

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

45 918 10 P 2

Mitteilungen über Textilindustrie

4

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

RICH
UBA 66
APRIL 1966

73. JAHRGANG

ERSCHEINT MONATLICH

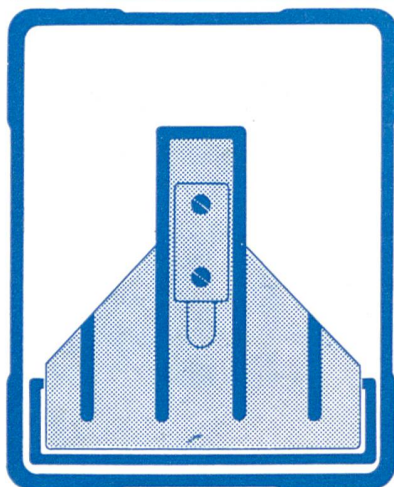


Schweiter

Die «Pineapple»-Spule
hergestellt auf unserem
«Monofil-Koner» Typ KEK-PN
jetzt auch für
200 mm Anfangswickellänge

Die **4** von Horgen

Grob & Co. AG Horgen
Schweiter AG Horgen
Gebr. Stäubli & Co. Horgen
Sam. Vollenweider AG Horgen



Schußspulenbehälter aus Kunststoff, für RÜTI-Großmagazinautomaten, Autom. Lade-Vorrichtung + GF + /ALV, SAURER Kastenlader sowie SCHÄRER und SCHWEITER Spulautomaten.
Vier Größen: für Spulen 190, 200, 210 und 220 mm.
Über 70000 unserer Spulenkästen bewähren sich seit Jahren in in- und ausländischen Webereien.

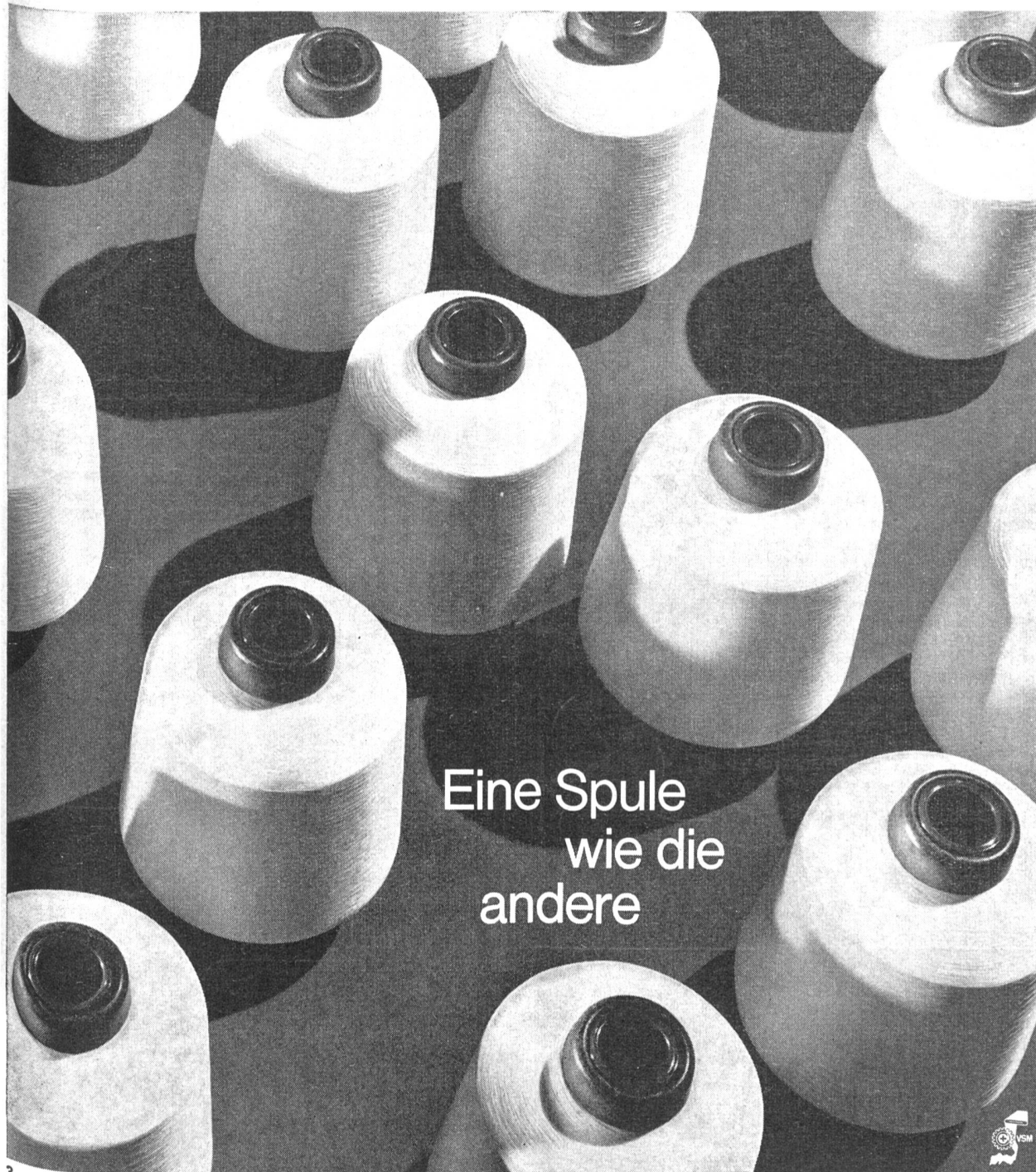
Bodenschieber für Automatische Ladevorrichtung + GF + /ALV und SAURER Kastenlader

Konen und Spulen aus Kunststoff in allen gangbaren Typen. Normale und dampfbeständige Qualitäten. Großes Farbsortiment. Lieferbar ab Lager oder kurzfristig. Auf Wunsch, speziell für den Versand, mit Ihrem Firmenklischee versehen. Unsere Konen gewähren einwandfreien Rundlauf und restlosen Garnabzug.

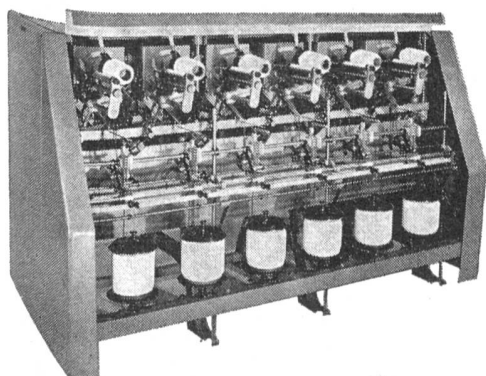


HCH. KÜNDIG + CIE.
8620 WETZIKON ZH

Maschinenzubehör und Hilfsmittel, Transportgeräte, Apparate und Maschinen für die gesamte Textilindustrie. Fabrikation / Handel / Vertretungen. Postfach 57, Tel. 051 / 77 09 34



Eine Spule
wie die
andere



vollendet in Form und Aufbau, ob feiner Monofil
oder grober Cord, immer materialgerecht gespult
auf der PINEAPPLE von Schärer, der Maschine
für synthetische Endlossfäden von gestern, heute
und morgen

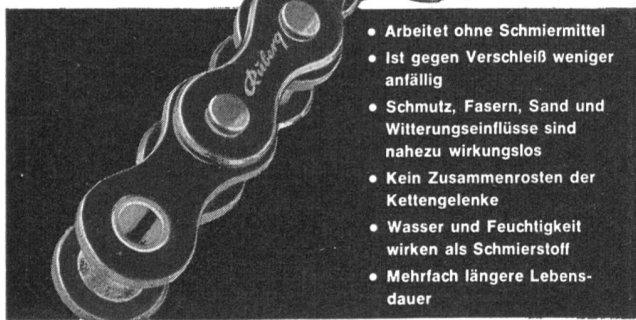
Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Ruberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Buchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

**Keine durch Fett- u. Oel-
spritzer verunreinigten
Gewebe mehr!**



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Ruberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

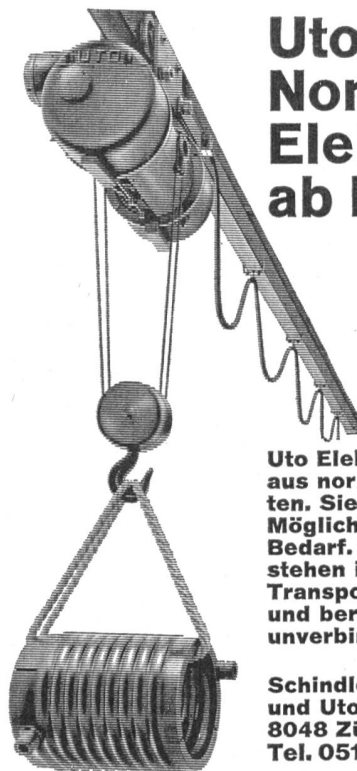
Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055

Fernschreiber: 0823849

**ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken**

Postfach

Telefon 036/24121



Uto Normal- Elektrozüge ab Lager

Uto Elektrozüge bestehen aus normalisierten Einheiten. Sie bieten viele Möglichkeiten für jeden Bedarf. Uto Ingenieure stehen im Dienste moderner Transport-Rationalisierung und beraten Sie gerne und unverbindlich.

**Schindler-Aufzug-
und Uto-Kran-Fabrik AG
8048 Zürich
Tel. 051-525310**



SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT

UNION DE BANQUES SUISSES
UNIONE DI BANCHE SVIZZERE
UNION BANK OF SWITZERLAND

Ueber 90 Niederlassungen und Agenturen
in der Schweiz

Der MITAM
ist das Zentrum
des internationalen
Textil-Fachhandels

Textileinkäufer
finden dort die
beste italienische
Produktion

XIX



INTERNATIONALE BEKLEIDUNGS- UND HEIMTEXTILIEN-MESSE

PALAZZO DEL TESSILE - P.zza 6 FEBBRAIO - MAILAND/Italien

von Dienstag, den **17. MAI**, bis Freitag, den **20. MAI**

1966

Der 19. **MITAM** bietet:

Vorlage der neuen Stoffkollektionen für Frühling/Sommer 1967
Deko-Heimtextilien-Gardinenstoffe

Ueber 250 Aussteller von führenden italienischen und ausländischen
Textilfirmen

Täglich kostenlose, richtungsweisende Modeschauen
Jegliche Dienste und Hilfe für die Einkäufer

MITAM: Textilwelt im Musterspiegel
Textilgeschäft in aller Welt

Für Messeausweise und weitere Informationen wenden Sie sich bitte
an die Direktion des

MITAM

4/d Galleria S. Babila - MAILAND (Italien)
Telegramme: Centromoda - Milano - Tel. 792.154/792.155

Ein umfangreiches
Programm der
Gastfreundschaft
und Unterhaltung
ist für unsere
Besucher geplant

HWG



Die größte und bedeutendste internationale Fachmesse für Bekleidungstextilien präsentiert ein Angebot, das sehen und prüfen muß, wer rationell mustern und zielgenau disponieren will.

In Frankfurt

stellen mehr als 450 führende Firmen aus 18 Ländern aus —
sind alle großen Kollektionen mit den letzten Neuheiten für Frühjahr/Sommer 1967 zu sehen —
ist rasch eine umfassende Marktübersicht und die richtige Orientierung möglich —
erhalten Sie in allen Stoffarten die maßgeblichen Informationen —
können Sie fruchtbare Fachgespräche mit Partnern aus aller Welt führen —

erhalten Sie neue Impulse zu weiteren Geschäftserfolgen!

Es bleibt dabei: die interstoff ist immer richtig.

15. interstoff

FACHMESSE FÜR BEKLEIDUNGSTEXTILIEN
Frankfurt am Main 7. - 10. Juni 1966

Wichtig: Auskünfte und Einkaufsausweise — nur für Fachbesucher — durch:

Generalvertretung für die Schweiz

natural

Natural AG Messe-Abteilung 4002 Basel

Telephon (061) 34 70 70, intern 376

Nüssli AG, Maschinenfabrik,
CH-8307 Effretikon / Schweiz



Für Höchstleistungen in Spinnereien und Zwi-
reien mit Bräcker-Hochleistungsläufern:

NÜSSLI TOP SPEED- UND THERMO-SPEZIALRINGE

- keine Einlaufzeit
- angepasste Härte und Oberflächenbehandlung
- Profiligenauigkeit und Rundheit
- gleichmässiger Fadenzug
- weniger Fadenbrüche

Es ist unsere Stärke, Ihre besonderen Wünsche zu berücksichtigen. Unsere Einrichtungen erlauben die Anfertigung von Spezialringen. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme.

Verkauf:

Bräcker AG CH-8330 Pfäffikon-Zürich / Schweiz



Chemische Fabrik Uetikon
Uetikon am See

Gegründet 1818
Telefon 051/74 03 01

Chemische Wasserauf- bereitung:

Zur Kesselwasser-
konditionierung

Trinatriumphosphat
Mononatriumphosphat
Alcopon®
Polyfos®
Natriumbisulfit

Zur Schwellenbehand-
lung des Betriebs-
wassers (Impfverfahren)

Alcopon®

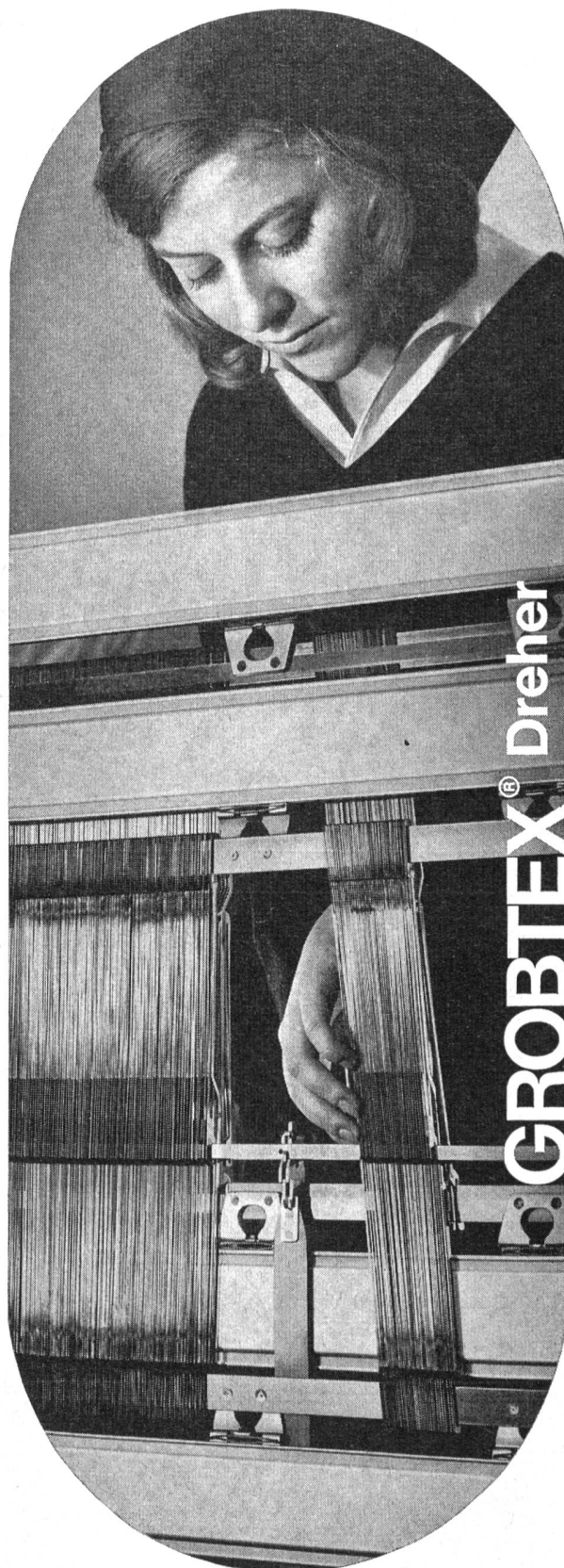
Zur Inaktivierung der
Härtebildner und von
Metallspuren

Alcopon®
Polyfos®
Komplexonit®

Zur Ausflockung von
Verunreinigungen in
Gebrauchs- und Ab-
wässern

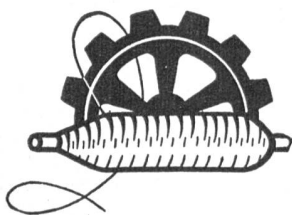
Eisenchlorid fl.
Aluminiumsulfat

Uetikon jederzeit lieferbar



Grob

Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen



Neu-Einrichtungen, modernisieren und rationalisieren mit

Max Meierhofer, 8052 Zürich

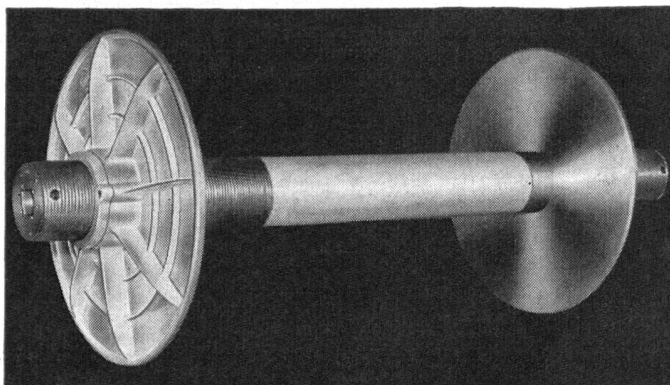
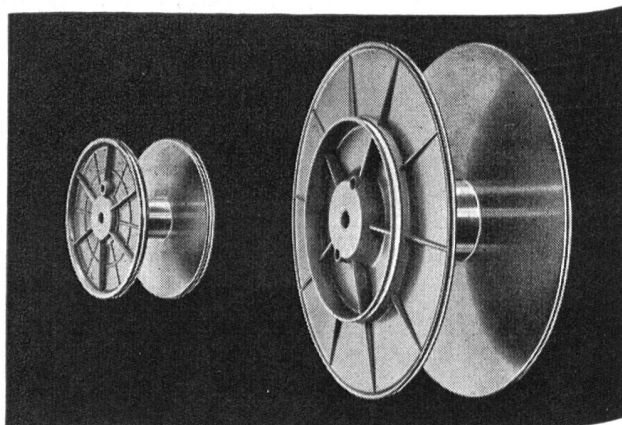
Höhenring 14 Tel. 051/46 86 55

Maschinen und Zubehör für die gesamte Textilindustrie

Jametti- Kettbäume und -Spulen

für alle Natur- und Chemiefasern

robust — betriebssicher



**A. Jametti & Co.
Somma Lombardo (Varese)**

Generalvertretung für die Schweiz:

R. Guth & Co. Basel 3

Schützengraben 35, Tel. 061/24 82 91

Wer könnte es sich leisten?



Bei all dem, was heute vom Textilbetrieb verlangt wird, wer könnte sich da noch Fehlentscheidungen leisten? Wer könnte da noch Maschinen kaufen, über deren Leistungsfähigkeit auch nur die geringsten Zweifel bestehen?

RÜTI-Webautomaten sind bekannt für ihre grosse Vielseitigkeit. Sie erreichen in allen Anwendungsgebieten Höchstleistungen und erzeugen stets Gewebe in bester Qualität.

Maschinenfabrik Rüti AG

vormals Caspar Honegger

8630 Rüti ZH - Schweiz

Spezialantriebe für die Textilindustrie

Einfache Bedienung

Höhere Produktion Bessere Qualität

Regelbare Spinnmotoren / Webstuhlomotoren / Gekapselte Motoren für staubige und feuchte Betriebe / Krempelsatzantriebe für Gleichlaufschaltung / Regelmotoren und Steuergeräte für Spannrahmen, Kalanders und andere Veredlungsmaschinen / Druckknopfsteuerungen

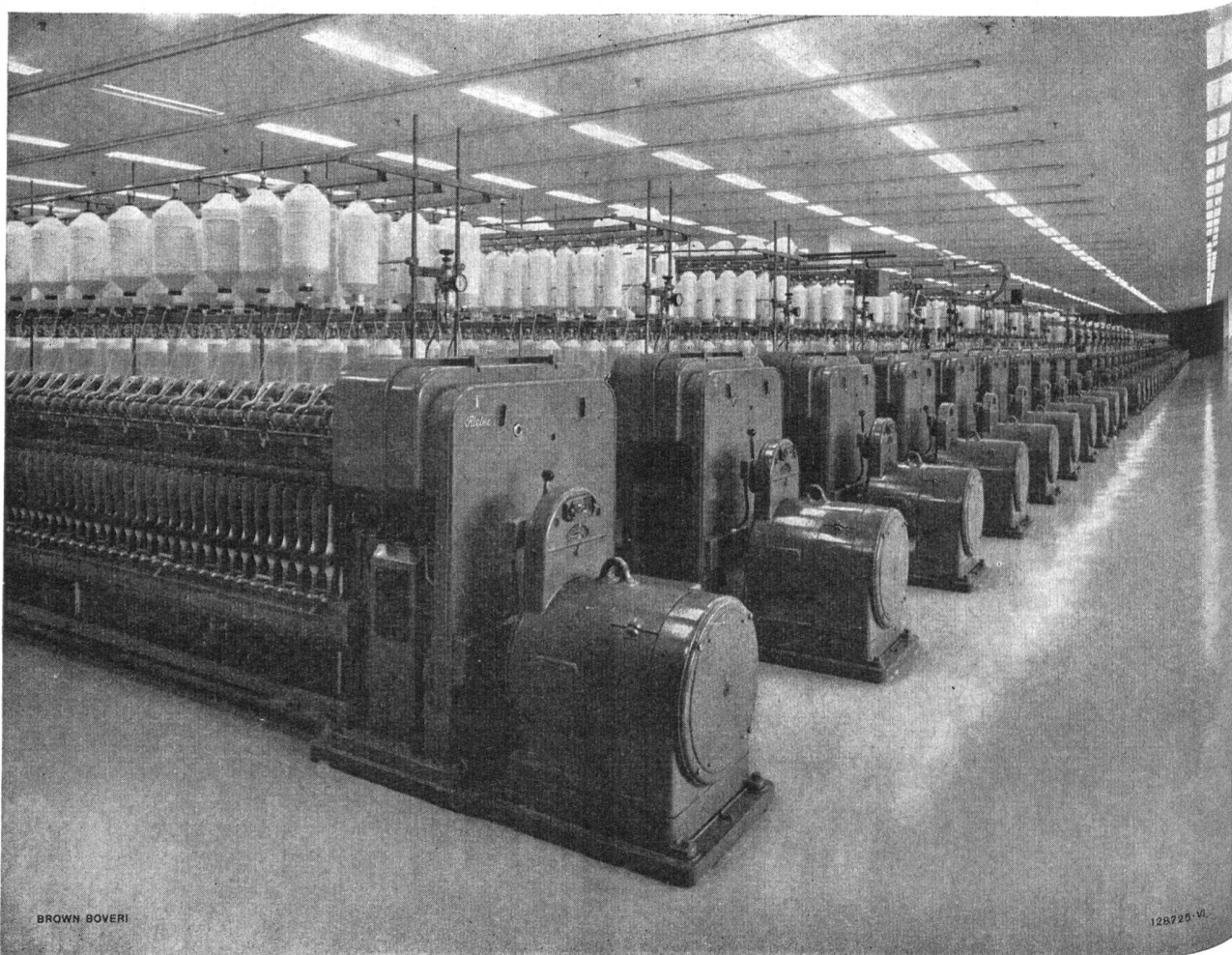


1891-1966

MUBA 1966

Halle 23, Stand 7561

Thermische und elektrische Maschinen und Apparate, Erzeugnisse aus der Brown-Boveri-Elektronik und der Hochfrequenz



Aktiengesellschaft

Brown, Boveri & Cie.

Baden

Mitteilungen über Textilindustrie

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Nr. 4 April 1966 73. Jahrgang

Messe-Nummer

MUBA 66

Die Jubiläums-Mustermesse 1966

I

50 Jahre Schweizer Mustermesse! Das farbenfreudige Plakat, die Prospekte in acht verschiedenen Sprachen, die Jubiläumswerbemarke und die Jubiläumstempel der Post, die Jubiläumsschrift, der Jubiläumstaler und der über 1200 Seiten starke Katalog künden im ganzen Land und



weit über die Erde hin die kommende Jubiläums-Mustermesse vom 16. bis 26. April 1966 in Basel an. 50 Jahre sind zwar, für sich genommen, noch keine überlange Zeit. Es gibt viele Leute, die älter sind und sich der Gründung noch erinnern. Für die Schweizer Mustermesse aber bedeutet ihr fünfzigjähriges Bestehen viel: Nur eine Mustermesse, die von Leipzig, um die Jahrhundertwende aus der Warenmesse alten Stils hervorgegangen, ist noch älter als sie. Gleich alt sind die Messen von Lyon und Utrecht. Alle ändern europäischen Messen sind später entstanden, einige erst in jüngster Zeit. Und außer der Schweizer Mustermesse in Basel konnte keine über all die Zeit ohne jede Unterbrechung alljährlich durchgeführt werden. Das ist zwar kein Verdienst, sondern gütige Fügung des Schicksals, das die Schweiz vor den zwei Weltkriegen bewahrte. Gerade darin liegt aber auch ein Grund zu dankbarem Rückblick in diesem Messe-Jubiläumsjahr.

Die Messestadt Basel und das ganze Schweizervolk, das in der Schweizer Mustermesse alljährlich die eindrucksvolle, Zuversicht weckende und anspornende Darbietung seines Schaffens findet, haben somit allen Anlaß, die diesjährige 50. Messe besonders freudig und festlich zu begehen.

Vor allem aber sind die Aussteller rings im Land daran, ein jubiläumswürdiges Angebot bereitzustellen und jubiläumswürdig darzubieten. Früher als sonst hat der Aufbau der Stände begonnen, und umfassender denn je wird die Leistungsschau der Industrien und Gewerbe sein. Niemand

wird es sich diesmal nehmen lassen, in einem Rundgang das ganze vielfältige Bild in sich aufzunehmen. Die geschäftlichen Interessen stehen aber auch an der Jubiläumsmesse voran. Deshalb ist der nachfolgende kurze Ausblick nicht als Rundgang geschrieben, sondern als Hinweis für den Besuch nach der Fachgruppenordnung zusammengestellt.

II

Die *Uhrenmesse* in den Hallen 1 und 2 steht dabei an erster Stelle. Sie ist auch ein Prunkstück der Messe von Basel, das seinesgleichen in der Welt nicht hat. — Die *elektrotechnische Industrie* belegt — erstmals in dieser neuen, geschlossenen Anordnung — die hohe Parterrehalle

AUS DEM INHALT

Mustermesse

Die Jubiläums-Mustermesse 1966

Was hält und erwartet die schweizerische Textilindustrie von den europäischen Integrationsbestrebungen?

Gedanken über die nächsten zehn Jahre im Textilhandel

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen

Industrielle Nachrichten

Textile Umschau

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Resolution

Rohstoffe

Zur Einführung des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle in der Schweiz

Spinnerei, Weberei

Das Fadenbruchproblem beim Schnellzetteln langer Partien

Tagungen

Frühjahrstagung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten

Textiltechnische Frühjahrstagung in Bayreuth

Jubiläen

25 Jahre Gmöhling

Vereinsnachrichten

Wattwil: VST-Ausbildungskurs über Ringspinnerei

Zürich: Einladung zur Besichtigung des Textilmaschinenwerkes Solothurn der Gebr. Sulzer AG, Zuchwil

und das Untergeschoß im Neubau Rosental. In der eigens für die großen Erzeugnisse dieser Industrie gebauten Halle im Erdgeschoß werden die Großunternehmen der industriellen Elektrotechnik mit eindrucksvollen Ausstellungsobjekten aus ihrem vielseitigen Schaffen ihre in der Welt anerkannte Leistungsfähigkeit bekunden. — Jene Unternehmen des *Großmaschinenbaues und der Metallindustrie*, die nicht in erster Linie auf dem Gebiet der Elektrotechnik tätig sind oder jedenfalls an der Messe ihre Tätigkeit auf andern Gebieten in den Vordergrund rücken, sind in der Halle 5 zusammengefaßt. — Daß die *Werkzeugmaschinen- und Werkzeugindustrie*, als Turnusgruppe, gerade dieses Jahr an der Messe anwesend ist, darf als besonders glückliche Fügung für das Jubiläum gelten, denn erfahrungsgemäß vermag diese Gruppe — namentlich noch in Verbindung mit der industriellen Elektrotechnik, die ja ebenfalls im Zweijahresturnus zugegen ist — im Inland und im Ausland eine starke Anziehungskraft auszuüben. — *Feinmechanik und Technischer Industriebedarf* sind die nächsten Stichworte der Liste. Die Aussteller von Feinmechanik und optischen Instrumenten sind in sachlich naheliegender Verbindung im Anschluß an die verwandten Branchen der Uhrenindustrie in Halle 3 platziert. — Bauunternehmer und Bauherren lenken ihre Schritte gleichermaßen zuerst in die auch als «Basler Halle» bekannte große Kongreßhalle. Als Messehalle 8 bildet sie zusammen mit der Halle 8a und dem Umgelände das Messezentrum für *Baustoffe, Bauelemente, Baugeräte*. Dazu gehören in Sonderheit auch Gerüst- und Schalungsmaterial. Das Angebot an Baustoffen schließt auch Lacke, Farben, Leime aus der Fachgruppe Chemie ein. — Als besonders lebendiges und allgemein anziehungskräftiges Element wird sich einmal mehr die *Holzmesse der Lignum* in der Halle 8b erweisen. Unter dem Motto «Dein Eigenheim im 3. Stock» zeigt sie, wie auch Mietwohnungen in modernen Betonbauten durch sinnvolle, auch leicht wieder demontierbare Einbauelemente aus Holz individuell und wohltuend warm gestaltet werden können. — Von hier aus ist es gedanklich ein klei-

ner Schritt zu den *Haushaltsmaschinen und -apparaten* einerseits und zu den Möbeln andererseits. Wer diese Dinge sucht, findet sie in reicher Auswahl beim Konsumgüterangebot in der Rundhofhalle. — Das Angebot an *Möbeln* ist in zwei große, klar unterschiedene und räumlich auseinanderliegende Abteilungen aufgeteilt. Allgemein zugänglich ist die Möbelschau in der Halle 17 im 1. Stock des Rundhofgebäudes, wo die Heimtextilien, wie Teppiche und Vorhänge, den Bedarfskreis rund um die Wohnung schließen. Die *Engros-Möbelmesse* in den Stockwerken der Hallen 2, 2a und 2b sowie die weiteren Stände der Möbelindustrie, mit Polstermöbeln, Gartenmöbeln usw., in den Stockwerken der Halle 3b und auf der Galerie der Halle 3 sind dagegen ausschließlich auf den Handel mit Wiederverkäufern ausgerichtet. — Von den Möbeln führt die Fachgruppeneinteilung mit der nachfolgenden Gruppe *Bürofach* noch einmal zurück in den Bereich des Arbeitslebens. — Einen Stock tiefer, in der Halle 24, ist die Fachgruppe *Verpackungsmaterial* platziert. Sie steht in enger Verbindung mit der Kunststoffgruppe, in der ebenfalls viele Packungen für mannigfache Zwecke gezeigt werden. Insgesamt sind es rund 100 Firmen, die Packungen und Verpackungsmaterialien zum Angebot bringen werden.

Im Rundhofbau erwarten uns zum krönenden Schluß der langen Reihe die Fachgruppen *Textilien und Bekleidung, Schuhe und Lederwaren* in den Hallen 14 bis 16 im ersten Stock. Die Brennpunkte sind wiederum die Sonderschauen «*Création*», «*Madame et Monsieur*» und «*Tricot-Zentrum*», alle drei im Hinblick auf das Jubiläum mit besonderer Sorgfalt völlig neu gestaltet. Mit auserlesenen Schöpfungen werden hier die verschiedenen Sparten der Textil- und Bekleidungsindustrie den unerschöpflichen Reichtum der modischen Einfälle und die technische Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe in der Herstellung hervorragender Qualitätserzeugnisse vor Augen führen — und damit ihre Existenzberechtigung dokumentieren!

Die Sonderschauen werden in der Mai-Nummer speziell erwähnt werden.

Was hält und erwartet die schweizerische Textilindustrie von den europäischen Integrationsbestrebungen?

Anmerkung der Redaktion: Einer langjährigen Tradition gemäß berichten die «Mitteilungen über Textilindustrie» jeweils als Beitrag für die MUBA in der Mustermessenummer über ein aktuelles Thema der schweizerischen Textilindustrie. Im Jubiläumsjahr der Schweizer Mustermesse kann die Redaktion ihrer Leserschaft den Bericht über eine Tagung vorlegen, die ein außergewöhnliches Echo fand — eine Tagung, an der über grundlegende Existenzfragen unserer exportorientierten Textilindustrie gesprochen wurde.

Es war eine gute Idee des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie, am 29. Januar 1966 eine Tagung durchzuführen, die sich den Problemen widmete, welche sich für die schweizerische Textilindustrie aus den europäischen Integrationsbestrebungen ergeben. Ueber 100 Teilnehmer folgten im Casino Zürichhorn zunächst einem Vortrag von Dr. F. Honegger (Direktor der Zürcher Handelskammer) über die Aufgaben und Zielsetzungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Freihandelszone (EFTA) und die in die Kennedy-Runde gesetzten Hoffnungen. Das Referat suchte in gedrängter Form die Fragen und Probleme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas so darzustellen, daß auch ein Zuhörer, der sich nicht tagtäglich mit der Integrationsdiskussion befassen kann, einen Ueberblick über die wesentlichsten Zusammenhänge gewinnen konnte.

Einleitend schilderte Dr. Honegger die Zielsetzung der EWG und die wichtigsten Bestimmungen des Römer Ver-

trages, um festzuhalten, daß die EWG ihre Bewährungsprobe trotz des raschen Wirtschaftswachstums noch nicht bestanden habe. Eine erste Zerreißprobe hatte die EWG 1961 zu überwinden, als es galt, zum Begehren Englands um Aufnahme als Vollmitglied in die EWG und den damit verbundenen anderen Assoziationsgesuchen der übrigen EFTA-Länder Stellung zu nehmen. Dieser neue Versuch, einen europäischen Markt zu schaffen, wurde vom Referenten bildlich dargestellt. Im Gegensatz zu früheren Bestrebungen ging es 1961/62 nicht mehr darum, ein gemeinsames Dach über den beiden Häusern der EWG und der EFTA zu errichten, sondern man begnügte sich damit, das EWG-Haus zu erweitern und es durch volle Eingliederung von Staaten wie Großbritannien, Dänemark und Norwegen geräumiger zu gestalten, während die Länder mit Spezialproblemen — wie die drei Neutralen — in Anbauten dieses erweiterten Gebäudes untergebracht werden sollten. Die mündliche Begründung des schweizerischen Assoziationsgesuches erfolgte am 24. September 1962 in Brüssel und wurde im großen und ganzen wegen ihrer Nüchternheit und ihrer positiven Einstellung zur Mitarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete gut aufgenommen.

Die Verhandlungen mit England, die den Prüfstein für die neue Konzeption einer europäischen Integration darstellen sollten, wurden mit der Erklärung General de Gaulles vom 14. Januar 1963 jäh unterbrochen. Mit der Ablehnung des Beitrittes Englands zur EWG kam deutlich zum Ausdruck, daß de Gaulle seinen Traum von der bestimmenden Vormachtstellung Frankreichs im europäischen Kräftespiel sich nicht zerstören lassen wollte. Die-

ser Schock konnte an der EWG nicht spurlos vorbeigehen, sondern belastete die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der EWG und erschütterte auch das Vertrauen dritter Länder in die Bestimmungen des Römer Vertrages, in denen festgehalten wird, daß die EWG einen nach außen offenen Charakter haben sollte.

Nachdem die Gespräche zwischen London und Brüssel am Widerstand Frankreichs scheiterten, war Oesterreich noch das einzige EFTA-Land, das auf eine weitere Behandlung seines Beitrittsgesuches Wert legte. Die bisherigen Besprechungen haben allerdings noch zu keinen konkreten Abmachungen geführt, und es ist deshalb sehr schwer zu beurteilen, wieweit sich der österreichische Vorstoß als Wegbereiter für andere EFTA-Länder erweisen könnte.

Am 1. Juli 1965 hat General de Gaulle der EWG zum zweitenmal den Schuh versetzt. Die Krise vom 14. Januar 1963 war noch nicht einmal beigelegt, als Präsident de Gaulle entschied, inskünftig allen Ministerratssitzungen fernzubleiben. Er machte die weitere Teilnahme Frankreichs an der EWG davon abhängig, daß der Römer Vertrag von supranationalen Sprossen befreit werde und die EWG eine Organisation souveräner Staaten mit Vetorecht jedes einzelnen Mitgliedes bleibe. Es ging bei diesem neuen vom Zaune gebrochenen Streite darum, die Kompetenzen der EWG-Kommission zu beschränken und den Ministerrat zu stärken, allerdings unter ausdrücklicher Ablehnung des Mehrheitsstimmenrechts, das anfangs 1966 hätte eingeführt werden sollen. Die neue Krise konnte Ende Januar 1966 wenigstens vorläufig behoben werden. Die vom Ministerrat gutgeheißene «Absichtserklärung» kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die wichtigsten Differenzen zwischen Frankreich und den übrigen EWG-Partnern noch nicht überwunden sind und daß insbesondere die Frage des Mehrheitsentscheides einfach aufgeschoben wurde, wohl in der Hoffnung, die EWG werde sich in allen wichtigen Fragen ohnehin einigen.

Das von General de Gaulle immer wieder vertretene «Europa der Vaterländer» entspringt weitgehend einer Konzeption, wie sie die europäischen Kleinstaaten und insbesondere auch die Schweiz vertreten. Im Widerspruch dazu steht nur der französische Hegemonieanspruch über das gesamte Europa. Dr. Honegger faßte seine Darlegungen über die EWG in der Feststellung zusammen, daß zwischen der politischen und wirtschaftlichen Integration sich eher eine Trennung zu vollziehen beginnt, die der Schweiz mehr Chancen als früher bietet, ein Mitspracherecht geltend zu machen.

Im Zusammenhang mit der Gründung der EFTA erinnerte der Referent an die langjährigen Bemühungen um die Schaffung einer den gesamten europäischen Raum umfassenden Freihandelszone und schilderte die Ueberlegungen, die im Jahre 1960 zum Stockholmer Übereinkommen geführt haben. Einmal wollten die 7 EFTA-Länder mit dem Zusammenschluß eine gewisse Verhandlungsfähigkeit aufbauen, um den toten Punkt im Gespräch mit der EWG zu überwinden. Dann sollte den «7» aber auch die Möglichkeit gegeben werden, sich auf die größere gesamteuropäische Wirtschaftsintegration vorzubereiten und praktische Erfahrungen zu sammeln. Im weiteren sollte auch der Beweis angetreten werden, daß ein freier Zusammenschluß ohne politische Hintergründe möglich und durchaus lebensfähig ist. Endlich waren auch wirtschaftliche Ueberlegungen für die Gründung der EFTA maßgebend, weil für die Diskriminierung der Ausfuhr nach den EWG-Ländern eine Kompensation gesucht werden mußte.

Rückblickend stellte Dr. Honegger fest, daß die EFTA ein sehr taugliches und auch lebensfähiges Instrument darstellt und den Beweis nicht schuldig blieb, daß sogar für eine intensive und erfolgreiche Wirtschaft supranationale Institutionen keineswegs notwendig sind. Eine besondere Belastungsprobe entstand für die EFTA durch

die im Oktober 1964 von der britischen Regierung erlassenen konventionswidrigen Zollzuschläge von 15 %, die im April 1965 auf 10 % reduziert wurden. Seither haben alle Mahnungen und Beschwörungen nichts gefruchtet, und es ist zu befürchten, daß die Importabgabe noch bis Ende 1966 fortgeführt wird. Dr. Honegger schilderte die seit 1960 abrollende Leidensgeschichte der Beziehungen zwischen EFTA und der EWG, der noch weitere Akte folgen werden, bis das nicht immer erhebende Schauspiel eines «Brückenschlages» einem glücklichen Ende zugeführt werden kann.

Zum Schluß seines interessanten Vortrages streifte der Referent die im Rahmen des GATT sich abwickelnde Kennedy-Runde, die leider nur sehr mühsam vom Fleck kommt und immer mehr in Zeitnot gerät. Die Verhandlungen sollten vor dem 30. Juli 1967 — an diesem Tage verfallen die amerikanischen Zollsensungskompetenzen — zu einem Abschluß gelangen, wenn man nicht riskieren will, daß der große Aufwand nutzlos vertan wird.

In einer Schlußbemerkung zog Dr. Honegger die Bilanz aus der derzeitigen Integrationsdiskussion und vertrat die Auffassung, daß die fünf Partner Frankreichs in der EWG die Forderung der Revision des Römer Vertrages aufgreifen sollten, aber nicht einfach in der Form der Kapitulation vor de Gaulle, sondern in der Weise, daß sie als Preis für den Verzicht auf eine übernationale Autorität die Einleitung des Brückenschlages zur EFTA verlangen. Wenn sich eine solche Entwicklung anbahnen könnte, dann dürfte sich für Europa vielleicht doch eine Lösung abzeichnen, die EWG und die EFTA einander näherzubringen.

Im Anschluß an sein Referat leitete Dr. Honegger ein Gespräch am Runden Tisch, an dem sich H. Weisbrod, Präsident des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, P. Helg, Präsident des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller, und G. Troesch, Präsident der Schweizerischen Baumwollkommission, sowie die Herren Dr. H. Rudin, E. Nef, Dr. P. Strasser beteiligten. Die rege Aussprache hat bei den Zuhörern Anklang gefunden, und mit großer Genugtuung wurde vermerkt, daß sich führende Textilindustrielle bereit erklärten, offen und ungeschminkt ihre Auffassungen über aktuelle Probleme der Textilindustrie vor der Öffentlichkeit darzulegen.

Der Gesprächsleiter erkundigte sich zunächst nach den Erfahrungen der Textilindustrie im Verkehr mit der EWG. Während die Vertreter der Seiden- und Wollindustrie für ihre Branchen den Diskriminierungseffekt durch die Zollherabsetzungen innerhalb der EWG wenigstens in absoluten Zahlen noch nicht beängstigend beurteilten, so mußte G. Troesch für die Baumwollindustrie auf eine rückläufige Exportentwicklung von Baumwollprodukten insbesondere nach Deutschland hinweisen. Gemeinsam wurde festgehalten, daß mit der wachsenden Zolldiskriminierung der EWG die Ausfuhr von Textilien vor allem nach dem bedeutenden Absatzgebiet Deutschland in immer stärkerem Maße in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn es bisher gelang, die Absatzchancen trotz der Zolldiskriminierung im EWG-Raum einigermaßen zu wahren, so ist das nach Auffassung von H. Weisbrod und P. Helg der Umstellung auf hochwertige Spitzenprodukte zuzuschreiben, die preislich weniger empfindlich reagieren — ein Ausweg, der nach Darlegungen von G. Troesch in der Baumwollindustrie nur in beschränktem Rahmen möglich ist. Die Bedeutung des EWG-Marktes für die Textilindustrie schilderten E. Nef, Dr. H. Rudin und Dr. P. Strasser anhand von instruktiven Zahlen, aus denen abgeleitet werden konnte, daß die Textilindustrie an einem Brückenschlag zwischen der EWG und der EFTA nach wie vor sehr interessiert ist, wohl wissend, daß damit auch die Einfuhr von Textilprodukten in die Schweiz zunehmen wird. Interessant war in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß die Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben in die Schweiz ebenso groß ist wie die Ausfuhr.

Dr. Honegger leitete das Gespräch auf die Erfahrungen mit der EFTA über. Einhellig wurde in der Diskussion die immer noch in Kraft bleibende englische Importabgabe von 10 % beanstandet und als schwere Belastung für die guten Beziehungen zwischen den EFTA-Partnern empfunden. Eine deutlichere Reaktion der zuständigen Behörden auf die englische Verletzung der EFTA-Bestimmungen und die rasche Bekanntgabe der völligen Abschaffung der Importabgabe wurden sehr deutlich verlangt.

Leider reichte die Zeit nicht, um auch gründlich die Ursprungskriterien im Verkehr mit den EFTA-Ländern zu diskutieren. Die Seiden- und Wollindustrie beantragte gewisse Erleichterungen, während die Baumwollindustrie große Bedenken geltend machte aus der Befürchtung heraus, daß die Einführung des postulierten 50 %-Kriteriums zu einem starken Anwachsen der Einfuhr von Rohgeweben aus Billigpreisländern führen müßte.

E. Nef und G. Troesch beanstandeten anhand von konkreten Beispielen die Importe von Textilien aus Oesterreich und Portugal. Insbesondere die österreichischen Exportförderungsprämien gaben Anlaß zu heftiger Kritik. Leider ist es bisher nicht gelungen, die so dringend nötige Abhilfe zu schaffen.

In der Aussprache über die Erwartungen, die an die Kennedy-Runde geknüpft werden, trat deutlich das Interesse an einer weltweiten Zollherabsetzung in den Vordergrund. Die Hoffnungen wurden allerdings gering geschätzt, daß es innert nützlicher Frist auch für die Textilindustrie zu einer Verständigung kommen kann. Die Vertreter am Runden Tisch begrüßten eine Herabsetzung des EWG-Außenzolles und erwarteten gleichzeitig von einer Zollermäßigung in den USA eine wesentliche Be-

lebung des Geschäftes. G. Troesch schilderte im Zusammenhang mit der Kennedy-Runde die Möglichkeiten der Ueberwachung der Billigpreiseinfuhren, verwies dabei auf das Baumwollabkommen des GATT und die in der Schweiz gehandhabte Preisertifizierung, die in ihrer praktischen Wirkung allerdings als sehr bescheiden bezeichnet wurde. Die gewünschte Beschränkung der Textilimporte aus Japan hat auch eine Gegenseite, auf die besonders Herr Weisbrod aufmerksam machte. Japan ist nämlich heute ein sehr interessanter Markt für schweizerische Textilien, der nicht gefährdet werden sollte.

Trotz allen Schwierigkeiten, die der Textilindustrie auch in der Zukunft nicht erspart bleiben werden, schloß das Gespräch am Runden Tisch mit führenden Textilindustriellen und Vorstehern von Textilverbandssekretariaten mit einer eher optimistischen Note. Von staatlicher Hilfe hielten die sechs Vertreter der Textilindustrie nicht viel. Sie verlangten nur, daß die zuständige Behörde der Textilindustrie die nötigen Arbeitskräfte belasse und dafür Sorge, daß im Ausland die Wettbewerbsspieße gleich lang seien. Gestreift wurde die Idee von staatlichen Investitionskrediten und einer verbesserten Kontrolle der Dumpingimporten. Das Schwergewicht liege aber, so führten H. Weisbrod, P. Helg und G. Troesch aus, eindeutig auf dem Gebiete der Selbsthilfe, wo in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Verbänden noch einige Möglichkeiten ausgeschöpft werden könnten.

Mit lang anhaltendem Applaus wurde das interessante und rege Gespräch am Runden Tisch verdankt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch in Zukunft die Probleme der Textilindustrie in freier Aussprache erörtert und konfrontiert werden sollten.

Gedanken über die nächsten zehn Jahre im Textilhandel

Anmerkung der Redaktion: Der Mittelpunkt der kürzlich stattgefundenen Einweihung der neuen Fabrikationsräume der Kleiderfabrik Baden, A. & G. Wolf, in Spreitenbach, war ein Vortrag von Generaldirektor Peter Kaufmann vom Warenhaus Globus in Zürich. Wir freuen uns, die Ausführungen von Generaldirektor Kaufmann, «Gedanken über die nächsten zehn Jahre im Textilhandel», zusammengefaßt in sechs Punkten, nachstehend unserer Leserschaft unterbreiten zu können, bilden sie doch eine sinnvolle Ergänzung zu dem auf Seite 84 aufgeführten Tagungsbericht über ein Integrationsgespräch. Das Referat bildete aber auch für die Einweihung der nach den neuesten Gesichtspunkten erstellten Fabrikationsstätte der Kleiderfabrik Baden den treffenden Hinweis, wie ein bis in alle Details durchdachter rationeller Fabrikationsablauf in der Herstellung von Herrenkleidern möglich ist. Das Unternehmen fabriziert rund 10 % aller in der Schweiz hergestellten Herrenhosen und beliefert nur Großabnehmer.

1. Die Textiltechnologie wird raffinierter

Die vergangenen Jahre haben uns eine erstaunliche Reihe neuer und technisch verbesserter Textilrohstoffe gebracht. Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Neue Ausrüstverfahren werden dem Verbraucher ein noch höheres Maß an Annehmlichkeit, Pflegeleichtigkeit, Qualitätsbeständigkeit und Zeitersparnis bringen, evtl. auch sich selbstreinigende Textilien. Was denkbar ist, wird bei der heutigen Forschungsintensität bald auch machbar.

2. Der Personalmangel wird sich verschärfen

Aller Voraussicht nach wird sich der Personalmangel im Textilbereich noch verschärfen; der Nachwuchskanal wird schmaler. Viele Textilhändler werden deshalb eine ausgebaute Selbstbedienung als zwingenden Ausweg erkennen müssen. Generell aber wird es unter diesen Um-

ständen notwendig, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Solches setzt voraus, sich von herkömmlichen Methoden zu trennen und den Mut zu haben, neue Wege zu beschreiten. Die Fachblindheit darf niemanden hindern, Besseres zu leisten.

3. Der Textilfranken sollte nicht weiter schrumpfen

Im Jahr 1950 gaben in der Schweiz Angestellte und Beamte 11,1 % ihres Gesamteinkommens für Bekleidung und übrige Textilien aus. Bis 1963 sank dieser Anteil auf 9,9 %. Die Textilien haben demnach nicht die selbe Attraktivität innegehabt wie andere Bereiche, wofür der Verbraucher sein Geld ausgibt. Seit Kriegsende ist verhältnismäßig mehr Einkommen für Freizeitbetätigungen, Reisen, Unterhaltung, Körperpflege und Transportmittel verwendet worden. Dies zum Nachteil der Textilien. Der Wettbewerb um die Gunst des Verbrauchers ist heute ein Wettbewerb der Ideen und Faszinationen geworden. Deshalb ist es für die Textilindustrie und den Handel unerlässlich, das Modische mit ganz besonderer Einfühlungsgabe und Finesse zu pflegen — nicht nur in der Damenbekleidung, sondern auch im Herrenbekleidungssektor.

4. Der Textilverbraucher wird quecksilbrig

Der heutige Verbraucher ist keiner bestimmten Betriebsform des Handels «zugeordnet». Es gibt keinen «typischen» Fachgeschäftskunden mehr. Jeder kauft, wo er für sein Geld oder seine momentanen Stimmungen den besten Gegenwert findet. Dieser moderne Verbraucher ist in seinem Marktverhalten auch sehr spontan. Er läßt sich für eine neue Mode, die beispielsweise in einem neuen Film («Fair Lady» und «Viva Maria») oder Modejournal gezeigt wird, sofort begeistern. Das Neue hierbei ist, daß sich solche Moden sehr rasch internationalisieren, aber auch sehr rasch ablösen. Dies hat für den Händler schwie-

rige Probleme der Bestellungstechnik und Lagerhaltung geschaffen. Zu diesen Umständen haben nicht nur der Film und das Fernsehen, sondern vor allem die enorm gestiegenen Auflagen der Modejournale («Annabelle», «Elle», «Constance», «Harper's Bazar» u.a.m.) geführt. Der Einfluß der letzteren wird in Zukunft noch größer. Der Verbraucher bezieht von dieser Seite seine aktuellste Modeorientierung. Der Handel wird mehr und mehr gezwungen, seine Dispositionstechnik diesen modernen Kommunikationsmitteln anzupassen.

5. Das textile Angebot wird zweipolig

In Zukunft wird sich das textile Angebot immer stärker zweiteilen. Auf der einen Seite zentriert es sich um die Basisartikel, auf der andern um die «romantischen Variationen». Die Basisartikel umfassen den sogenannten täglichen Bedarf. Um sie im Preis attraktiv anbieten zu können, wird sich hier die konsequente Mechanisierung und selbst Automatisierung im Herstellungsbereich durchsetzen. Eine breitangelegte Forschung wird sicherstellen, daß der Verbraucher in diesem Bereich einen optimalen Gegenwert an Zweckdienlichkeit und Aktualität erhält, knapp kalkuliert, zu tiefsten Preisen und in Riesenaufgaben in Verbundunternehmen hergestellt. Der industrialisierten Serienproduktion sind die «romantischen Variationen» entgegengesetzt. Damit sind die modischen Neuheiten gemeint, die sich entsprechend dem Einfallsreichtum der Modezentren und der Kreative in raschem Takt folgen — Neuheiten, die repräsentativ und schick sind, kleine Auflagen besitzen und hochkalkuliert sind. Aus diesem Bereich wird die modebewußte und auf Nouveautés erpichte Verbraucherin wählen.

6. Die händlerische Könnerschaft wird sich spezialisieren

In Zukunft wird sich der Textilhandel entsprechend der Entwicklung im Warenbereich immer mehr spezialisieren. Die Entwicklung in allen Bereichen des menschlichen Lebens drängt nach zunehmender Konzentration und spezialisierter Könnerschaft. Auf der einen Seite werden die «Technokraten» der Basisartikel wirken, wozu die moderne elektronische Datenverarbeitung die wichtigsten Arbeitsgrundlagen schafft. Die Könner des Individuellen und Einmaligen aber etablieren sich in den «Boutiques», die bereits heute schon mancher City und Ladenstraße die gepflegte Einkaufsatmosphäre verleihen. Es sind dies die Magier der Romantik, die die persönliche Beziehung pflegen; sie halten die Individualität hoch und sind Leute, die den Mut zur Originalität besitzen!

Standbesprechungen

Neuheiten aus dem allgemeinen Maschinen- und Apparatebau

Anmerkung der Redaktion: Mit den nachfolgenden uns zur Verfügung gestellten Standbesprechungen möchten wir die Leser auf einige in alphabetischer Reihenfolge aufgeführte Firmen aufmerksam machen, die ihre Produkte an der Mustermesse ausstellen und die direkt oder indirekt für die Textilindustrie von Bedeutung sind.

Geilinger & Co., Winterthur Halle 8, Stand 3114

Die Rationalisierung ist eines der aktuellsten Probleme der Bauwirtschaft. Die neu geschaffenen GC-NORM-Links-Rechts-Stahltürzargen erfüllen die Voraussetzungen, die an die optimale Verwendung eines neuzeitlichen Bauelementes gestellt werden müssen. Dank besonderer konstruktiver Vorkehrungen sind diese neuartigen Zargen unbeschränkt links-rechts verwendbar. Der Öffnungssinn muß daher erst im Moment der Türblattmontage endgültig festgelegt werden. Die erfolgreiche Anwendung der Stahltürzargen setzt die Abwicklung des vollständigen Arbeitsablaufes, beginnend mit dem Liefern der Zarge bis zum Anschlagen des Türblattes, unter der Verantwortung eines Lieferanten voraus.

HABASIT AG, Reinach-Basel Halle 6/7, Stand 1480

Die Ausstellerfirma hat ihr vielseitiges Sortiment in vollsynthetischen Flachriemen und Förderbändern im Hinblick auf neue Einsatzmöglichkeiten erweitert. Nach den Treibriemen steht jetzt auch für die Förderbänder ein technischer Leitfaden zur Verfügung. Dadurch beschränkt sich die Berechnung jeweils auf direkte Ablesung, so daß mit diesen Arbeitsunterlagen eine wirkungsvolle und gezielte Leistungsausnützung bei optimaler Freizügigkeit in der Anwendung ermöglicht wird. Die funktionelle Anpassung spielt sich im Bereich von Antrieben mit Leistungen bis 3000 PS bzw. von Transportanlagen jeder Länge bei Breiten bis 1200 mm ab. Erwähnung verdient bei den heutigen Betriebsanforderungen ferner, daß bei den verwendeten Kunststoffen jede Dehnung und Wartung entfällt.

An ihrem Stand bietet die Ausstellerfirma nicht nur eine Fülle von praktischen Vorschlägen, sondern sie demonstriert auch die einfache Art der Endverbindung, die mit Hilfe eigens entwickelter Apparate in wenigen Minuten auf der Anlage vorgenommen werden kann.

Der Besucher erhält schließlich einen Blick in die Forschungsarbeit, die in den letzten 20 Jahren geleistet wor-

den ist und die einem Schweizer Produkt zu weltweiter Anerkennung verholfen hat.

HAENNI & Cie. AG, Jegenstorf Halle 3, Stand 865

Als beachtenswerte Neuheit sind Meßgeräte für Druck oder Temperatur mit einem kapazitiven Ferngeber ausgerüstet zu nennen. Diese neuzeitliche Einrichtung zeichnet sich durch die kontaktlose Umwandlung der Winkelstellung des Meßinstrumentenzeigers in einen eingepprägten Gleichstrom von 0 bis 5 mA am Ausgang des Ferngebers aus.

Die Reihe der das erste Mal an der Muba 1965 gezeigten flüssigkeitsgefüllten Manometer wurde vervollständigt. Neben den schon bewährten Modellen Ø 60 und 100 mm wird das neue Gerät Ø 80 mm gezeigt. Diese Manometer haben sich in der Zwischenzeit glänzend eingeführt. Tadellos lösen sie das Problem der Druckmessungen bei rauen Betriebsverhältnissen.

Das HAENNI-Programm von Druck- und Temperaturmeßgeräten mit spritzwassersicheren Kunststoffgehäusen wurde ebenfalls erweitert. Als sehr interessante Neuheit ist ein tintenloser, ablaufender Schreiber, System HAENNI, ausgestellt. Bestehende Geräte können mit dieser Einrichtung nachträglich ausgerüstet werden.

Dem Problem der Druckmessungen von dickflüssigen und heißen Medien, unter anderem in der Kunststoffindustrie, hat HAENNI auch seine Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Manometer mit Druckfühler, für Betriebstemperaturen bis 400 °C verwendbar, wird neben anderen weniger bekannten, jedoch bewährten Konstruktionen für die chemische, Lebensmittel-, Papier-, Textilindustrie usw. gezeigt.

Zum Schluß wird noch auf die neuen HAENNI-Raumluftmeßgeräte hingewiesen. Diese Geräte, letztes Jahr als Prototypen gezeigt, sind jetzt in Serien hergestellt.

Mägerle AG, Uster Halle 6, Stand 1238

Die Firma zeigt folgende Maschinentypen:

1. MAEGERLE Vollhydraulische Hochleistungs-Präzisions-Flachschleifmaschine Typ F-7
2. MAEGERLE Präzisions-Produktions-Profil-Flachschleifmaschine mit im Spindelkopf eingebauter vollautomatischer Profileinrollvorrichtung, Typ FPA-10 S3

Die Standard-Flächenschleifmaschine der Typenreihe F sowie die Produktions-Profil- und Flachsleifmaschine der Typenreihe FPA sind in Fachkreisen für ihre außerordentliche Genauigkeit, Produktivität und im besonderen Unabhängigkeit vom fachlichen Können des Bedienungsmannes als die maßgebenden Maschinen bekannt und zu einem Begriff geworden.

Alleinvertretung für die Schweiz:

Walter Meier Werkzeugmaschinen AG, Zürich

Maschinenfabrik Menziken AG, Menziken

Halle 6, Stand 1238

Das Unternehmen stellt folgende Maschinen aus:

MENZIKEN Drehbank J 185, die bekannte, einfache, aber zuverlässige und genaue Drehbank, die sich seit Jahren sowohl in Reparatur- als auch in Produktionswerkstätten eines guten Rufes erfreut.

MENZIKEN Drehbank M 200 — Dieses bewährte Modell wird mit dem normalen Sonderzubehör ausgestellt, wobei besonders der Bohrreitstock und die Reitstockwechselvorrichtung zu erwähnen sind.

MENZIKEN Produktionsdrehbank P 21 — Diese Neuentwicklung wird an der Mustermesse 1966 erstmals vorgeführt. Die Maschine eignet sich sowohl für den Einsatz als Normaldrehbank als auch für die Ausführung von Produktionsdreharbeiten mit automatischem Ablauf.

Alleinvertretung für die Schweiz:

Walter Meier Werkzeugmaschinen AG, Zürich

Mettler Analysen- und Präzisionswaagen, Zürich

Halle 3, Stand 796

Mettler verfügt heute über eine sehr sauber abgestufte Reihe von Ultramikro-, Mikro-, Analysen- und Präzisionswaagen bis zu einer Höchstlast von 13 kg und einer maximalen Genauigkeit von ± 2 Zehnmillionstelogramm.

Zehntausende dieser Waagen finden auf der ganzen Welt in allen Sparten sowie in der industriellen und gewerblichen Produktion Verwendung.

Das Mettler-Ausstellungsgut vermittelt den weiten Einsatzbereich dieser erstklassigen Erzeugnisse.

Reishauer AG, Zürich Halle 6, Stand 1325

Die Ausstellerin hat sich auf die Herstellung von Scheifmaschinen für die Bearbeitung von Gewinden und Schnecken sowie für Stirnzahnräder spezialisiert. Die Grundkonzeptionen dieser Maschinenarten wurden nicht verändert und dürften einem großen Teil der Fachwelt schon bekannt sein. Deshalb sind nachstehend die Neuheiten erwähnt.

Die **Universal-Gewinde- und Schneckenschleifmaschine Typ US** (schleifbare Gewindelänge bis 450 mm) wird erstmals mit einer neuen halbautomatischen Abrichtvorrichtung für Einprofilschleifscheiben vorgeführt. — Die **Zahnradschleifmaschine Typ NZA** wird beim Schleifen von schrägverzahnten Stirnrädern zu sehen sein. Sie wird die Interessenten erneut mit ihrer Produktionsleistung bei minimalen Nebenzeiten verblüffen können. — Auf dem Gebiet des Zubehörs für Werkzeugmaschinen hat Reishauer mit den **Dreibackenspannfuttern** Produkte von dauerhafter Präzision geschaffen. Als Neuheit gilt das handbetätigte Dreibackenfutter Typ RHF. Es dient als Ergänzung zu den schon bestehenden Typen. Seine Beschaffenheit erlaubt, den Rundlauffehler der einzuspannenden Werkstücke erneut zu reduzieren.

Alleinvertretung für die Schweiz:

Walter Meier Werkzeugmaschinen AG, Zürich

SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG, Zürich-Oerlikon Halle 3, Stand 851

Dieses bedeutendste Kugellagerwerk in der Schweiz zeigt anhand zahlreicher Muster einen eindrucklichen Querschnitt durch sein vielseitiges Fabrikationsprogramm. Dieses erstreckt sich auf alle gebräuchlichen Typen, vom kleineren und mittleren Präzisionslager bis zur schweren Aus-

führung für den Großmaschinenbau wie auch für Straßen- und Schienenfahrzeuge. Die ausgestellten Schnittmodelle deuten auf die vielen Wälzlager Typen hin, die heute fabriziert werden.

Es ist speziell darauf hinzuweisen, daß das Unternehmen das Ausgangsmaterial für seine Erzeugnisse seit Jahrzehnten im eigenen Elektrostahl- und Walzwerk in Zürich-Oerlikon herstellt. Die gezeigten Bilder und die ausgestellten Rohprodukte geben einen Hinweis auf die besagte Stahlproduktion.

Der diesjährige Mubastand wird wiederum so betreut, daß Interessenten zuverlässige Auskünfte über die Wahl von Wälzlagern und alle Einbaufragen erhalten können.

Dr. C. Schachenmann & Co., Basel Halle 6/7, Stand 1463

Aus dem umfassenden Lieferprogramm dieser Firma werden einige Spezialitäten gezeigt. Besonders dürften die in den verschiedensten Ausführungen ausgestellten Regelgetriebe der Reihe R 10 interessieren. Diese Variatoren, die auf dem bewährten Friktionsprinzip aufgebaut sind, haben sich mit ihrer idealen Paarung von flacher gußeiserner Kegelscheibe und topfförmigem Reibring aus Kunststoff in der Praxis bestens bewährt. Ein Schnittmodell macht den einfachen und robusten Aufbau sehr gut sichtbar.

Ein Wechselgetriebe (Austriebsregelbereich insgesamt 35 bis 3500 UpM), aber auch kleine Friktions-Sicherheits-Rutschkupplungen weisen auf das weitere mechanische Antriebsprogramm hin.

Beachtung dürfte auch der SECURIT-Stromwächter für eine absolut genaue Begrenzung der Stromaufnahme von Antriebsmotoren finden, wird doch damit eine sofortige Abschaltung des Antriebes bei Ueberlastung erreicht.

Aus dem umfassenden Programm der elektrisch und elektronisch regelbaren Motoren wird eine Steuertafel für den normierten INDUREL-Standard gezeigt, sowie vor allem der neuartige elektromotorische Maschinenantrieb INDUREL-EXPORT. Auf die Reihe der elektrischen Apparate und Bauteile weisen die Widerstandsdekaden und die Motorpotentiometer hin.

Tarex AG, Maschinenfabrik, Genf Halle 6, Stand 1238

Dieses Genfer Unternehmen zeigt seine neue programmgesteuerte automatische Drehmaschine TAR-N sowie seinen Präzisions- und Nachdrehautomaten TF-2.

Der programmgesteuerte Einspindel-Revolverdrehautomat TAR-N wird zum erstenmal in der Schweiz an einer Ausstellung gezeigt. Ferner wird er zum allerersten Mal in seiner Ausführung für 83 mm Stangendurchlaß vorgeführt.

Auf dem TF-2 wird ein Stück aus der optischen Industrie mit einem Diamantstahl gedreht. Am Ende des Stückes wird ein Gewinde mit Hilfe eines Gewindestrehlapparates gestreht.

Alleinvertretung für die deutsche Schweiz:

Walter Meier Werkzeugmaschinen AG, Zürich

XAMAX AG, Fabrik elektrischer Apparate und Maschinen Zürich Halle 22, Stand 7071

Als Neuheiten, die außer dem gesamten Fabrikationsprogramm an der diesjährigen Messe gezeigt werden, sind die Signallampen zu nennen. Die Ausführungen für Hausinstallationen und Schalttafelbau (bewegliche Front) haben neue Sockel erhalten, und die Linsen sind nun gewölbt oder flach lieferbar.

Der Druckknopfschalter DS (10 A 250 V) wird als komplette Serie ausgestellt. Auch die Reihe der praktischen Sicherungskleinverteiler mit Türchen hat eine Erweiterung erfahren.

Unter den bereits bekannten und bewährten Produkten der Xamax befinden sich auch dieses Jahr die Sicherungselemente für Kandelaber KE und KKE mit neuen Spezialausführungen. Ein Steuerungsschrank für die Notstromgruppe eines Warenhauses sowie ein Sortiment lagermäßiger Normkasten beschließen den Ueberblick über das umfangreiche Fabrikationsprogramm der Xamax AG.

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1965

LR. Traditionsgemäß veröffentlichen die «Mitteilungen über Textilindustrie» in der Mustermesse-Nummer die Zahlen über die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen im Jahre 1965, mit der gleichzeitigen Gegenüberstellung der eingeführten ausländischen Erzeugnisse. Die diesbezüglichen Gewichts- und Wertangaben sind der Jahresstatistik des Außenhandels der Schweiz, herausgegeben von der Eidgenössischen Oberzolldirektion in Bern, entnommen. Die Exportzahlen zeigen deutlich die große volkswirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie.

Ueber den Verlauf der Geschäfte der schweizerischen Textilmaschinenindustrie im vergangenen Jahre sind die im Bulletin «Schweizerisches Wirtschaftsjahr 1965» der Schweizerischen Bankgesellschaft erschienenen Ausführungen wiedergegeben:

«In der Spinnereimaschinenindustrie haben Produktion und Auftragseingang fühlbar zugenommen. Stark gefragt waren erneut die Maschinen für den Chemiefasersektor, dessen Großkonzerne den Ausbau ihrer Produktionsanlagen fortsetzen. Das Bestreben nach Modernisierung und vermehrter Automatisierung der Betriebe hat jedoch auch die Woll- und Baumwollindustrie zu zahlreichen Maschinenbestellungen veranlaßt. Für das Jahr 1966 läßt sich auf Grund des vorhandenen Auftragsbestandes die Fortdauer der Vollbeschäftigung voraussehen. Gewisse Sorgen bereiten nach wie vor die Begehren nach langen Zahlungsfristen. Die Verkaufspreise der Spinnereimaschinenindustrie konnten den gestiegenen Gestehungskosten wenigstens teilweise angepaßt werden.

Die Webereimaschinenindustrie war voll beschäftigt. Ihr Arbeitsvorrat ist jedoch infolge der Verminderung des Bestellungseingangs und der auf Grund weiterer Rationalisierungsmaßnahmen erzielten Produktionssteigerung zurückgegangen. Diese Entwicklung ermöglichte auch eine Verkürzung der Lieferfristen. Die Nachfrage war auf den einzelnen Absatzgebieten stärkeren Schwankungen unterworfen, in denen sich neben Veränderungen der Textilkonjunktur und Einflüssen der Textilmode die Neigung der Kundschaft widerspiegelte, technische Neuerungen abzuwarten. Gegen Jahresende war die Absatzlage trotz der

sich abzeichnenden Verschärfung der Konkurrenz noch befriedigend. Die in der Textilindustrie zu verzeichnenden Stagnationstendenzen und die Erschwerungen im Geschäftsverkehr mit einem Teil des Auslandes lassen jedoch die künftige Entwicklung als unbestimmt erscheinen.

Die Produktionskapazität der Stickmaschinenindustrie war voll ausgenutzt. Der Umsatz entsprach dem Vorjahresvolumen, während der Bestellungseingang das ungewöhnlich hohe Ergebnis des Jahres 1964 nicht mehr erreichte. Gestützt auf den vorhandenen Arbeitsvorrat und die jüngste Entwicklung der Nachfrage, können die Geschäftsaussichten der Stickmaschinenbranche zuversichtlich beurteilt werden.

In der Strickmaschinenindustrie ging der Bestellungseingang zurück. Zur Abschwächung der Nachfrage haben neben der in einer Reihe von Ländern eingetretenen Verlangsamung des Wirtschaftsaufschwungs und neben der Einführung einer zusätzlichen Importabgabe in Großbritannien auch die zurückhaltenden Kundendispositionen im Hinblick auf die in Frankreich und Westdeutschland durchgeführten Wahlen beigetragen. Der Umsatz wurde durch diese Entwicklung nicht beeinflusst, doch hat der Arbeitsvorrat im Jahresverlauf leicht abgenommen. Im Herbst 1965 zeichnete sich wieder eine etwas günstigere Nachfragetendenz ab. Auf Grund dieser leichten Geschäftsbelebung können indessen noch keine Schlüsse hinsichtlich der längerfristigen Entwicklung der Marktlage gezogen werden.»

Diese Mitteilungen ergänzend, und gemäß nachstehender Aufstellung stieg die Ausfuhrmenge von 57 966 134 kg im Jahre 1964 auf 62 950 117 kg im Berichtsjahr und wertmäßig von 739 522 257 Franken auf den absoluten Höchststand von 826 047 045 Franken — dies entspricht einer Steigerung von 86 524 788 Franken. Bei der Einfuhrmenge stieg das Gewicht von 10 273 723 kg im Jahre 1964 auf 11 168 196 kg im Berichtsjahr und der Wert von 112 725 066 Franken auf 116 483 396 Franken — eine Steigerung von 3 758 330 Franken.

Die entsprechenden Zunahmen von 1963 auf 1964 betrugen auf der Exportseite 60 288 059 Franken und auf der Importseite 13 918 138 Franken.

Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1965

Position		Import		Export	
		kg	Fr.	kg	Fr.
8436.10	Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen	359 380	4 186 603	4 018 295	39 612 228
8436.20	Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	633 878	8 168 089	11 065 126	117 410 963
8436.30	Spulmaschinen	438 004	7 470 682	3 527 182	50 355 793
8437.10	Webstühle	210 909	1 502 191	27 152 473	261 745 226
8437.20	Wirk- und Strickmaschinen	387 782	9 818 473	2 148 500	52 812 137
8437.30	Stickmaschinen	119 198	959 401	1 069 258	13 797 481
8437.40	Flecht- und Posamentiermaschinen	14 968	185 211	108 900	1 463 721
8437.50	Schär- und Schlichtemaschinen; Ketten-Einzieh- und Anknüpfmaschinen usw.	72 504	652 377	517 596	14 753 177
8438.10	Schaft- und Jacquardmaschinen	55 742	541 725	736 683	7 072 547
8438.20	Kratzengarnituren	12 600	292 316	160 802	3 413 850
8438.30	Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.	39 046	4 292 355	49 485	9 570 004
8438.40	Webschützen, Ringläufer	15 176	384 301	139 677	4 524 324
8438.50	Schützenwechsel- und Spulwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Drehvorrichtungen usw.	6 751 630	42 552 822	7 314 404	136 421 921
8440.30	Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen	1 346 784	18 682 683	2 448 106	43 668 798
8441.10	Nähmaschinen	700 814	15 384 109	2 492 214	69 290 477
8441.20	Nähmaschinennadeln	9 781	1 410 058	1 416	134 398
	1965	11 168 196	116 483 396	62 950 117	826 047 045
	1964	10 273 723	112 725 066	57 966 134	739 522 257
	1963	9 553 690	98 806 928	57 410 870	679 234 198

In dieser Tabelle ist die Position 8439.01, Maschinen und Apparate zum Herstellen oder Ausrüsten von Filz, auch geformtem Filz, einschließlich Hutmaschinen und Hutförderer, mit einer Ausfuhrmenge von 5133 kg im Wert von 123 944 Franken und einer Einfuhrmenge von 50 159 kg im Wert von 497 999 Franken nicht aufgeführt. Ebenfalls nicht eingereiht sind die Positionen 8440.10, 8440.12 und 8440.14 für die im Haushalt, in Betrieben mit kollektiven Haushalten oder in Wäschereien verwendeten Waschmaschinen, Waschautomaten mit Heiz- und Spülvorrichtung, auch kombiniert mit Bügelmaschinen oder Bügelpressen, Wäschetrockner usw. mit einer Ausfuhrmenge von 445 538 Kilogramm im Wert von 6 173 721 Franken und einer Einfuhrmenge von 4 819 523 kg im Wert von 38 330 774 Franken. (Im Jahre 1964 betrug der Einfuhrwert 36 355 423 Franken.) Im weiteren ist die Position 8440.20, gravierte Druckwalzen, mit einer Ausfuhrmenge von 3319 kg im Wert von 29 986 Franken und einer Einfuhrmenge von 25 470 kg im Wert von 632 056 Franken auch nicht einbezogen.

Nachfolgend sind, auf je 1000 Franken auf- oder abgerundet, den Positionen nach jene Länder aufgeführt, die für mehr als eine Million Franken Textilmaschinen aus der Schweiz bezogen haben. Die Exportzahlen zeigen die «Rangliste», während auf der Importseite die Summe über die Einfuhr der einzelnen Länder angegeben ist.

Position 8436.10 Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	2 559 000	7 420 000
Indien		5 803 000
Vereinigte Staaten	127 000	4 584 000
Frankreich	678 000	3 623 000
Belgien/Luxemburg	20 000	2 918 000
Taiwan		2 601 000
Portugal		1 779 000
Italien	438 000	1 329 000
Griechenland		1 306 000
Pakistan		1 211 000
Südafrikanische Republik		1 102 000

In dieser Position sind eingereiht: Maschinen zum Herstellen von Stapelfasern durch Zerschneiden der aus endlosen Fasern bestehenden sog. Spinnkabel; Spinnkabelreiß- und -streckmaschinen; Maschinen zum Aufbereiten der Seide vor dem Verzwirnen; Maschinen zum Aufbereiten von natürlichen Spinnstoffen in kurzen, synthetischen oder künstlichen Spinnstoffen (Kurzfasern) für den Spinnprozeß sowie ähnliche Maschinen zum Aufbereiten von Polstermaterial, Watte oder Filz, z. B. Baumwoll-Egreniermaschinen; Brech-, Schwing- und Hechelmaschinen für Flachs, Hanf usw.; Reiß- und Klopfwölfe zum Zerreißen und Zerfasern von Lumpen usw.; Baumwollballenbrecher, Batteure (Schlagmaschinen) und Baumwollöffner zur Auflockerung und Vorreinigung des Faserergutes; Oeffner für Wolle (Zupfmaschinen); Wollentschweißmaschinen und Wollmaschinen (Leviathans); Maschinen zum Färben der Wolle in der Flocke; Maschinen zum Schmelzen der Wolle; Wollkarbonisiermaschinen; Krempel aller Art; Strecken für Baumwolle, Wolle, Flachs, Jute usw. zum Verwandeln der Krempelbänder in dünne, gleichmäßigere Bänder; ferner Kämmaschinen.

Von 1963 auf 1964 wies dieser Industriezweig wertmäßig auf der Exportseite einen Rückschlag von etwa 10 Prozent auf. Von 1964 auf 1965 stieg nun die Ausfuhrmenge von 3 172 396 kg auf 4 018 295 kg und im Wert von 30 562 138 Franken auf 39 612 228 Franken. Dagegen sank auf der Importseite die Einfuhrmenge unbedeutend von 360 275 kg auf 359 380 kg, jedoch der Wert stieg von 3 613 326 Franken auf 4 186 603 Franken.

Im Jahre 1964 war in dieser Sparte Frankreich mit 5 892 000 Franken der beste Kunde und ist jetzt mit

3 623 000 Franken erst an vierter Stelle zu finden. Die Bundesrepublik Deutschland rückte vom dritten Rang im Jahre 1964 mit 3 015 000 Franken an die erste Stelle mit 7 420 000 Franken. Indien figurierte bereits 1964 an zweiter Stelle mit 3 716 000 Franken und jetzt mit 5 803 000 Franken. Die USA, jetzt an dritter Stelle, befand sich 1964 im vierten Rang mit 2 378 000 Franken.

Als Lieferant an schweizerische Abnehmer steht die Bundesrepublik Deutschland mit 2 559 000 Franken weit an der Spitze, wie auch ein Jahr früher, damals mit 1 499 000 Franken.

Position 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Großbritannien	2 193 000	19 363 000
Vereinigte Staaten	97 000	17 857 000
Bundesrepublik Deutschland	2 084 000	15 216 000
Spanien		9 855 000
Belgien/Luxemburg	86 000	8 256 000
Frankreich	2 422 000	5 654 000
Taiwan		5 530 000
Commonwealth Australien		4 164 000
Südafrikanische Republik		3 739 000
Portugal		3 376 000
Indien		3 209 000
Venezuela		3 062 000
Griechenland		2 267 000
Japan		1 883 000
Chile		1 707 000
Kanada		1 464 000
Irak		1 383 000
Ecuador		1 368 000
Brasilien		1 128 000

Nach dem schweizerischen Gebrauchszolltarif 1959 ist die Position 8436.20 wie folgt erläutert: Düsen-spinnmaschinen zum Herstellen kontinuierlicher Einzelfasern oder mehrerer nebeneinanderliegender Fasern aus synthetischer oder künstlicher Spinnstofflösung; Spinnmaschinen aller Art zum Drehen von Luntten und Vorgarnen (Flyer), zum Drehen von Vorgarnen zu Garnen (Selfaktoren, Ring- und Flügelspinnmaschinen usw.); Maschinen zum Verspinnen von Kurzfasern, die das Zerschneiden der Spinnkabel, das Strecken zu Vorgarn und das Verspinnen in einem Arbeitsgang besorgen; Zwirn- und Doubliermaschinen, die dem Garn eine zusätzliche Drehung verleihen oder zwei oder mehr Garne einmal oder wiederholt zusammendrehen (Flügel-, Ring- und Etagezwirnmaschinen, Effektzwirnmaschinen aller Art); Seidenzwirnmaschinen zum Moulinieren von Rohseide oder zum Verzwirnen mehrerer einfacher Zwirne; Zwirnmaschinen für endlose, künstliche oder synthetische Spinnstoffe usw.; auch Maschinen zum Zusammenknüpfen von Roßhaar.

Auf der Exportseite verzeichnet diese Position neuerdings eine bedeutende Steigerung. 1963 betrug die Menge 7 737 204 kg, der Wert 78 769 482 Franken; 1964 betrug die Menge 8 334 900 kg, der Wert 88 892 194 Franken und 1965 belief sich die Menge auf 11 065 126 kg und der Wert auf 117 410 963 Franken. Dieser Aufwärtsentwicklung stehen auf der Importseite negative Zahlen gegenüber. Die Menge sank von 651 295 kg im Jahre 1964 auf 633 878 kg im Jahre 1965 und der Wert von 8 872 060 Franken auf 8 168 089 Franken.

Als Abnehmer finden wir Großbritannien mit 19 363 000 Franken an der Spitze, 1964 figurierte es an dritter Stelle mit 9 198 000 Franken. Die USA bezogen 1964 — an elfter Stelle — für 3 145 000 Franken Maschinen, 1965 an zweiter Stelle für 17 857 000 Franken. Die Bundesrepublik Deutschland stand 1964 mit 12 417 000 Franken an der Spitze, steigerte nun auf 15 216 000 Franken und befindet sich im dritten Rang.

Auf der Importseite finden wir jetzt Frankreich an erster Stelle (1964: 1 458 000 Franken), gefolgt von Groß-



Hier kommt Ihr Kreuzspulautomat

Schnell und einfach sind die fertig montierten 10-Spindelgruppen zum vollständigen, betriebsbereiten AUTOCONER zusammengefügt.

Der Kreuzspulautomat AUTOCONER vervielfacht die Produktivität der Spulerin; er liefert gute Kreuzspulen für die verschiedensten Zweige der Textilindustrie.

AUTOCONER

Kreuzspulen für das

- Fachen
- Zwirnen
- Zetteln
- Schären
- Färben
- Wirken
- Stricken
- Schußspulen
- Weben

Schlafhorst

W. SCHLAFHORST & CO., MÖNCHENGLADBACH

Vertreten in der Schweiz durch: Fa. J. Brunke, 8008 Zürich, Hornbachstraße 56, Telefon (051) 24 20 65



GC - Scheren- Hebebühnen

Vorzüge unserer neuen Typenreihe H
Elastisches Baukastensystem
Robuste Konstruktion
Zuverlässiger Unfallschutz
Kleine Einbaukosten

Typ H Hubwerk: Grundelement für die verschiedensten Ausführungsformen; kann mit beliebigen Spezialaufbauten versehen werden
Tragkraft 1500 bis 5000 kg
Hubhöhe 140 cm max.

Typ HT Hebetisch versetzbar mit Hubwagen oder mit Rollen versehen
Tragkraft 1500 bis 2200 kg
Hubhöhe 140 cm max.

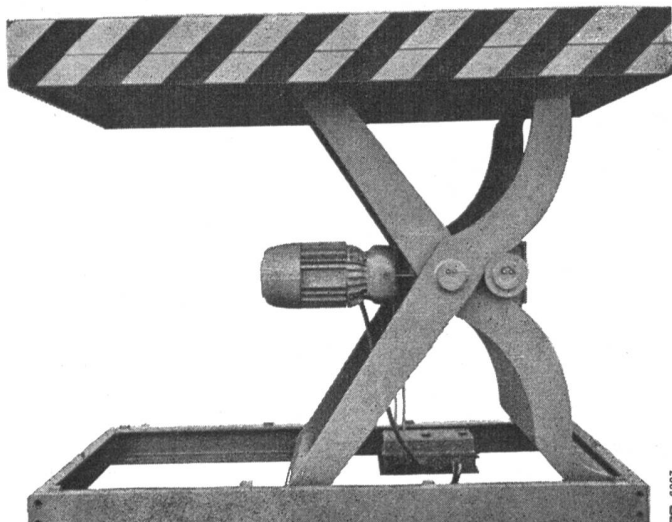
Typ HB Hebebühne für ortsfeste Montage
Tragkraft 1500 bis 5000 kg

Typ HM Montagebühne, fest montiert, versetzbar oder mit Rollen ausgerüstet
Tragkraft 1000 kg
Hubhöhe 250 cm max.

Geilinger & Co. Winterthur

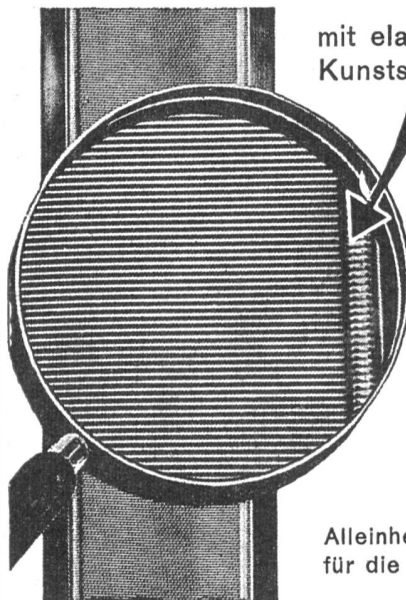
Telefon 052/2 28 22

MUBA Halle 8 Stand 3114



8327

DURAFLEX Webeblätter



mit elastischem
Kunststoff-Bund

erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77

Schußzähler INCA - ROBUSTA



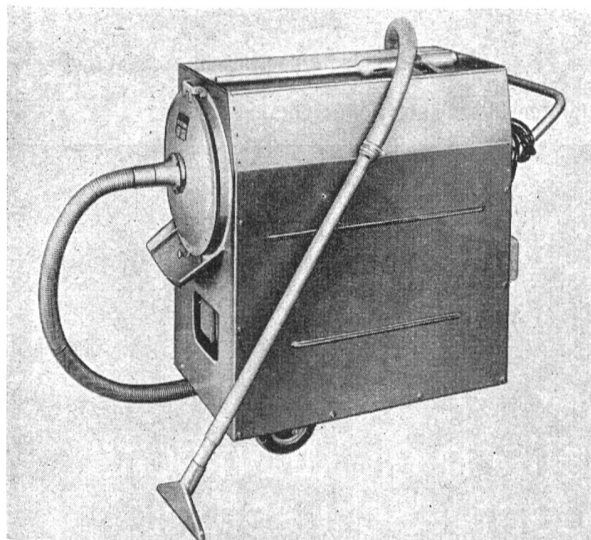
Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. — Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. — Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK

Reinigungskosten reduzieren mit dem neuen B 2 AS

(mit 8000 mm WS Unterdruck)



Dies ist nur ein Beispiel aus unserem Verkaufsprogramm von 40 Industriestaubsaugern. Zum Abstauben und Flugabsaugen führen wir den besonders leichten S 2000 zu nur Fr. 1080.—

Verlangen Sie unverbindlich unsere Vorschläge zur Lösung Ihrer Reinigungsprobleme. Wir führen gerne ein Gerät in Ihrem Betrieb vor, damit Sie sich von der hohen Saugkraft überzeugen können.

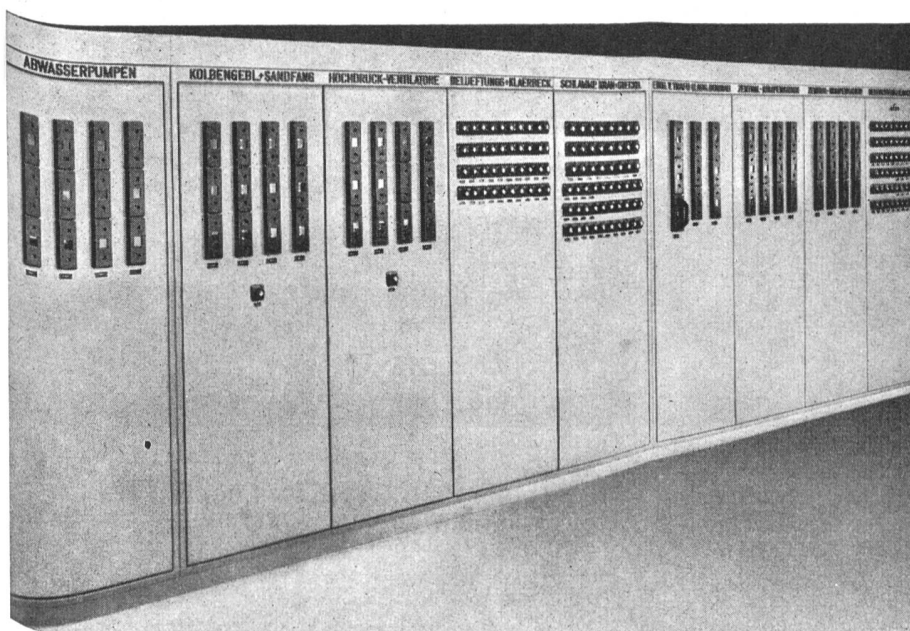
WILD AG ZUG
Tel. 042 / 458 58
Telex 58385

WILD ZUG

Warum Xamax-Verteilanlagen?
Deshalb: Überall dort, wo der Kunde äusserst lange Lebensdauer und optimale Betriebssicherheit seiner Anlage verlangt; wo auf kleinstem Raum ein Maximum an Installationen untergebracht werden muss; oder wo man Wert legt auf unsere

langjährige Erfahrung, da werden stets Xamax-Verteilanlagen vorgeschrieben.
Xamax-Verteilanlagen zeichnen sich zudem durch ihre gefällige Form aus und können jederzeit erweitert werden.
Lassen Sie sich durch unsere Sachbearbeiter beraten!

Warum?



Xamax AG 8050 Zürich
Telefon 051 46 64 84

MUBA Halle 22 Stand 7071

xamax



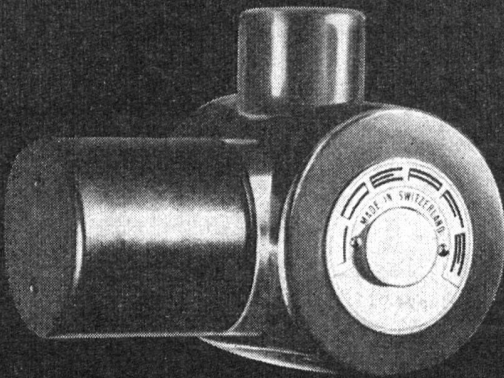
Zu früh gewechselte oder ausgelaufene Schusspulen verursachen hohe Abfallkosten oder kostspielige Gewebefehler. Dies verhindert zuverlässig der Loepfe-Fühler. Das Radarprinzip der Optik erfasst genau den richtigen, einstellbaren Moment für den Spulenwechsel.

Der optisch-elektronische Loepfe-Schussfühler

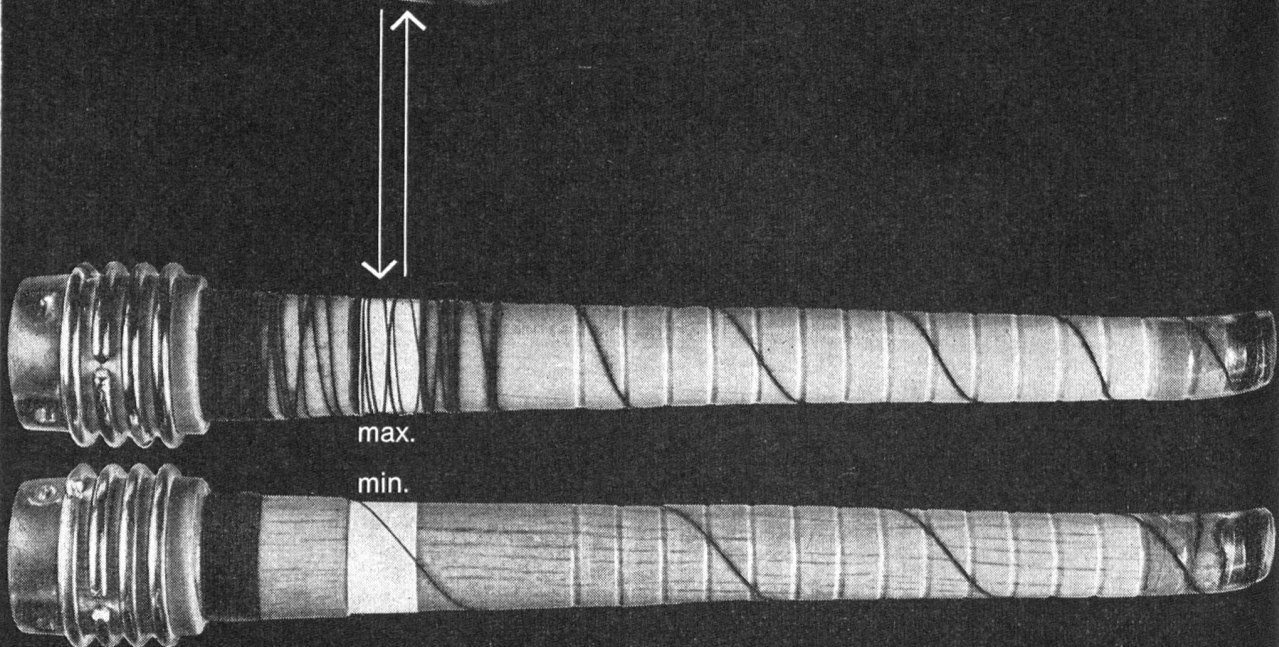
- arbeitet berührungslos, dadurch keine Schussmaterialbeschädigung und weniger Schussbrüche
- ist keiner mechanischen Abnützung unterworfen
- bringt Zeiteinsparung durch Wegfall der Nachjustierung
- erhöht den Nutzeffekt und senkt die Kosten
- macht Wechselstühle zu Halbautomaten und ermöglicht Mehrstuhlbedienung.

Über 40 000 Loepfe-Schussfühler haben sich auf der ganzen Welt bewährt.

Verlangen Sie unsere Dokumentation.



Der optisch-elektronische Loepfe-Schussfühler



Loepfe-Textil-Elektronik

LOEPFE

Aktiengesellschaft Gebrüder Loepfe
Zypressenstrasse 85, Postfach, 8040 Zürich

britannien (1964: 2 557 000 Franken) und der Bundesrepublik Deutschland (1964: 3 158 000 Franken).

Position 8436.30 Spulmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Vereinigte Staaten	848 000	6 577 000
Bundesrepublik Deutschland	5 190 000	5 358 000
Indien		4 000 000
Frankreich	580 000	3 634 000
Großbritannien	171 000	3 518 000
Vereinigte Mexikanische Staaten		2 118 000
Spanien		1 966 000
Italien	413 000	1 415 000
Portugal		1 299 000
Kanada		1 219 000
Pakistan		1 110 000
Belgien/Luxemburg	222 000	1 048 000
Südafrikanische Republik		1 031 000
Oesterreich		1 015 000

Unter dieser Position sind alle jene Maschinen eingerechnet, die in Spinnereien und Zwirnereien, Webereien, Färbereien, Bleichereien, Wirkereien und Strickereien zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen, Zwrinen usw. verwendet werden.

Zwischen 1963 und 1964 war in der Position 8436.30 auf der Exportseite ein relativ kleiner Rückschlag festzustellen, der nun im Jahre 1965 mehr als ausgeglichen wurde. Mengenmäßig stieg die Ausfuhr von 3 487 663 kg im Jahre 1964 auf 3 527 182 kg und wertmäßig von 45 700 055 Franken auf 50 355 793 Franken. Auf der Importseite ist ebenfalls eine Steigerung zu verzeichnen, und zwar mengenmäßig von 371 591 kg auf 438 004 kg und wertmäßig von 6 659 788 Franken auf 7 470 682 Franken.

Nachdem 1963 und 1964 Frankreich der beste Kunde für Spulmaschinen war, finden wir diesmal die USA an der Spitze, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland.

Die Bundesrepublik Deutschland war 1965 der bedeutendste Lieferant, wie auch in den Jahren 1963 und 1964.

Position 8437.10 Webstühle

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	419 000	61 679 000
Vereinigte Staaten	167 000	35 989 000
Frankreich	20 000	22 192 000
Großbritannien	2 000	21 721 000
Italien	487 000	12 541 000
Südafrikanische Republik		12 398 000
Spanien	31 000	11 540 000
Portugal		9 624 000
Oesterreich		8 454 000
Vereinigte Mexikanische Staaten		6 408 000
Belgien/Luxemburg	364 000	6 286 000
Schweden	6 000	5 565 000
Commonwealth Australien		5 276 000
Niederlande	4 000	5 176 000
Marokko		3 005 000
Jugoslawien		2 832 000
Indien		2 783 000
Argentinien		2 737 000
Peru		2 666 000
Kanada		2 568 000
Venezuela		2 170 000
Norwegen		1 871 000
Finnland		1 736 000
Dänemark		1 683 000
Taiwan		1 632 000
Chile		1 524 000
Uganda		1 309 000
Pakistan		1 063 000
Griechenland		1 027 000

Unter der Position 8437.10 werden alle Webmaschinen, Automatenwebstühle mit Webschützen- oder Schußspulenwechsel, Jacquardwebstühle, Bandwebstühle, Plüsch- und Teppichwebstühle, Tüllmaschinen usw. und alle Arten von Handwebstühlen zusammengefaßt.

Abermals erreichte der Export von Webstühlen einen Höchststand. Die Ausfuhr erhöhte sich mengenmäßig von 26 520 905 kg im Jahr 1964 auf 27 152 473 kg im Jahre 1965 und wertmäßig von 237 859 252 Franken auf 261 745 226 Franken. Demgegenüber reduzierte sich der Import mengenmäßig von 225 440 kg im Jahre 1964 auf 210 909 kg im Jahre 1965 und wertmäßig von 1 685 966 Franken auf 1 502 191 Franken.

Die Bundesrepublik Deutschland ist der Hauptabnehmer schweizerischer Webstühle. 1963 mit 49 711 000 Franken, 1964 mit 47 902 000 Franken und im Jahre 1965 mit 61 679 000 Franken. Italien befand sich 1964 an zweiter Stelle mit 26 751 000 Franken; 1965 finden wir unser südliches Nachbarland erst im fünften Rang. Die USA verbesserten sich um einen Rang; 1964 bezogen die Vereinigten Staaten an dritter Stelle für 25 520 000 Franken Webstühle aus der Schweiz. Frankreich, jetzt an dritter Stelle, war ein Jahr früher im fünften Rang mit Bezügen von 16 443 000 Franken. Großbritannien ist ein ausgeglichener Kunde, denn auch 1964 bezog es für etwas mehr als 20 Millionen Franken Webstühle schweizerischer Provenienz.

Die Importseite vermittelt gegenüber der Exportseite ein bescheidenes Bild. Auch gegenüber 1964 ist das Bild nicht wesentlich verändert; damals war die Bundesrepublik Deutschland mit 543 368 Franken das wichtigste Lieferland.

Position 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Großbritannien	3 462 000	10 189 000
Frankreich	57 000	8 171 000
Vereinigte Staaten	104 000	6 897 000
Bundesrepublik Deutschland	3 509 000	5 147 000
Spanien		2 026 000
Belgien/Luxemburg	323 000	1 933 000
Portugal		1 852 000
Südafrikanische Republik		1 790 000
Italien	2 352 000	1 525 000
Dänemark		1 346 000
Oesterreich	10 000	1 293 000
Japan		1 134 000
Tschechoslowakei		1 042 000

Im Wirkerei- und Strickereimaschinenexport ist mengen- und wertmäßig von 1964 auf 1965 eine kleine Steigerung festzustellen. Die Menge stieg von 2 108 737 kg auf 2 148 500 kg und der Wert von 48 877 039 Franken auf 52 812 137 Franken. Auf der Importseite verringerte sich die Menge von 395 535 kg auf 387 782 kg, dagegen erhöhte sich der Wert von 9 672 338 Franken auf 9 818 473 Franken.

Großbritannien, das jetzt an erster Stelle figuriert, bezog ein Jahr früher im zweiten Rang für 7 866 000 Franken schweizerische Wirkerei- und Strickereimaschinen.

Auf der Importseite finden wir die Bundesrepublik an der Spitze, wie auch ein Jahr früher, damals mit 3 765 000 Franken. Damals war Italien mit 3 218 000 Franken der zweitgrößte Lieferant, gefolgt von Großbritannien mit 2 443 000 Franken.

Position 8437.30 Stickmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Frankreich	66 000	5 158 000
Indien		2 333 000
Japan		1 715 000

Im Jahre 1963 exportierte die Schweiz 73 Stickmaschinen; 1964 waren es 77 Maschinen und 1965 deren 76 — ein

ziemlich ausgewogenes Bild, das sich auch in den Mengen- beziehungsweise Gewichts- und Wertzahlen zeigt. Mengenmäßig ist im Berichtsjahr eine kleine Reduzierung von 1 085 378 kg auf 1 069 258 kg festzustellen, wertmäßig eine Erhöhung von 13 684 183 Franken auf 13 797 481 Franken. Frankreich bezog im Jahre 1965 27 Maschinen (1964: 26 Maschinen), gefolgt von Indien mit 9 Maschinen und Japan mit 8 Maschinen. Marokko, das ein Jahr früher 14 Maschinen kaufte, ist im Berichtsjahr nicht aufgeführt.

Insgesamt wurden 17 Stickmaschinen mit einem Gewicht von 119 198 kg und einem Wert von 959 401 Franken eingeführt. Diese Zahlen zeigen, daß es sich mit einer Ausnahme (italienischer Provenienz) um kleinere Maschinen handelt. 12 Stück wurden aus der Bundesrepublik Deutschland geliefert.

Position 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen

Nachdem die Zahlen vom Jahre 1964 dieser Position gegenüber 1963 einen Rückschlag von mehr als 50 Prozent aufwiesen, ist für 1965 eine Verbesserung sichtbar. Auf der Exportseite stieg die Menge von 99 769 kg auf 108 900 kg und der Wert von 1 256 837 Franken auf 1 463 721 Franken.

Die Einfuhrmenge belief sich auf 14 968 kg (1964: 14 242 kg) und der Einfuhrwert auf 185 211 Franken (1964: 178 779 Franken). Hier befindet sich die Bundesrepublik Deutschland mit 102 278 Franken an erster Stelle, gefolgt von Großbritannien mit 65 343 Franken.

Position 8437.50 Schär- und Schlichtmaschinen; Ketten-einzieh- und Anknüpfmaschinen, Netzk-nüpfmaschinen zum Herstellen von Netzstoffen; Maschinen zum Herstellen von Tüll und Bobinet- oder Spitzengeweben

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	348 000	2 328 000
Großbritannien		1 178 000
Frankreich		925 000

Gegenüber 1964 verzeichnet diese Position auf der Exportseite eine Erhöhung. Die Menge stieg von 472 108 kg auf 517 596 kg und der Wert von 12 833 766 Franken auf 14 753 177 Franken. Die Importzahlen zeigen dagegen eine rückläufige Tendenz. Die Menge verringerte sich von 132 882 kg auf 72 504 kg und der Wert von 1 756 966 Franken auf 652 377 Franken.

Als erster Käufer ist die Bundesrepublik Deutschland aufgeführt. 1964 befand sich Frankreich mit 1 788 000 Franken an der Spitze.

Position 8438.10 Schaff- und Jacquardmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	289 000	2 011 000
Vereinigte Staaten		1 589 000
Oesterreich		815 000
Indien		369 000

Wie vor Jahresfrist ist auch im Berichtsjahr auf der Exportseite ein Rückschlag festzustellen. Mengenmäßig verringerten sich die Zahlen von 814 956 kg im Jahre 1964 auf 736 683 kg im Jahre 1965 und wertmäßig von 7 912 983 Franken auf 7 072 547 Franken. Dagegen erhöhte sich der Import von 53 221 kg auf 55 742 kg und von 489 397 Franken auf 541 725 Franken.

Wie 1964 zeichnete sich auch im Berichtsjahr die Bundesrepublik Deutschland als bedeutendster Abnehmer schweizerischer Schaff- und Jacquardmaschinen aus. 1964 bezog unser nördliches Nachbarland für 2 694 000 Fran-

ken. Die USA waren auch 1964 an zweiter Stelle, damals mit Bezügen von 2 204 000 Franken.

Position 8438.20 Kratzengarnituren

Diese Position weist auf der Exportseite ein positives und auf der Importseite ein negatives Bild auf. Die Ausfuhrmenge stieg 1964 von 153 621 kg auf 160 802 kg im Jahre 1965 und der Ausfuhrwert von 3 045 677 Franken auf 3 413 850 Franken. Die Einfuhrmenge sank in der gleichen Zeit von 20 422 kg auf 12 600 kg, und der Einfuhrwert stieg dagegen von 232 750 Franken auf 292 316 Franken.

Auch im Berichtsjahr steht die Bundesrepublik Deutschland mit großem Abstand als Bezüger von Kratzengarnituren an erster Stelle, und zwar mit 1 034 000 Franken (1964: 1 029 000 Franken). An zweiter Stelle befindet sich Italien mit 208 000 Franken.

Position 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	3 365 000	2 204 000
Italien	26 000	1 407 000
Frankreich	10 000	1 378 000
Großbritannien	44 000	1 008 000
Vereinigte Staaten	20 000	621 000
Spanien		369 000
Oesterreich		340 000
Indien		313 000

Die Export- und Importseiten dieser Position zeigen mehr oder weniger sinkende Tendenzen. Ausfuhrmäßig verringerte sich die Menge innert Jahresfrist von 49 522 kg auf 49 485 kg und der Wert von 9 573 403 Franken auf 9 570 004 Franken, und einfuhrmäßig die Menge von 42 280 kg auf 39 046 kg bzw. 5 093 307 Franken auf 4 292 355 Franken.

Die Bundesrepublik Deutschland ist auch bei dieser Position an erster Stelle zu finden, sowohl als Käufer (1964: 2 420 865 Franken) als auch als Lieferant (1964: 4 280 068 Franken).

Position 8438.40 Webschützen; Ringläufer

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	147 000	1 320 000
Großbritannien	143 000	506 000
Frankreich	33 000	458 000
Italien	17 000	435 000
Belgien/Luxemburg	2 000	255 000
Spanien		227 000
Niederlande	6 000	208 000
Oesterreich	7 000	174 000
Brasilien		126 000

Diese Position verzeichnet auf der Exportseite mengenmäßig eine kleine Verminderung von 140 702 kg im Jahre 1964 auf 139 677 kg im Jahre 1965. Dagegen stieg der Ausfuhrwert von 4 171 939 Franken auf 4 524 324 Franken. Importmäßig verringerte sich die Menge von 18 144 kg auf 15 176 kg und der Wert von 459 890 Franken auf 384 301 Franken.

Auch hier ist die Bundesrepublik Deutschland als bedeutendster Kunde aufgeführt; ebenfalls wie im Jahre 1964, damals mit 974 000 Franken.

Position 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Vorrichtungen zur Herstellung von Drehergeweben; Broschierladen; Kartenbinde-

maschinen; Spulengatter zu Schärmaschinen, sofern separat zur Abfertigung gestellt; Spindeln und Spinnflügel für Spinnmaschinen; Kämme und Nadelstäbe; Spinnbüsen aus Edelmetall; Kett- und Zettelbäume und Teile zu solchen; Webeblätter und Webschäfte; Weblitzen, Harnisch- und Platinenschnüre usw.

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	29 673 000	28 821 000
Frankreich	1 995 000	14 978 000
Vereinigte Staaten	1 025 000	12 184 000
Großbritannien	1 818 000	10 821 000
Italien	3 934 000	9 549 000
Belgien/Luxemburg	353 000	6 740 000
Oesterreich	2 093 000	5 580 000
Niederlande	178 000	5 172 000
Indien		4 204 000
Spanien	806 000	3 355 000
Schweden	53 000	2 624 000
Südafrikanische Republik		2 508 000
Vereinigte Mexikanische Staaten		2 098 000
Tschechoslowakei		2 073 000
Commonwealth Australien		1 879 000
Türkei		1 771 000
Portugal		1 539 000
Finnland	70 000	1 302 000
Chile		1 247 000
Kanada	27 000	1 106 000
Dänemark	71 000	1 004 000

Die Position 8438.50 ist neben 8436.20 (Spinnerei- und Zwirnereimaschinen) und 8437.10 (Webstühle) die bedeutendste Position innerhalb der verschiedenen Sparten der Textilmaschinenindustrie. Auf der Export- wie auch auf der Importseite sind steigende Zahlen vermerkt. Mengemäßig stieg die Ausfuhr innert Jahresfrist von 6 855 882 kg auf 7 314 404 kg und wertmäßig von 131 279 556 Franken auf 136 421 921 Franken. Die Einfuhr erhöhte sich der Menge nach von 5 353 038 kg auf 6 751 630 kg und dem Wert nach von 33 476 782 Franken auf 42 552 822 Franken.

Wie vor einem Jahr befindet sich die Bundesrepublik Deutschland auch 1965 in führender Stellung, damals mit 25 508 000 Franken. Frankreich war ebenfalls 1964 an zweiter Stelle zu finden, damals mit 20 770 000 Franken. Italien im Jahre 1964 an dritter Stelle (11 725 000 Franken), ist in den fünften Rang zurückgefallen. Die USA im letzten Berichtsjahr an vierter Stelle, nehmen nun den dritten Platz ein.

Auf der Importseite ist die Bundesrepublik Deutschland ebenfalls mit bedeutendem Abstand führend. Schweizerischerseits wurde im Jahre 1965 aus Westdeutschland für 29 673 000 Franken Ware bezogen — das sind rund 852 000 Franken mehr, als die Schweiz für die eigenen Erzeugnisse dieser Position seitens der Bundesrepublik Deutschland löste.

Position 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	14 349 000	7 410 000
Indien		2 869 000
Frankreich	829 000	2 476 000
Vereinigte Staaten	1 030 000	2 445 000
Spanien		2 218 000
Großbritannien	592 000	2 108 000
Sowjetunion		1 631 000
Oesterreich	104 000	1 542 000

Italien	522 000	1 480 000
Südafrikanische Republik		1 341 000
Israel		1 308 000
Tschechoslowakei		1 147 000
Polen		1 025 000

In den Jahren 1962 und 1963 wiesen die Berichte dieser Position rückläufige Tendenzen auf. 1964 zeigte sich ein ausgeglichenes Bild, und im Berichtsjahr stieg nun die Menge von 2 269 330 kg im Jahre 1964 auf 2 448 106 kg im Jahre 1965. Der Wert erhöhte sich von 38 459 972 Franken auf 43 668 798 Franken. Dagegen sanken die Zahlen auf der Importseite mengenmäßig von 1 971 985 kg auf 1 346 784 kg und wertmäßig von 23 870 821 Franken auf 18 682 683 Franken in der gleichen Zeitspanne.

Auch hier ist die Bundesrepublik Deutschland mit Abstand der größte Abnehmer schweizerischer Waren (1964: 5 416 000 Franken), aber auch mit großem Abstand der bedeutendste Lieferant, 1964 sogar mit 17 881 000 Franken.

Position 8441.10 Nähmaschinen

	Import		Export	
	Stück	Fr.	Stück	Fr.
Bundesrep. Deutschland	13 898	8 973 000	24 425	10 022 000
Frankreich	54	49 000	18 615	7 309 000
Vereinigte Staaten	1 802	1 739 000	15 220	6 249 000
Belgien/Luxemburg	9	68 000	14 041	6 070 000
Schweden	2 031	764 000	10 779	4 697 000
Oesterreich	15	14 000	10 985	4 188 000
Großbritannien	291	296 000	6 668	3 603 000
Kanada	1	8 000	6 426	2 646 000
Niederlande	178	224 000	7 221	2 625 000
Commonwealth Australien			5 075	2 486 000
Norwegen			5 505	2 313 000
Dänemark	20	7 000	5 517	2 220 000
Neuseeland			5 111	2 175 000
Italien	2 742	2 427 000	3 666	1 820 000
Südafrikanische Republik			4 413	1 809 000
Finnland			4 088	1 624 000

Auf der Export- wie auch auf der Importseite weist diese Position steigende Zahlen auf. Das Gewicht stieg ausfuhrmäßig von 2 399 458 kg im Jahre 1964 (152 257 Stück) auf 2 492 214 kg im Jahre 1965 (160 906 Stück) und dem Wert nach von 65 316 396 Franken auf 69 290 477 Franken. Einfuhrmäßig stieg die Menge von 615 121 kg (21 026 Stück) auf 700 814 kg (24 192 Stück) und dem Wert nach von 14 875 444 Franken auf 15 384 109 Franken.

Wie vor Jahresfrist, damals mit 8 620 000 Franken, figuriert auch 1965 die Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle. Frankreich und die USA nahmen auch 1964 in der Rangliste die gleichen Stellen ein.

Position 8441.20 Nähmaschinennadeln

In der letzten von uns aufgeführten Position exportierte die Schweiz gewichtsmäßig 1416 kg Nadeln (1964: 834 kg) und bezog dafür 134 398 Franken (1964: 96 867 Franken). Auf der Importseite stieg das Gewicht von 9159 kg im Jahre 1964 auf 9781 kg im Berichtsjahr, dagegen verminderte sich der Wert von 1 422 972 Franken auf 1 410 058 Franken.

Der größte Abnehmer schweizerischer Nähmaschinennadeln im Jahre 1965 war mit 59 000 Franken Jugoslawien. Als Hauptlieferant ist mit 1 213 000 Franken die Bundesrepublik Deutschland aufgeführt.

*

Abschließend zu diesem Textilmaschinenbericht sind nachstehend die Zahlen der schweizerischen Gesamtausfuhr und Textilausfuhr der Jahre 1962 bis 1965 aufgeführt.

Schweizerische Gesamtausfuhr und Textilausfuhr 1962—1965

	1962		1963		1964		1965	
	in Mio Fr.	Differenz in % gegenüber Vorjahr	in Mio Fr.	Differenz in % gegenüber Vorjahr	in Mio Fr.	Differenz in % gegenüber Vorjahr	in Mio Fr.	Differenz in % gegenüber Vorjahr
Gesamtausfuhr	9 579,9	+ 8,6	10 441,7	+ 9,0	11 461,6	+ 9,8	12 861,0	+ 12,2
davon:								
Textilausfuhr	1 064,9	+ 4,6	1 122,3	+ 5,4	1 217,6	+ 8,5	1 288,5	+ 5,8
davon:								
Schappe	11,8	+ 10,3	9,6	— 18,6	8,5	— 11,4	7,7	— 10,4
Kunstfasergarne und Kurzfasern	220,2	+ 22,1	238,9	+ 8,5	272,2	+ 13,9	305,6	+ 12,3
Seiden- und Kunstfasergewebe	143,5	+ 7,3	141,6	— 1,3	147,1	+ 3,8	140,6	— 4,4
Bänder aus Seide und andern Textilien	13,9	+ 0,1	13,8	— 0,7	16,0	+ 15,9	16,2	+ 1,3
Wollgarne	37,8	— 1,0	44,8	+ 18,4	47,5	+ 6,0	43,1	— 9,3
Wollgewebe	44,2	+ 9,7	49,7	+ 12,4	53,0	+ 6,6	58,4	+ 10,2
Baumwollgarne	49,3	— 24,8	50,5	+ 2,3	54,0	+ 7,0	54,1	+ 0,1
Baumwollgewebe	149,9	— 7,1	143,3	— 4,4	152,6	+ 6,5	156,7	+ 2,6
Stickereien	134,7	+ 3,1	144,6	+ 7,3	155,5	+ 7,5	160,4	+ 3,2
Wirk- und Strickwaren	67,9	+ 11,1	79,1	+ 16,5	88,2	+ 11,6	94,6	+ 7,3
Bekleidungswaren	74,9	+ 1,3	79,1	+ 5,6	86,0	+ 8,7	103,5	+ 20,3
Uebrige Konfektionswaren	17,7	+ 20,4	20,5	+ 15,8	22,6	+ 10,2	26,8	+ 18,6
Hutgeflechtindustrie	36,0	+ 10,1	37,8	+ 5,0	36,5	— 3,4	35,8	— 1,9
Schuhindustrie	61,7	+ 2,8	70,1	+ 13,6	78,7	+ 12,2	79,3	+ 0,8

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im 4. Quartal 1965 war das Produktionsvolumen der *Spinnerei* etwas geringer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang betraf namentlich den Sektor der Feinspinnerei, in welcher angesichts der mangelnden Nachfrage eine Vereinbarung über eine allgemeine Produktionseinschränkung getroffen wurde. Trotzdem stellt die Garnproduktion im Jahre 1965 das höchste Jahresergebnis dar, was auf die Modernisierungs- und Rationalisierungsanstrengungen zurückzuführen ist. Der Auftrags- und Dispositionseingang war nach wie vor schleppend, so daß sich die Arbeitsvorräte weiter verminderten; immerhin sichern sie im Durchschnitt eine normale Produktion während der ersten Monate im laufenden Jahr. Die Preise waren gedrückt, so daß angesichts der erhöhten Kosten Margeneinbußen in Kauf genommen werden mußten.

In der *Baumwollzwirnerei* hielt der flauere Geschäftsgang bei gedrückten Preisen im 4. Quartal 1965 an. Die Abnehmer pflegten ihren Bedarf nur kurzfristig einzudecken, was die Produktionsplanung erschwerte. Die Beschäftigungsaussichten für 1966 werden im allgemeinen wieder günstiger beurteilt.

In der *Weberei* blieben die gearbeiteten Webstuhlstunden hinter denjenigen der entsprechenden Periode des Vorjahres zurück. Die Grob- und Mittelfeinweberei wies einen abgeschwächten Auftragseingang auf. Leicht verbessert hat sich die Lage der Feinweberei, in welcher bei zunehmenden Verkäufen das Produktionsvolumen des 4. Quartals 1964 gehalten werden konnte. Gleichzeitig zeichnete sich ein gewisser Lagerabbau ab. Für Buntgewebe war eine Zurückhaltung in der Nachfrage festzustellen. In dieser Sparte macht sich die ausländische Konkurrenz durch das Angebot billiger Ware am stärksten bemerkbar.

In der *Baumwolluniveredlung* hat sich die bereits im letzten Bericht vermerkte rückläufige Tendenz fortgesetzt. Die im 4. Quartal erzielten Umsätze liegen um 5 bis 10 % unter den entsprechenden Vorjahresergebnissen. Der Produktionsausfall ist bei den Stickereien kleiner als bei den Feingeweben und bei den schweren, vorwiegend für den Inlandmarkt bestimmten Qualitäten. Er fällt um so mehr

ins Gewicht, wenn die im Sommer 1965 notwendig gewordene Erhöhung der Veredlungstarife in Rechnung gestellt wird. Nur beim Artikel Organdy (Transparent) zeichnet sich eine gewisse «Reprise» ab. Gemessen am früheren Volumen dieses Geschäftes ist sie freilich unbedeutend.

Andererseits machte aber auch die seit 1962 im Gange befindliche Erholung des *Drucks*, und zwar sowohl des Walzen- wie des Filmdrucks, weitere Fortschritte. Die Umsatzzunahme im 4. Quartal 1965 — gegenüber dem Vorjahr — beträgt rund 10 %.

Die im ganzen Jahr realisierten Veredlungsumsätze zeigen im Vergleich mit dem Vorjahr die gleiche Entwicklungstendenz. Jedoch hält sich das Ausmaß der Umsatzeinbuße im Unibereich in wesentlich kleineren Grenzen (im Mittel 2%), während im Druck auch das Gesamtergebnis um rund 10 % höher liegt. Das Produktionsvolumen dagegen ist in der Baumwollstückveredlung um 4 % zurückgegangen.

Die *Stickmaschinen* waren im 4. Quartal mit wenigen Ausnahmen voll beschäftigt; hingegen haben die Bewilligungen für Ueberzeitstunden einen leichten Rückgang aufzuweisen.

Im Berichtsquartal hat die *Einfuhr* von Baumwollgarnen und -zwirnen gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres etwas abgenommen. Das ganze Jahr 1965 brachte eine Importverminderung von 954 t auf 924 t, bzw. von 6,6 auf 6,5 Mio Franken. Die Einfuhr von Baumwollgeweben lag im 4. Quartal etwas höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Für das ganze Jahr ist eine Abnahme von 84,2 auf 78,1 Mio Franken festzustellen.

Erfreulicherweise konnte die *Ausfuhr* von Garnen und Zwirnen das Vorjahresniveau halten, während sich das Exportvolumen der Baumwollgewebe von 152,6 auf 156,7 Mio Franken leicht erhöht hat.

Der *Stickereielexport* betrug im 4. Quartal 1965 46,2 gegenüber 44,1 Mio Franken im Vergleichsquartal 1964. Der Gesamtexport des Jahres 1965 bezifferte sich auf 169,1 gegenüber 162,4 Mio Franken im Jahre 1964. Der Durchschnittswert je Kilo betrug Fr. 83.— wie im Vorquartal und gegenüber Fr. 80.— im Vergleichsquartal 1964.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Mit den im allgemeinen günstigen Ergebnissen in Produktion und Verkauf im 4. Quartal 1965 darf die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel auf ein weiteres erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken. In nahezu allen Sparten wurden die Ergebnisse des vorangehenden Quartals — aus Saisongründen — übertroffen, dagegen blieb in den meisten Fällen der Jahreswert unter jenem des Jahres 1964. Als Hauptgründe für die eher sinkenden Exportziffern müssen einmal mehr die fortschreitende Zolldiskriminierung seitens der EWG mit Deutschland als wichtigstem Handelspartner sowie die protektionistischen englischen Zollmaßnahmen erwähnt werden, während das Fabrikationsprogramm mehr denn je unter einem Mangel an Arbeitskräften leidet. Der Abbau der ausländischen Arbeiter wird nur sukzessive und auf längere Sicht durch eine vermehrte Rationalisierung der Betriebe ausgeglichen werden können. Als ausgesprochen unbefriedigend muß die Beschäftigungslage in der Seidenzwirnerei bezeichnet werden.

In den Schappespinnereien war die Beschäftigung im Berichtsquartal gut. Die erhöhte Produktion — trotz verminderter Arbeiterzahl — hat bewirkt, daß die Jahresproduktion 1965 die Vorjahreshöhe erreichte. Der Gesamtexport 1965 blieb indessen, trotz einer Zunahme im 4. Quartal, hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Nach einer Periode rückläufiger Produktion sowohl in Rayonnegarnen wie in künstlichen Kurzfasern wurden in der Chemiefaserindustrie im Berichtsquartal wieder die normalen Produktionsmengen erreicht. Der Export weist

in den wichtigsten Sparten wieder eine steigende Tendenz auf. Die Nachfrage nach vollsynthetischen Garnen hat leicht angezogen.

Die schon seit längerer Zeit unbefriedigende Beschäftigungslage in der Seidenzwirnerei ließ auch im Berichtsquartal zu wünschen übrig. Es darf indessen vermerkt werden, daß die Gesamtproduktion 1965 als Folge der großen Anstrengungen auf dem Gebiete der Rationalisierung der Betriebe nicht sehr stark unter die Vorjahreshöhe gesunken ist. Die Gesamtausfuhr 1965 blieb ebenfalls, trotz einer leichten Erhöhung im letzten Vierteljahr, unter dem Ergebnis des Vorjahres. Da auch der Auftragsbestand abgenommen hat, müssen die Aussichten für die nächste Zukunft, mit Ausnahme der Nähseide, als ungünstig beurteilt werden.

In der Seidenbandindustrie hat die gute Beschäftigung auch im 4. Quartal angehalten. Die Ausfuhren sind in dieser Periode mengen- und wertmäßig kräftig angestiegen, so daß auch der gesamte Exporterlös 1965, trotz einer mengenmäßigen Verminderung, etwas höher liegt als im Vorjahr. Der Auftragsbestand war am Ende der Berichtsperiode gesamthaft auf gleicher Höhe wie vor Jahresfrist, so daß die Geschäftsmöglichkeiten für 1966 zuversichtlich beurteilt werden können.

Dank günstiger Produktions- und Exportergebnisse im 4. Quartal erreichte die Seidenstoffindustrie und der Großhandel nahezu die guten Resultate des Vorjahres. Ein ansehnlicher Bestellschub läßt auch für die nächsten Monate eine gute Beschäftigung voraussehen.

Industrielle Nachrichten

Textile Umschau

B. Locher

Notizen aus der britischen Wollindustrie

Für die meisten Sektoren der britischen Wolltextilindustrie scheint das Jahr 1965 nicht überaus befriedigend ausgefallen zu sein. Gegen Ende des Jahres zeigten sich jedoch in einigen Zweigen leichte Verbesserungen, aber die Gesamtergebnisse für das Jahr lagen hinter den Erwartungen zurück. Der Gesamtverbrauch an Rohwolle fiel im Jahre 1965 mit rund 182,4 Mio Kilo um 4 % geringer aus als im Vorjahre, obwohl die Verbrauchsrate im Dezember 1965 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um volle 9 % höher lag. Die Verwertung von Wolle in der Kammzugproduktion war 1965 um 7 % geringer als im Jahre zuvor, wogegen sich der Wollverbrauch im Spinnereisektor im gleichen Zeitraum um 1 % erhöhte. Der Gesamtverbrauch von Fasern aller Art erreichte im Berichtsjahr rund 259,3 Mio Kilo. Dieses Niveau entspricht im Vergleich zu 1964 einem Rückgang um 2 %; in diese Reduktion haben sich die Sektoren Kammgarn und Wollspinnerei geteilt. Die Gesamtproduktion der Wollindustrie nahm 1965 gegenüber dem Vorjahr ab, obwohl der Rückgang für das ganze Jahr nicht so betont ausfiel, wie dies etwa in der ersten Jahreshälfte oder auch in den ersten neun Monaten 1965 gegenüber der Vergleichszeit 1964 der Fall gewesen war.

Der Gesamtexport der britischen Wollindustrie erreichte 1965 einen Wert von schätzungsweise 153 Mio £; verglichen mit 1964 ist dies eine Verminderung um 16 Mio £ — ein Rückgang, der teilweise mit der Abschwächung der Wollpreise gegen Jahresende 1964 und während der ersten Hälfte 1965 in Verbindung gebracht wird. Ungeachtet der Absatzprobleme in bezug auf Nordamerika, dem wichtigsten Absatzgebiet der britischen Wollindustrie, konnte 1965 die Ausfuhr von Wollgeweben nach dem amerikanischen Markt verbessert werden. Selbst der Absatz an britischen Wollerzeugnissen im EWG-Raum ließ sich im

verflossenen Jahr trotz den Zolldiskriminationen sozusagen auf unverändertem Niveau aufrechterhalten.

Einem kürzlichen Bericht gemäß hat sich die Zugehörigkeit Großbritanniens zur EFTA in einem beträchtlichen Absatzaufschwung in der Wollindustrie ausgewirkt. Seit der Gründung der Kleinen Freihandelszone im Jahre 1960 erfuhr der britische Export von Wollgeweben, Wollgarnen und Kammzug nach den EFTA-Ländern einen Wertzuwachs von 16,5 Mio £ auf 21,9 Mio £; der Anteil dieser Lieferungen an der britischen Gesamtausfuhr von Wollerzeugnissen stieg gleichzeitig von 13,4 % auf 17,2 %. Die britische Beteiligung am österreichischen Markt ist relativ bescheiden, aber die britischen Exporteure hoffen, sich dort durch die Gewinnung eines Anteils der Marktddeckung aus den EWG-Ländern einen besseren Platz zu sichern. Andererseits gilt Finnland für britisches Wollgewebe als der sich am schnellsten entwickelnde Markt in der EFTA; der bezügliche Exportwert erfuhr in den verflossenen vier Jahren eine Verdoppelung. In der Ausfuhr nach Norwegen ergab sich ebenfalls eine bedeutende Zunahme; der Wert dieser Lieferungen belief sich 1964 auf rund 2,5 Mio £. Schweden bildet für den britischen Absatz von Wolltextilien einen der bedeutendsten Abnehmermärkte der Welt; der betreffende Wert machte 1964 rund 6,5 Mio £ aus. Außerdem scheinen nach dem schwedischen Markt weitere Exportzunahmen möglich, hauptsächlich bei Geweben und Garn. Die Schweiz verspricht für Erzeugnisse der britischen Wollindustrie, gemäß der National Wool Textile Export Corporation, Bradford, ebenfalls ein konstant ansteigender Abnehmermarkt zu werden.

Förderung des Wollabsatzzweiges

Zum Zwecke der Festigung der britischen Wollwirtschaft gegen die wahrscheinliche Zunahme der Auslands-

konkurrenz auf dem britischen Markt wird der British Wool Textile Promotion Council zwischen 1966 und 1968 mehr Mittel zur Verfügung stellen. In den ersten drei Jahren des Wirkens dieser Werbezentralstelle haben 579 Mitgliedfirmen, die zusammen etwa 70 % der Kapazität der Wollindustrie des Landes repräsentieren, Beiträge von durchschnittlich 127 000 £ pro Jahr geleistet. Das Ziel des zweiten Dreijahrplanes, 1966—1968, sieht vor, die Beitragsrate auf 150 000 £ im Jahr zu erhöhen.

Steigender Wollverbrauch in den USA

Sehr willkommen kam der britischen Wolltextilindustrie die Unterstützung, die ihr gegen Jahresende 1965 durch die britische Regierung zur Förderung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zuerkannt wurde. Die Summe, die der National Textile Export Corporation, Bradford, zur Verfügung gestellt worden ist, betrug 50 000 £. Ein gleicher Betrag wird seitens der Corporation selbst aufgebracht (aus dem Einkommen, das ihr aus der Exportförderungsabgabe zufließt). Nachdem der amerikanische Markt für die britische Wollindustrie bekanntlich der bedeutendste in Uebersee ist und die Vereinigten Staaten im November 1965 eine neue Etikettivorschrift eingeführt haben, war die genannte Corporation in Bradford an die britische Regierung um eine Unterstützung einer bedeutenden Absatzförderungskampagne auf dem US-Markt gelangt, da die britischen Exporteure annehmen, daß diese neuen Vorschriften den Absatz britischer Wollgewebe begünstigen.

Gemäß den neuen amerikanischen Etikettivorschriften muß Bekleidung, aus importiertem Gewebe gefertigt, in der Etikette auch die Herkunft des Gewebes angeben. Bei einer Umfrage unter amerikanischen Kunden erwies es sich, laut britischem Bericht, daß zwei Drittel aller Be-

fragten annahmen, daß die Beschriftung «Imported cloth» (importierter Stoff) identisch mit «britischer Herkunft» wäre. Da dies jedoch oft nicht der Fall ist, gehen britische Meinungen dahin, daß durch diese ergänzende Bezeichnung eines Artikels britische Gewebe zum Nachteil von japanischen sowie von solchen aus anderen Ländern bevorzugt werden. Die neue Etikettierbestimmung erfolgte durch die Federal Trade Commission, die sozusagen als Wächterposten zum Nutzen aller amerikanischen Konsumenten fungiert.

Andererseits macht man sich in den Vereinigten Staaten wegen der steigenden Einfuhr von Wollartikeln Sorgen. Im Laufe der verflossenen drei Jahre ist die dortige Industrie, infolge der gestiegenen Einfuhr, sehr beeinträchtigt worden. Der amerikanische Handelssekretär, John Connor, betonte vor kurzem in diesem Zusammenhang, daß es heute in den Vereinigten Staaten nur noch fünf Produzenten von Kammgarn gebe, im Vergleich zu etwa 80 vor ungefähr 20 Jahren. Billige japanische Erzeugnisse müßten für die Rückbildung einiger Zweige der inländischen Wollindustrie verantwortlich gemacht werden. Während der letzten Jahre haben die USA bekanntlich auf die bedeutenderen ausländischen Lieferländer von Wollerzeugnissen, vornehmlich auf Japan, Großbritannien und Italien, einen gewissen Druck unter dem Vorwand ausgeübt, daß dieser Einfuhrsektor einer Regulierung bedürfe.

Die amerikanische Einfuhr von Rohwolle für Bekleidungsartikel stieg in den ersten elf Monaten 1965, gegenüber derselben Zeitspanne 1964, um volle 72 %. Die amerikanische Nachfrage nach Wollartikeln für den Wehrsektor hat als Folge des Vietnamkrieges stark zugenommen. Die Gesamtnachfrage nach Wolle für Bekleidungsartikel erreichte 1965 in den Vereinigten Staaten das höchste seit mehr als zehn Jahren verzeichnete Niveau.

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Dr. Peter Strasser

Ueber die gesamte Produktion der schweizerischen Seidenzwirnerei sind keine genauen und vollständigen Angaben bekannt, da einerseits nicht alle Seidenzwirner dem Verein Schweizerischer Seidenzwirner angehören und andererseits auch gewisse Baumwollzwirner bei Gelegenheit Seide verarbeiten. Dasselbe gilt von der Verarbeitung von künstlichen und synthetischen Spinnstoffen, die sowohl von den angestammten Seidenzwirnern als auch von den Baumwollzwirnern betrieben wird. Immerhin lassen sich aus den Import- und Exportstatistiken und der internen Statistik des Vereins Schweizerischer Seidenzwirner interessante und repräsentative Rückschlüsse ziehen.

Die *Ein- und Ausfuhr* von Seidenzwirnen und Grège ergibt für die Jahre 1964 und 1965 folgendes Bild:

	Zollposition	Einfuhr		Ausfuhr	
		1964 kg	1965 kg	1964 kg	1965 kg
Trame	5004.10	8 098	14 877	20 733	14 718
Organzin	5004.12	44 325	29 841	24 024	20 151
Hochgedrehte					
Zwirne roh	5004.14	92	1 335	827	1 754
abgekocht					
oder gebleicht	5004.20	71	12	5 587	7 296
gefärbt					
oder bedruckt	5004.30	106	1 664	16 328	19 493
Total Seidenzwirne		52 692	47 729	67 499	63 412
Grège roh	5002.10	344 307	358 321	48 234	44 556
Grège gefärbt	5002.30	—	46	283	224
Total Grège					
und Seidenzwirne		396 999	406 096	116 016	108 192
davon Eigenver-					
edlungsverkehr		31 465	9 241	22 619	19 391

Auf Grund dieser Zahlen kann ein inländischer *Seidenverbrauch* als Differenz zwischen der Ein- und Ausfuhr von Grège und rohen und gefärbten Seidenzwirnen von zirka 298 Tonnen gegenüber 281 Tonnen im Vorjahr errechnet werden. Stellt man lediglich auf Import und Export von Rohseide ab, ergibt sich ein Inlandkonsum von zirka 314 Tonnen.

Die Entwicklung des Seidenverbrauchs (Grège und Zwirne zusammen) zeigt folgendes Bild:

Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen
1958	264	1961	370	1964	281
1959	533	1962	377	1965	298
1960	555	1963	291		

Die Mitglieder des Vereins Schweizerischer Seidenzwirner haben im Jahre 1965 zirka 80 Tonnen Seide zu Trame, Organzin und weiteren Zwirnen verarbeitet, gegenüber 75 Tonnen im Vorjahr. In diesen Zahlen ist die Produktion von Nähseide und Cordonnet nicht enthalten.

Die *Ausfuhr* gezwirnter, roher und gefärbter Seidengarne erreichte im Jahre 1965 eine Gesamtmenge von 63 Tonnen im Vergleich zu 68 Tonnen im Vorjahr. Wertmäßig ist ein Rückgang von 4,9 Millionen Franken im Jahre 1964 auf 4,6 Millionen im Berichtsjahr festzustellen.

Die *Nähzwirnindustrie* vermochte die Produktion des Vorjahres nicht ganz zu erreichen. Dagegen stieg der Export von Nähseide der Zollpositionen 5004.50-70 und 5007 von 27 Tonnen im Vorjahr auf 29 Tonnen im Berichtsjahr. Der Export von Baumwoll- und synthetischen Nähfäden der Positionen 5103.10 und 50, 5505.79 und 5506.01,

an denen die Nähseidenindustrie ebenfalls beteiligt ist, sank von 330 Tonnen im Vorjahr auf 294 Tonnen im Jahre 1965.

Ein Blick auf die Gesamtproduktionsstatistik des Seidenzwirnervereins zeigt die Entwicklung des Verbrauchs der einzelnen Rohmaterialien wie folgt (in Tonnen):

	1963	1964	1965
Seide	83	75	80
synthetische Spinnstoffe	814	745	735
künstliche Spinnstoffe	10	41	36
Nähzwirne (alle Materialien)	104	144	132
Total	1011	1005	983

Zur *Beschäftigungslage* der schweizerischen Seidenzwirnerereien entnehmen wir dem Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels folgende Angaben:

Jahr	Arbeiterzahl Quartals- durchschnitt	Arbeitsstunden Quartals- durchschnitt	Beschäftigte Zwirnspindeln Quartals- durchschnitt
1960	600	325 000	32 787
1961	645	341 000	36 650
1962	640	332 000	35 553
1963	584	307 000	35 569
1964	584	303 000	34 649
1965	546	278 000	36 397

Bei dieser Zusammenstellung ist zu beachten, daß ab 1961 eine Firma mehr statistisch erfaßt wurde. Interessant ist die Feststellung, daß trotz rückläufiger Arbeiterzahlen und Arbeitsstunden die Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln recht beträchtlich angestiegen ist. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen zeigt, daß auch in der Seidenzwirnerie mit Erfolg rationalisiert und die Produktivität gesteigert wird.

Der passive *Zwirnveredlungsverkehr* mit Italien sank von 116 Tonnen im Vorjahr auf 107 Tonnen im Jahre 1965. Auch die direkte Einfuhr von Seidenzwirnen ging zurück, nämlich von 53 Tonnen im Jahre 1964 auf 48 Tonnen im Berichtsjahr, davon 9 Tonnen im Eigenveredlungsverkehr. Der gesamte Import verminderte sich von 169 Tonnen im Vorjahr auf 155 Tonnen im Jahre 1965.

Resolution

Der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten hat an seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 24. März 1966 seiner tiefen Besorgnis über den neuen Fremdarbeiterbeschluß des Bundesrates Ausdruck gegeben. Seine Mitgliederfirmen, die in einem harten Konkurrenzkampf vor allem auf den Exportmärkten stehen, betrachten die vom Bundesrat getroffenen Maßnahmen als überstürzt und zu weitgehend. Die Seidenstoffweberei hat seit Jahren trotz steigender Produktion ihre Personalbestände reduziert und sich somit durchaus konjunkturgerecht verhalten. Trotzdem anerkennt der Verband grundsätzlich die Notwendigkeit einer weiteren sukzessiven Rückbildung der Fremdarbeiterbestände. Er ist jedoch der Auffassung, daß die entsprechenden Maßnahmen nur in kleinen, den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßten Schritten erfolgen sollten, wobei der ohnehin rückläufigen Entwicklung der neu erteilten Fremdarbei-

terbewilligungen Rechnung zu tragen ist. Das Schweizervolk erwartet heute vom Bundesrat in erster Linie eine wirksame Bekämpfung der Teuerung und nicht Maßnahmen gegen die ausländischen Arbeitskräfte. Die Regierung hat mit ihrem Beschluß die rechtzeitig und mit aller Deutlichkeit geltend gemachten Bedenken der Industrie vollständig mißachtet. Völlig unverständlich ist dabei, daß er sogar über die Anträge der Bundesverwaltung hinausgegangen ist und vorbehaltlos zwei weitere Abbaustufen verfügt hat. Dieser Beschluß wirkt sich auf zahlreiche Sparten unserer Volkswirtschaft sehr nachteilig aus, verschärft den Kampf um die knappen Arbeitskräfte und löst einen noch stärkeren Lohnauftrieb aus, wodurch die Lage unserer Exportindustrie entscheidend geschwächt wird. Der Verband ist über die Auswirkungen der bundesrätlichen Maßnahmen beunruhigt und gibt seiner Enttäuschung darüber nachhaltigen Ausdruck.

Rohstoffe

Zur Einführung des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle in der Schweiz

Ein neues Zeichen, die goldene Baumwollkapsel auf schwarzem Grund, ist im Begriff, die Schweiz zu erobern. Das internationale Baumwollzeichen hält Einzug in unserem Lande.



Die größte Gemeinschaftswerbung für Baumwolle, die je bei uns durchgeführt wurde, tritt dieses Frühjahr in Aktion. Ihr Ziel ist die Einführung und Bekanntmachung des internationalen Baumwollzeichens (siehe Abbildung). Anzeigen in dieser Zeitschrift und Direktaussendungen an den Textileinzelhandel haben die Aktion bereits angekündigt.

Im Unterschied zu einigen andern Textilfasern, die bereits durch ein besonderes Zeichen oder einen bestimmten Schriftzug sofort erkennbar sind, hat der Baumwolle in der Schweiz bisher ein Identifikations- und Materialzeichen gefehlt. Mit der Einführung des internationalen Baumwollzeichens erhält die meistverbreitete Textilfaser jetzt auch im Schweizer Markt ein einheitliches Erkennungszeichen.

Seit einigen Jahren ist die Einführung des internationalen Baumwollzeichens im Ausland bereits im Gange. So wird das Zeichen in allen die Schweiz umgebenden Staaten schon verwendet, wie es auch in andern europäischen und in einigen großen überseeischen Ländern eingeführt ist. Damit ist das internationale Baumwollzeichen, wenn es nun in die Schweiz kommt, nicht nur für den Inlandmarkt, sondern auch für die Exporterzeugnisse unserer Textilindustrie uneingeschränkt verwendbar: Das weltweit gültige Bildzeichen, die helle Baumwollkapsel auf dunklem Grund, wird bald überall ohne weiteres verstanden.

Anmerkung der Redaktion: In der Mai-Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» wird die Bedeutung des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle speziell erwähnt werden.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch als Werkzeuge der investitionsarmen Rationalisierung

Referat von Anton U. Trinkler,
Betriebswissenschaftliches Institut der ETH,
gehalten an der Rationalisierungstagung des Betriebs-
wissenschaftlichen Institutes der ETH, Zürich

In der nun seit Jahren andauernden Phase der Hochkonjunktur hat die Auslesefunktion, die dem Wettbewerb innewohnt, sich weitgehend auf den Arbeitsmarkt verlegt. Auf ihn fällt heute in erheblichem Ausmaße die Entscheidung für das Ueberleben einzelner Firmen. Es geht um die Möglichkeit der Weiterexistenz schlechthin.

Die große Abhängigkeit von den Auslandsmärkten und die damit verbundene Notwendigkeit tiefstkalkulierter Preise haben die Ertragslage insbesondere der hiesigen und in einem weiteren Sinne der europäischen Textilindustrie in bedrohlicher Weise beeinträchtigt. Die kalkulatorisch mögliche Preisbeweglichkeit ist sehr beschränkt, ungeachtet der Tatsache, daß eine Unzahl von Betrieben für die Mehrheit der produzierten Güter preislich taucht oder oftmals — bedingt durch das unvernünftige Verhalten von Konkurrenten innerhalb der gleichen Stufe — zu tauchen gezwungen ist, um wenigstens die Kontinuität der Beschäftigung einigermaßen wahren zu können. Unter «Tauchen» verstehen wir den Verkauf von Produkten unter den Herstellungskosten. Die meisten Unternehmungen sind sich durchaus bewußt, daß ein kalkulatorischer Ausgleich durch den Absatz anderer Produktgruppen mit wesentlich höherer Ertragslage kaum möglich ist. Die Konsequenz ist, daß sie ihre Situation durch die Preisdrückerei auf die Dauer gesehen nicht verbessern, sondern verschlechtern, indem sie sich — auf die Wiederkehr besserer Jahre hoffend — bewußt oder unbewußt dem Substanzverzehr ausliefern.

Sich dem immer klarer sich abzeichnenden Strukturwandel mit seinen verschiedensten, oft handfesten Einflüssen auf das betriebliche Geschehen zu verschließen, bedeutet für den statischen, vermeintlich sicheren Unternehmer die Unterschrift zur Konkursanmeldung. Denn nur aus der Unsicherheit erwächst neuer Wagemut und neuer Erfolg. Schopenhauer hat gesagt: «Gesundheit ist nicht alles; aber ohne Gesundheit ist alles nichts.» Für die Unternehmenspolitik, deren Motor letztlich das Erwirtschaften eines Ertrages sein muß, heißt die Devise umgewandelt: «Gewinn ist nicht alles; aber ohne Gewinn ist alles nichts!»

Aus der Ueberzeugung heraus, daß die Wirtschaft den Gesetzen der Dynamik untersteht, sind wir verpflichtet, nicht stillzustehen, sondern neu zu planen. Und ein neuer Plan kann in unserer Zeit des Umbruchs nicht anderes als eine weitere Rationalisierung bedeuten.

Das Im-Auge-behalten der Konkurrenz, die Beobachtung des Marktes allein mit den der Öffentlichkeit zugänglichen Unterlagen kann nicht genügen, um daraus richtige Dispositionen abzuleiten. Die Betriebsblindheit verunmöglicht zudem in weitem Maße, die eigenen Verhältnisse im richtigen Licht erscheinen zu lassen. Damit ist nichts gegen innerbetriebliche Vergleiche gesagt. Sie gestatten beispielsweise festzustellen, in welchem Ausmaß sich die Ertragslage der Unternehmung gegenüber den Vorjahren verändert hat. Die Abweichungen zwischen den einzelnen Kostengrößen zeigen die Entwicklungstendenzen der Kostenarten. Diese Selbstkontrolle führt allerdings kaum zur Entdeckung von Verluststellen; sie ergibt vielmehr eine allgemeine Information über positive und negative Veränderungen von heutigen Ist-Zahlen gegenüber solchen der Vergangenheit. Eine Beurteilung des tatsächlichen Zustandes ist nicht möglich, weil man sich mit sich selbst

vergleicht. Zu einem objektiven Urteil kann man nur gelangen, wenn man über den Bereich der eigenen Unternehmung hinaus blickt und externe Zahlen und Informationen als Maßstab gewinnen kann.

Maßgebend für die Beurteilung der Stellung, die eine Unternehmung im Wirtschaftsleben einnimmt, sind nicht nur ihre eigenen Leistungen, sondern die wirtschaftlichen Ergebnisse der unmittelbaren Konkurrenten innerhalb desselben Produktionszweiges. Das bedeutet, daß es überbetriebliche Zahlen sind, welche die notwendigen Maßstäbe für die Beurteilung der betriebseigenen Wirtschaftlichkeit bilden. Von Wert sind somit in erster Linie die zwischenbetrieblichen Betriebsvergleiche und der diese ergänzende Erfahrungsaustausch.

Das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH führt im Rahmen seiner Beratungstätigkeit betriebsvergleichende Methoden seit dem Jahre 1941 durch. Der jahrelange Kontakt mit rund 250 Firmen in einem guten Dutzend von Wirtschaftszweigen unseres Landes bildete die unerlässliche Voraussetzung für die angestrebte Synthese zwischen Wissenschaft und Praxis. Im Textilsektor betreut das Institut drei Betriebsvergleiche einer insgesamt bestehenden Zahl von rund einem Dutzend solcher Gruppen.

Wir möchten einige Aspekte im Zusammenhang von Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch und investitionsarmer Rationalisierung besonders beleuchten.

1. Betriebsvergleich

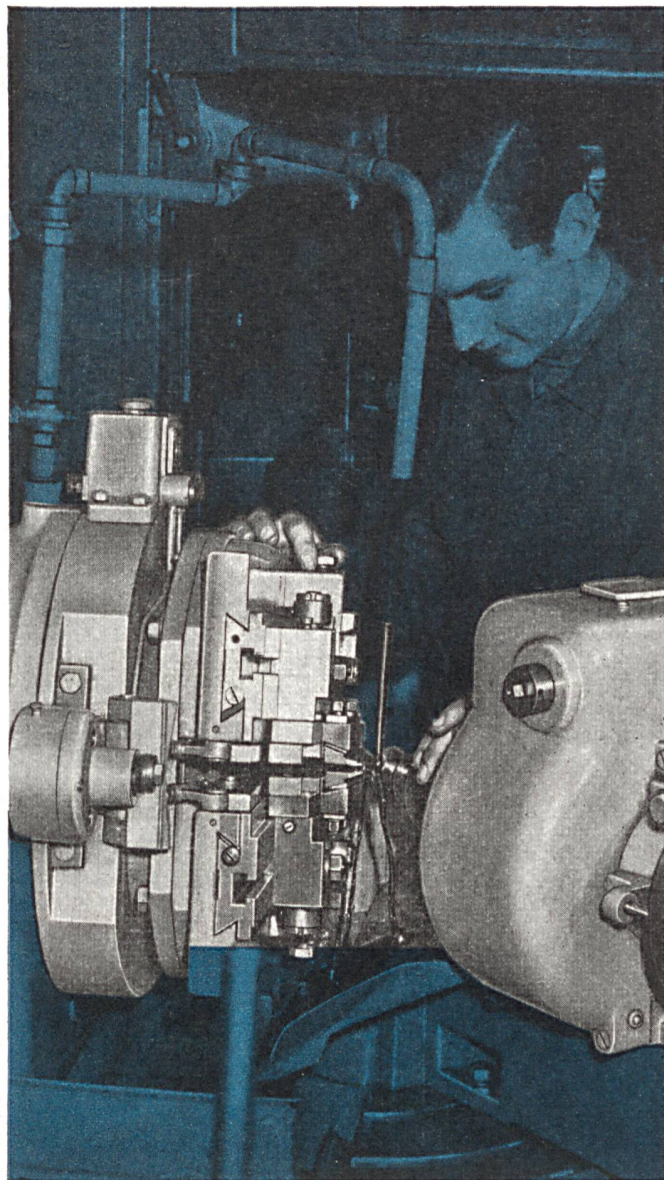
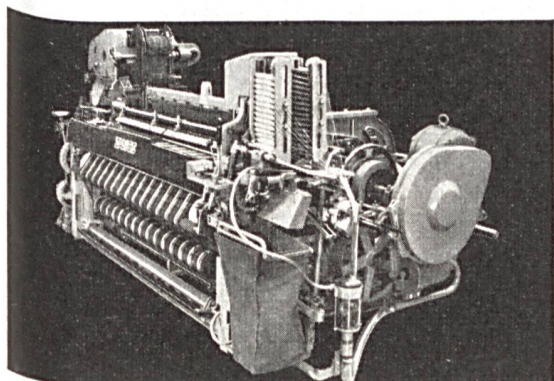
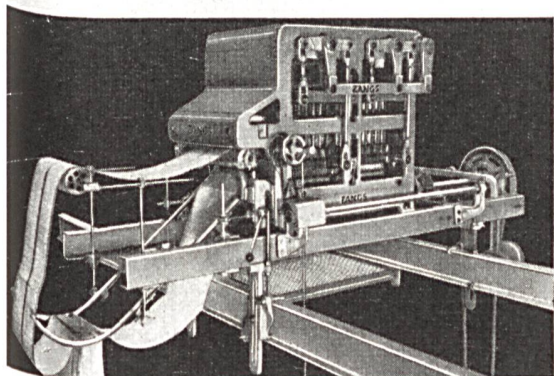
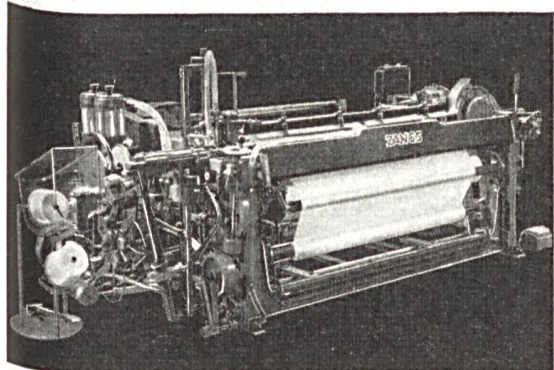
Abgesehen von der durch die behördliche, teilweise außerordentliche Härtefälle ergebende, rigorose Personalplafonierung hervorgerufenen Unsicherheit hinsichtlich Rationalisierungsinvestitionen sind folgende drei Feststellungen besonders bemerkenswert für die heutige Situation in der Textilindustrie:

- ein ständig sich reduzierender Marktanteil, also zunehmende Absatzschwierigkeiten
- eine bedrohliche Aufblähung der Warenlager
- zunehmende Kreditbegehren seitens der Kundschaft; im Exportgeschäft verstreichen beispielsweise durchschnittlich 6—9 Monate, bis der Rückfluß des eingesetzten Kapitals zu erwarten ist.

Je stärker der Konkurrenzkampf entbrennt, desto wichtiger ist es für die Unternehmung, sämtliche Rationalisierungsreserven auszuschöpfen. Die Einsicht, daß die Produktion auf lange Dauer nur noch durch weitere Rationalisierung im Zusammenhang mit Spezialisierung aufrechterhalten werden kann, ist auch in der Textilindustrie Allgemeingut geworden. Dabei muß nicht unbedingt weiterhin nach dem Motto «Cherchez les complications!» vorgegangen werden.

Andererseits wäre es ungerecht, würde man die Fortschritte nicht anerkennend erwähnen, die die Textilindustrie in den letzten 60 Jahren erbracht hat. Erforderte beispielsweise im Jahre 1900 eine Stundenproduktion von 200 kg Garn mittlerer Feinheit noch 12 000 Spindeln bei einem Einsatz von 128 Arbeitern, so produzierten im Jahre 1960 nur 29 Arbeiter das gleiche Quantum mit nur 9000 Spindeln.

ZANGS



1

GREIFERSCHÜTZEN-WEBMASCHINEN TYP 203

weben ab Conusspule, Nutzbreiten 90—180 cm, Gewichtsgrenze pro m² 400 g, Schußgarnfeinheit 5—300 Nm

2

FEINSTICH-JACQUARD-MASCHINE TYP 344

Ganzoffenfach, für endlose Papierkarten, Doppelhubkonstruktion, Spitzengeschwindigkeit 240 U/min

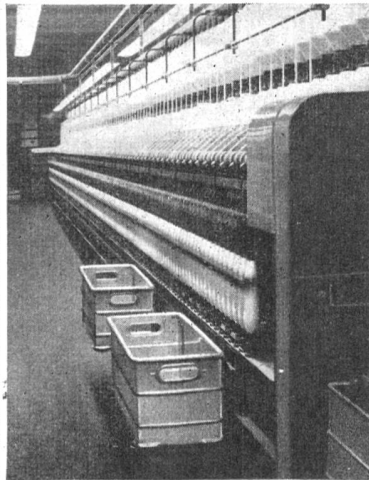
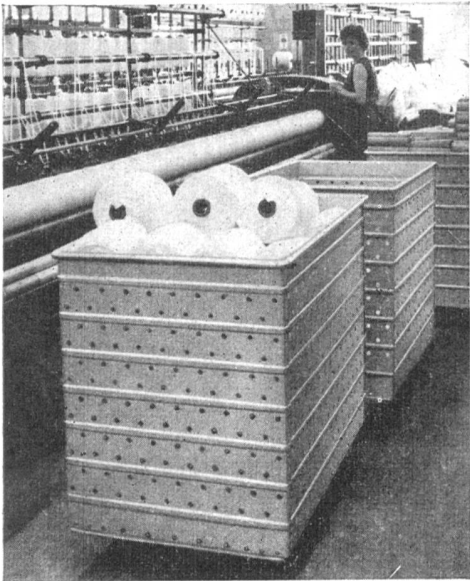
3

4-FARBEN-BUNTAUTOMAT TYP 201/600

Schußspulen im Fallmagazin, 4×17=68 Automaten spulen, Farbwahl-Steuerung elektromechanisch

MASCHINENFABRIK CARL ZANGS AKTIENGESELLSCHAFT

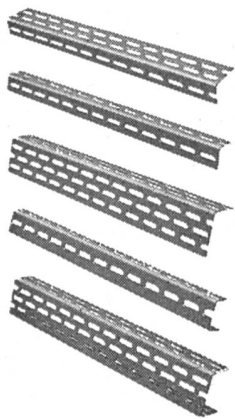
415 KREFELD, OBERDIESSEMER STR. 15 • TEL.: 33636 • TELEGR.: LOOMS KREFELD • TELEX: 0853729

EDAK**Leichtmetall-Transportgeräte**

Durch den Einsatz von Leichtmetall-Transportgeräten erreichen Betriebe aller Größen bedeutende Kosteneinsparungen. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme; wir beraten Sie gerne unverbindlich.

EDAK AG · DIETHELM UND KELLER AG

Metall-, Geräte- und Apparatebau
Hochstraße 32 8201 Schaffhausen Tel. (053) 23021



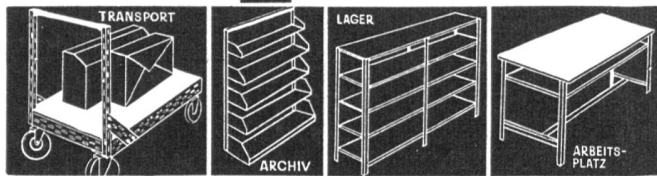
5 SAFIM-BAU ELEMENTE

bieten mit

5 Profilen in
4 Farben mit
3 Winkel- und
2 U'Profilen

U3 1 einzigartige Möglichkeit

für Sie, Ihrem Betrieb mit
kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die
notwendigen Einrichtungen zu geben.

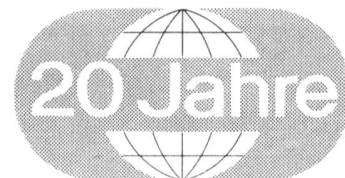


STAHLWINKEL
SAFIM
BETRIEBSEINRICHTUNGEN
Hauptsitz für
die Schweiz
Wattstraße 3
Tel. 051/46 32 22
Zürich-Oerlikon

Unsere Agenten:
Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44
Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13
Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an
der Baumusterzentrale in Zürich
Verlangen Sie unsere Prospekte und Preislste



1946 1966

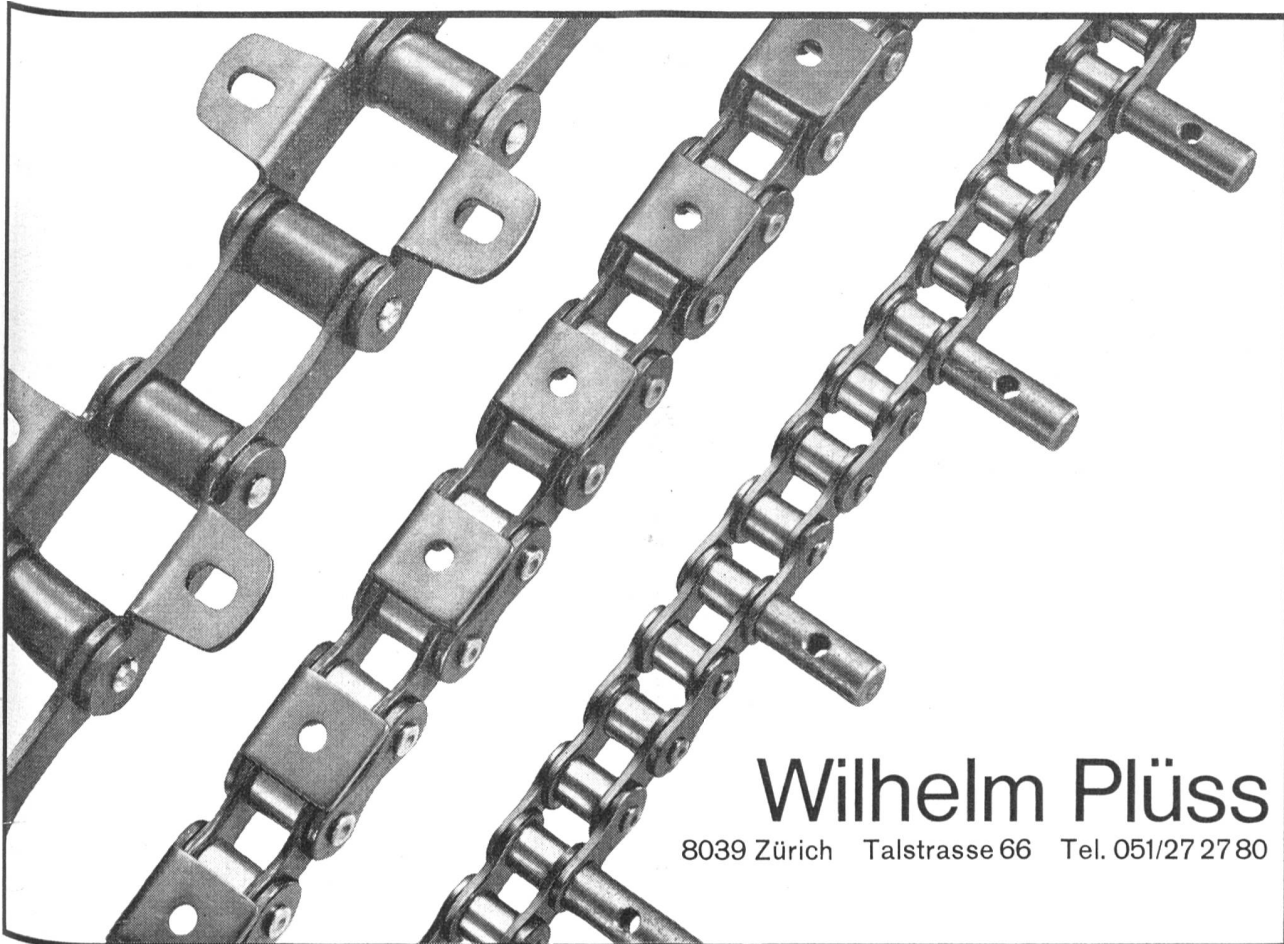


weltweiter Service
erprobte Sicherheit gezielter Einsatz



**Vollsynthetische
Flachriemen und Förderbänder**

Habasit AG, 4153 Reinach-Basel 061/827782 Telex 62859



Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

Klia-mat:

**Klima
nach Maß**

Übrigens:

**niedrige
Anschaffungs- und
Betriebskosten**

**Klia-mat
befeuchtet
belüftet
temperiert**

Bitte, fragen Sie Klia:

**Klimatechnik
und Apparatebau
GmbH. & Co. KG.
7067 Plüderhausen
Tel. Schorndorf 2117**

1-65

Vertreter: Kundert & Co.

8714 Feldbach a. Zürichsee, Tel. (055) 5 19 36

Die führenden schweizerischen Seidenstoff-Firmen

SEIDENWEBEREIEN

Gebrüder Näf AG.

ZÜRICH

GARTENSTRASSE 19 TELEFON (051) 23 16 73



Bruno Wettstein AG.

SEIDENZWIRNEREI

OETWIL / Limmat



Weisbrod-Zürcher AG., Hausen am Albis

Seidenstoffweberei, gegründet 1825

Fabrikation von Nouveautégeweben in Seide,
Rayon, Fibranne, Nylon, Orlon, Terylene etc.
in Uni, Jacquard, bedruckt

Krawattenstoffe, Fahnen- und Kirchenstoffe



& CO. AG. THALWIL

Robt. Schwarzenbach & Co.

THALWIL



Tödistraße 9

Zürich

Telefon 27 86 88

Krawattenstoff-Weberei

*Mechanische
Seidenstoffweberei Winterthur*

ZÜRICH UND WINTERTHUR

STÜNZI



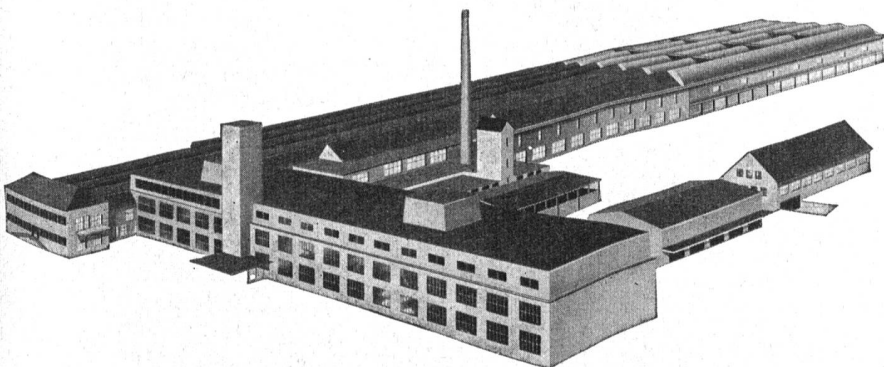
SCHUBIGER - SEIDE

Ein Jahrhundert — ein Begriff

E. Schubiger & Cie. AG., Mechanische Seidenstoffwebereien, Uznach, Gegründet 1858

Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG Münchwilen TG

Führendes Unternehmen
der Fabrikation und Ausrüstung
von Tüllgeweben und Raschelgewirken
(Marke Müratex)
aller Art für Gardinen, Kleider-,
Schleier- und Wäschekonfektion,
die Stickereiindustrie sowie
elastische Gewirke
für die Korsettindustrie



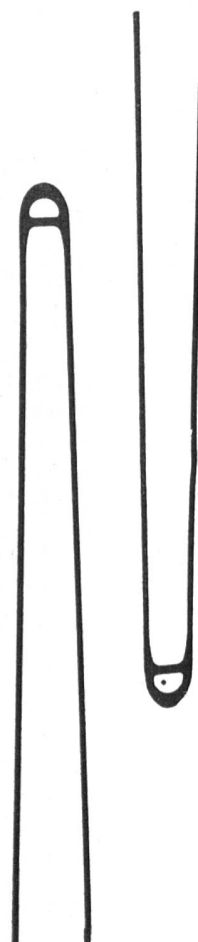
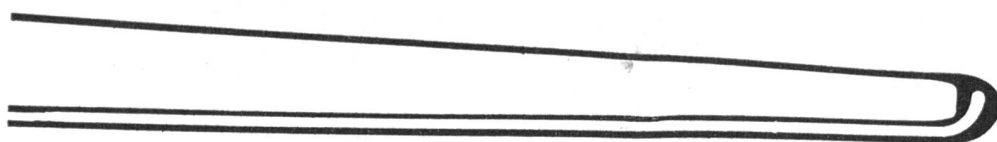
Haben Sie auch eingeschnittene Halblitzen ... ?

... Dann verwenden Sie die neue **DIAMANT** Dreherlitze von Fröhlich!

Mit dieser neuen Dreherlitze erzielen Sie beim Verweben von synthetischen Kettgarnen, wie z. B. PAN, ORLON, DRALON, REDON, höhere Nutzeffekte, da ein Einschneiden der Halblitzen und dadurch bedingte Kettfadenbrüche unmöglich sind.

E. Fröhlich AG, 8874 Mühlehorn (Schweiz)

Tel. (058) 3 12 30

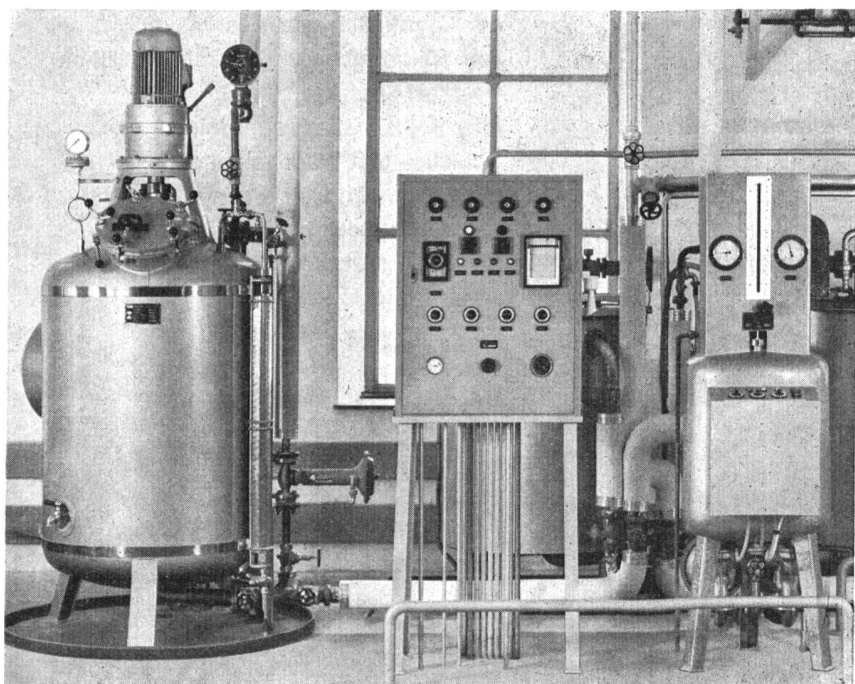


BENNINGER

Maschinenfabrik
Benninger AG
9240 Uzwil
Telefon (073) 5 60 12
Telex: Uzw 5 72 12

Schlichtekochanlage Koenig

**Druckkocher — Aufbewahrungs-
behälter — Automatik —
Schlichteregler**



Aufbereitung dünnflüssiger
Schlichten auch bei hohen
Konzentrationen
Dank Baukastensystem für
jeden Betrieb die geeignete
Anlage.
Bedienung von Hand oder
automatisch.

neu

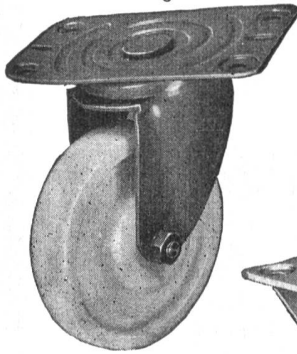
Stammschlichte-Prinzip.
Beträchtliche Leistungs-
steigerung bei gleichzeitiger
Kostensenkung.
Herstellung von Schlichte mit
einer Konzentration von 20 %.
Nachfolgendes Verdünnen und
automatisches Speisen des
Schlichtetrogas durch den
Schlichteregler SR 401.

Verlangen Sie unsere
Unterlagen!

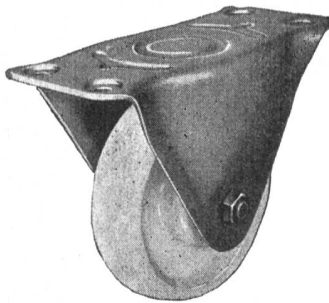
Rationell transportieren

mit den unverwüstlichen **PEVOLON** -Kunststoffrädern

Selbstschmierende Radlagerung, abriebfest, bruchsicher und chemisch beständig.



Pevolon-Lenkrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 12.50



Pevolon-Bockrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 10.40

Schwere Lasten leicht transportieren mit bodenschonenden PEVOLON-Rädern. Hervorragend bewährt in der Textilindustrie, in Wäschereien und Färbereien. Pevolon ist auch in Rohr-, Stangen- oder Plattenform erhältlich und lässt sich sehr gut zu technischen Teilen aller Art verarbeiten.

Praktische Anwendungsbeispiele und eine große Auswahl an PEVOLON-Rädern und -Material finden Sie in unserem neuen Katalog. Diesen für jeden Betrieb nützlichen Ratgeber senden wir Ihnen gerne zu.

Jac de Wilde & Co, 4103 Bottmingen BL

Neumattstraße 3 Telefon (061) 47 20 64

AEG



Elektrische

Zeitzähler

für Ein- und Aufbau

Wichtiges Hilfsorgan:

Zur Überwachung der Betriebszeit von Werkzeug-, Textil- und Schweissmaschinen, Förderanlagen, elektr. Öfen, Hebezeugen

zur Kontrolle der Betriebsdauer von Röhren, Thyratrons, Ignitrons, Gleichrichtern

zur Zeitbestimmung von elektro-chemischen Prozessen und elektro-thermischen Einrichtungen usw.

Brutto-Preise:

LZ 4 (quadratische Ausführung)

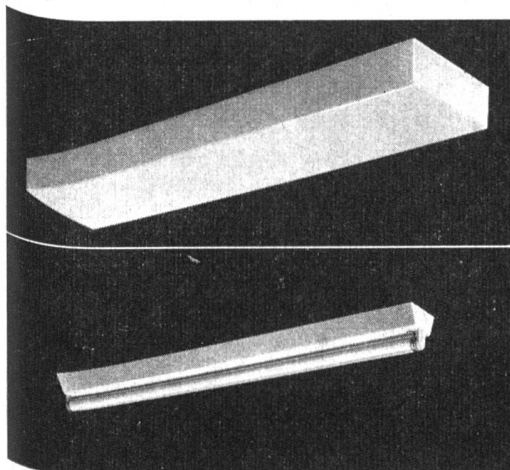
Fr. 38.-

LZ 5 (runde Ausführung)

Fr. 32.-

8027 Zürich Postfach Tel. 051/255910

ELEKTRON AG



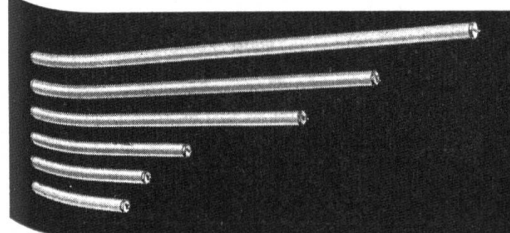
Fluoreszenzbeleuchtung

für taghelle Arbeitsplätze
in Industrie, Gewerbe und
Haushalt

Preisgünstige Anschaffung
Sparsamer Stromkonsum
Bescheidener Unterhalt

OTTO FISCHER AG

Elektrotechnische Artikel en gros Zürich 5
Sihlquai 125 Postfach 8023 Zürich ☎ 051/42 33 11





SANDOZ-Farbstoffe

für höchste Ansprüche an Färbungen und Drucke auf natürlichen
und synthetischen Fasern

SANDOZ AG BASEL/SCHWEIZ



Derartige Rationalisierungseffekte entstehen freilich nicht von gestern auf morgen. Sie sind auch nicht allein aus betriebseigener Initiative entstanden. Im Zusammenspiel der Kräfte fällt dem Betriebsvergleich ein nicht zu unterschätzender Anteil an erbrachten Rationalisierungseffekten zu, speziell in bezug auf die investitionsarme Rationalisierung.

Der zwischenbetriebliche Betriebsvergleich zeigt nämlich der Geschäftsführung an, ob und in welchem Ausmaß Ansatzpunkte für Rationalisierungsmaßnahmen bestehen; er erlaubt ihr somit, die Unternehmung anhand von objektiven, zahlenmäßigen Informationen zu leiten; damit trägt der zwischenbetriebliche Betriebsvergleich bei, das Kernanliegen der wissenschaftlichen Betriebsführung zu verwirklichen: die Unternehmerentscheide in größtmöglichem Ausmaß auf Tatsachen und nicht nur auf Eindrücke und Gefühle zu gründen.

Der Betriebsvergleich als Rationalisierungsinstrument konzipiert, gehört zu den wirksamsten Mitteln der investitionsarmen Rationalisierung, über die die Unternehmungsführung zur Kontrolle ihrer Geschäftsgebaren und zur Erforschung von Schwachstellen verfügen kann. Er allein kann aufzeigen, welche Leistungen unter bestimmten Bedingungen tatsächlich erreicht werden können. Ohne Betriebsvergleich ist man nur auf Vermutungen und Schätzungen angewiesen. Dies genügt aber nicht immer für die Auslösung von Verbesserungsmaßnahmen, da das überall wirksame Beharrungsvermögen meistens erst durch die Gewißheit überwunden werden kann.

Der zwischenbetriebliche Betriebsvergleich als Mittel zur Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitssteigerung ist ein wertvolles Meßinstrument in der Hand des betrieblichen Praktikers. Voraussetzungen zur richtigen Gebrauchseignung sind:

- die Anzeigegenauigkeit dieses Meßinstrumentes muß groß genug sein
- die damit umgehenden Menschen müssen die angezeigten Werte richtig zu deuten verstehen.

Wir möchten damit darauf hinweisen, daß einerseits die sich für einen Betriebsvergleich interessierende Gruppe einen gewissen minimalen Umfang besitzen und über eine bestimmte minimale Zeitdauer laufen muß, damit branchenrepräsentative Daten erarbeitet werden können. Andererseits möchten wir zu bedenken geben, daß es nicht so sehr auf das Ausmerzen des letzten Störungsfaktors ankommt, als vielmehr auf das klare Erkennen der leistungs- und kostenmäßigen Zusammenhänge als Voraussetzung jeder erfolgreichen Rationalisierungstätigkeit.

Die investitionsarme Rationalisierung, deren naheliegendstes Werkzeug der Betriebsvergleich mit dem ihn ergänzenden Erfahrungsaustausch darstellt, ist ganz besonders und in erster Linie eine Angelegenheit des Verstandes.

Der folgende Hinweis von Schott ist angesichts der heutigen Situation nach wie vor von bemerkenswerter Aktualität:

«Wer im vielgestaltigen und wechselvollen Wirtschaftsleben ein schnelles Reaktionsvermögen mit der Gabe eines klug abwägenden Verstandes verbindet, wird andern gegenüber Vorteile haben. Dieses Reaktionsvermögen kann durch ein geordnetes Rechnungswesen zwar gefördert, aber nicht garantiert werden. Denn nicht auf das Festhalten von Tatsachen kommt es an, sondern auf ein sinnvolles Kombinieren und das Aufspüren von Ursachen und Wirkungen.»

Es geht also darum, daß eine neutrale, unabhängige Stelle dank ihrer Einsicht in die Vertrauenssphäre der beteiligten Betriebsvergleichsteilnehmerfirmen wie auch dank ihrer direkten Verbundenheit mit dem Pulsschlag der Industrie Entwicklungstendenzen aufzeigt, die als solche bereits Vorkehren zu Verbesserungsmaßnahmen auslösen müssen. Persönliche Besprechungen eines Unter-

nehmensberaters mit den einzelnen Vergleichsteilnehmern ergänzen den Kommentar zu den Vergleichstabellen, der notwendigerweise sich auf allgemeine Ergänzungen und Erläuterungen beschränken muß. Es liegt auf der Hand, daß diese Beratungstätigkeit anspruchsvoll ist und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Betriebsvergleichs speziell im Hinblick auf die investitionsarme Rationalisierung voll zur Geltung kommen läßt, indem der Förderung des Kostenbewußtseins, der Erforschung von Schwachstellen und damit der Hebung der Rentabilität und Wirtschaftlichkeit größtes Gewicht beigemessen wird.

Die ausschließliche Ausrichtung des Betriebsvergleiches auf die Bedürfnisse der unmittelbaren Wirtschaftlichkeitsförderung ist unseres Erachtens gefährlich falsch, weil man sich damit manche Möglichkeit eines tieferen Einblicks in die tatsächliche Oekonomie der untersuchten Branche vergibt.

Gelingt es, die Unternehmer zur nützlichen Anwendung der aus einem Betriebsvergleich sich ergebenden Folgerung anzuhalten, so profitiert davon die ganze Wirtschaft. Ueber Kostensenkung und Leistungssteigerung trägt der Unternehmer beispielsweise sehr Wesentliches zur Erhaltung und Verbesserung des Lebensstandards bei. Durch ein überlegtes, maßvolles, jeglichem Prestigedenken fernes und investitionsarmes Rationalisieren hilft der einsichtige Unternehmer, die Brandgefahr unserer überhitzten Wirtschaft zu verhindern. Wir glauben allerdings nicht, daß durch den zwischenbetrieblichen Betriebsvergleich das anfangs angedeutete Verkaufen unter den Herstellungskosten auf der ganzen Linie und für immer aufhören wird, oder daß der Betriebsvergleichsteilnehmer etwa gegen Risiken zukünftiger Fehlinvestitionen gefeit wäre. Für ihn und die ganze Wirtschaft liegt aber schon ein bedeutender Fortschritt vor, wenn sich auf Grund vergleichbarer Daten eine Klärung im Urteilsvermögen der wirtschaftenden Unternehmer ergibt. Daraus muß sich eine natürlich-freie Ordnung auf dem Markt entwickeln, weil man sich gegenseitig weniger ins Handwerk pfuscht. Der Betrieb im Sinne des Hansdampf-in-allem-Gassen wird sich vielleicht doch der Beschränkung seines unsinnigen Sortimentes annehmen. Das Gesundschimpfen der aufgeblähten, überexpandierten Unternehmung auf die nächst niedrigere, nähere optimale Betriebsgröße erscheint möglicherweise als eine gar nicht so ungeschickte Lösung, wenngleich sie aus verschiedensten Gründen recht unpopulär ist.

2. Erfahrungsaustausch (Erfä)

Die letzten 10—15 Jahre waren weitgehend durch die investitionslose Rationalisierung gekennzeichnet. Darunter verstehen wir die Ausschöpfung bisher brachgelegener Rationalisierungsreserven innerhalb der einzelnen Betriebe auf rein organisatorischem Gebiet. Betriebe, die dies erreicht haben, sind zur Erhaltung ihrer Existenz gezwungen, moderne, leistungsfähigere Anlagen anzuschaffen. Zu der für diesen Wirtschaftszweig charakteristischen Arbeitsintensität gesellte sich in den letzten paar Jahren ein für viele Unternehmungen der Branche überraschender neuer Begriff: die *Kapitalintensität*.

Es dürfte Außenstehende interessieren, daß eine Baumwollweberei im Zweischichtenbetrieb je nach Automatisierungsgrad mit einem Investitionsaufwand zwischen 200 000 und 400 000 Franken pro beschäftigte Person für Maschinen und Gebäude zu rechnen hat (ohne Umlaufvermögen). Der teuerste Arbeitsplatz in einer extrem automatisierten Baumwollspinnerei kann sich bis auf eine halbe Million belaufen (Karderie, zweischichtig). Diese Beispiele veranschaulichen die Kapitalintensität moderner Textilanlagen. Es liegt auf der Hand, wie entscheidend kostenmäßig deren Ausnützungsgrad ins Gewicht fällt.

Die bisherigen Ausführungen drängen die Notwendigkeit geradezu auf, daß der zwischenbetriebliche Betriebsvergleich mit seiner umschriebenen Zwecksetzung eine

Ergänzung findet in einer Regelung, die geeignet ist, Rationalisierungsprobleme und ihre möglichen Lösungen in technischer oder organisatorischer Beziehung zu diskutieren, zu planen und zu realisieren und damit über die Hebung der Leistungsfähigkeit oder der Wirtschaftlichkeit der beteiligten Firmen die Befriedigung des Bedarfes zu bessern. Eine derartige Regelung findet sich im *Erfahrungsaustausch*.

Der Erfahrungsaustausch innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige wird vorwiegend auf professioneller Ebene durchgeführt. Dies ermöglicht, spezifische Fragen mit Fachleuten einer bestimmten Branche zu behandeln. Die Diskussionen erschöpfen sich somit nicht in allgemeinen Problemen. Das sichtbare Resultat der langjährigen Betreuung von Erfa-Gruppen ist die Feststellung einer erfrischenden Strömung. Die Vorteile, ja die Notwendigkeit zwischenbetrieblicher Kooperation und die Konsequenzen eines integrierten Europamarktes wie auch eines integrierten Weltmarktes wurden frühzeitig erkannt. Angesichts der nicht beliebig zu erweiternden Absatzmöglichkeiten und der immer schwerer zu findenden Arbeitskräfte spielt der ehrliche, sachlich fundierte Erfahrungsaustausch gerade für die Textilindustrie eine besondere Rolle. Ein Erfahrungsaustausch im Sinne des Gedankens der offenen Tür müßte im Zusammenhang mit noch zu schaffenden besonderen Rationalisierungsausschüssen in der Schweiz künftig noch vermehrt in Anwendung kommen. Hierzu ist allerdings das ungeteilte Vertrauen in die Solidarität der Mitkonkurrenten notwendig. Man ist sich bewußt, daß die Versuchung nahe liegt, an einer Erfa-Sitzung mehr zu nehmen als zu geben oder sogar nur zu nehmen. Aber in der Ueberzeugung, daß Isolationismus im heutigen Wirtschaftsleben über kurz oder lang eine Gefährdung der eigenen Existenz bedeutet, und daß ein sog. Geschäftsgeheimnis weder ein Geschäft noch ein Geheimnis ist, appellieren wir an die fortschrittlichen Unternehmer, aus der Anonymität herauszutreten, um im Ringen um den Erfolg der einzelnen, eigenen Unternehmung gleichzeitig auch die Konkurrenzfähigkeit der ganzen Branche auf dem Markt zu stärken. Im Erfahrungsaustausch soll dem Konkurrenten etwas geboten werden, nicht zuletzt, weil dessen Gegenleistungen den eigenen Betrieb zu befruchten vermögen.

Die vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH betreuten Baumwollspinnereien besprechen seit Jahren und die Baumwollwebereien seit kurzem offen den Betriebsvergleich. Auch bei zahlreichen weiteren Betriebsvergleichen im Textilsektor ist dies seit mehreren Jahren der Fall. Das bedeutet, daß nunmehr jeder Teilnehmer den Namen und die Daten der übrigen Unternehmungen kennt. Es liegt auf der Hand, daß dadurch eine viel lebendigere und vor allem wirksamere Besprechung der ausgewerteten Daten möglich ist, was sich auch in der

Gestaltung der Erfa-Tagungen positiv auswirkt. Die Voraussetzungen, direkte, praktische Rationalisierungsmaßnahmen auszulösen, sind besonders günstig, wenn der Erfahrungsaustausch mit gegenseitigen Betriebsbesichtigungen verbunden werden kann, wie dies in vorbildlicher Weise in einigen Sektionen der Baumwollspinnerei der Fall ist und die Erfa-Gruppe Zwirnerei der Schweizerischen Zwirnereigenossenschaft St. Gallen neulich in ihr Programm aufgenommen hat. Es braucht bestimmt eine gewisse Ueberwindung und Großzügigkeit, diesen Schritt zu wagen, aber er lohnt sich. Das Zustandekommen bestimmter Spielarten von Verbänden hinsichtlich der Absatzgestaltung und des Marketing in verschiedenen Textilsektoren ist in weitgehendem Maße auf einen freien, offenen Erfahrungsaustausch zu gründen. Der Risikoausgleich durch Expansion in vertikaler Richtung ist ebenfalls ein Kind des Erfahrungsaustausches: ich denke hierbei beispielsweise an die Angliederung einer Konfektionsabteilung an bestehende Webereien.

Wir müssen aber die Ebene der investitionsarmen Rationalisierung gar nicht verlassen, um die Einflußsphäre des Erfahrungsaustausches zu schildern. Auch weniger attraktive Maßnahmen, wie z. B. die Reorganisation des administrativen Orderablaufes oder die Vereinfachung der Lagerbewirtschaftung, sind Grund genug, um die praktische, nützliche Wirksamkeit von Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch unter Beweis zu stellen.

Abschließend bedarf auch der interprofessionelle Erfahrungsaustausch einer Erwähnung. Es handelt sich dabei vertikal gesehen um den Zusammenzug von Vertretern verschiedener Sparten desselben Wirtschaftszweiges.

Zur Schaffung einer Ausgangsbasis für eine vertiefte Grundlagenforschung und zur Förderung eines rationaleren Güterflusses vorab in der hiesigen Textilindustrie ist eine Verbindung mit einer Kette stufenmäßig aufeinanderfolgender Unternehmungsformen von der Spinnerei über Zwirnerei, Weberei, Ausrüsterei, Konfektion zum Handel günstig, im Bewußtsein, daß Kenntnisse der im Gang befindlichen Entwicklung sowie der Konkurrenzverhältnisse unbedingt notwendig sind, um den Forderungen und Wünschen, wie sie ja vorwiegend durch die Kundschaft eines jeden Gliedteiles im Ablauf der Kette formuliert werden, mit Erfolg zu begegnen — jenem Erfolg, der letztlich über Sein oder Nichtsein jeder Unternehmung entscheidet.

Wenn der Betriebsvergleich und der Erfahrungsaustausch durch die Beeinflussung von Rentabilität und Wirtschaftlichkeit ganzer Branchen zur Ermöglichung einer kostengerechten Preisbildung und zur Gewährleistung einer für den einzelnen Betrieb hinreichenden Rendite beiträgt, ist ihre Zwecksetzung als Werkzeuge der investitionsarmen Rationalisierung in reichem Maße erfüllt.

Ausstellungen und Messen

2. Fachmesse für Antriebstechnik

In der Zeit vom 22. bis 27. September 1966 wird im «Zürich-Tor», Spreitenbach-Zürich, die 2. Fachmesse für Antriebstechnik durchgeführt. Auf Grund der allseitig guten Erfolge der ersten Veranstaltung vom Jahre 1964 haben sich alle bisherigen Aussteller für die diesjährige zweite Fachschau wieder angemeldet. Inzwischen haben sich auch noch einige neue Firmen um Stände beworben. Es gelangen sowohl schweizerische als auch ausländische Erzeugnisse zur Ausstellung. Das Messeprogramm umfaßt

Getriebe, Antriebselemente, Variatoren und Kupplungen. Neben verschiedenen einheimischen Großunternehmen der Branche beteiligt sich erstmals u. a. auch der Verband französischer Getriebefabrikanten (SYNECOT). Die 2. Fachmesse für Antriebstechnik umfaßt bisher über 50 Ausstellungsstände.

Die Veranstaltung wird von der Agifa GmbH, Universitätstraße 120, 8033 Zürich, organisiert.

Spinnerei, Weberei

Das Fadenbruchproblem beim Schnellzetteln langer Partien

Dipl. Ing. R. Stöck

Die Ursachen und Folgen fehlerhaft behobener Fadenbrüche beim Zetteln werden untersucht und deren Vermeidung anhand des Beispiels der Zettelanlage für Großproduktion, Modell ZDA/GCA, der Maschinenfabrik Benninger AG in Uzwil (Schweiz) beschrieben.

Die Entwicklung der Kreuzspulautomaten hat auch auf dem Gebiet der Zettlerei einen erfreulichen Fortschritt nach sich gezogen. Die weitgehende Ausschaltung menschlicher Unzulänglichkeit führt zu Kreuzspulen, die mit Geschwindigkeiten von 1000 m/min und mehr abgezogen werden können, ohne daß dabei eine untragbar hohe Anzahl von Fadenbrüchen verursacht würde. Allerdings sind auch die besten Automaten nicht in der Lage, Spulen zu liefern, bei denen überhaupt keine Fadenbrüche mehr auftreten. Durch die Steigerung der Geschwindigkeit in Schlichterei und Weberei kommt andererseits diesen verbliebenen Fadenbrüchen immer größere wirtschaftliche Bedeutung zu.

Befassen wir uns zunächst mit einigen typischen Ursachen von Fadenbrüchen und dem Ort des jeweiligen Auftretens:

1. Schwache Stellen:

Darunter sind Stellen mit ungenügender Drehung oder fehlerhafte Ansatzstellen aus der Spinnerei zu verstehen. Sie führen an der Zettelanlage zum Bruch, wenn die Fadenspannung die Reißfestigkeit überschreitet.

2. Schlechte Knoten:

Trotz der heute zuverlässigen Arbeit mechanischer Knoter gibt es Garne, bei denen sich die Knoten sehr leicht öffnen. Letztere erhalten beim Passieren einer Berührungsstelle an der Zettelanlage einen Schlag, werden so gelockert und lösen sich unmittelbar darnach unter dem Einfluß der Fadenspannung.

3. Festhängen auf der Spule:

Eine Windung kann sich durch Abgleiten über das hintere Spulenende oder an einem vorher aufgespulten Knoten verhängen. Bei weiterlaufender Zettelmaschine bricht der Faden an seiner schwächsten Stelle oder an der Stelle der höchsten Fadenspannung. Der Ort läßt sich also nicht voraussagen.

4. Verunreinigungen:

Eingespulte Garnreste und andere Verunreinigungen setzen sich an den Fadenführern der Zettelanlage fest und spannen den Faden über die Reißfestigkeit. Der Ort des Fadenbruches liegt an einer beliebigen Stelle zwischen Zettelmaschinen und Spule.

Auf herkömmlichen Zettelanlagen wird bei einem erheblichen Teil der Fadenbrüche das gebrochene Ende eine oder gar mehrere Umdrehungen auf den Zettelbaum aufgewickelt, bevor dieser zum Stillstand kommt. Dies geschieht, wenn der Fadenbruch in der Nähe der Zettelmaschine auftritt oder die Abstellvorrichtung nicht schnell genug reagiert. Es bleibt der Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit der Zettlerin überlassen, das gebrochene Fadenende so aus der aufgewickelten Kette herauszusuchen, daß keiner der benachbarten Fäden mehr darüber liegt. Es ist jedoch nicht kontrollierbar, ob der Bruch einwandfrei behoben ist.

Es können also im wesentlichen zwei Fehler entstehen:

1. Der gebrochene Kettfaden ist in seiner Gesamtlänge eine oder mehrere Umdrehungen des Zettelbaumes kürzer als alle andern.

2. Der gebrochene Faden muß beim Abziehen der Zettelwalze in der Schlichtmaschine unter einem Nachbarfaden hervorgezogen werden.

Diese beiden Fehler verursachen eine Kostensteigerung in Schlichterei und Weberei und verschlechtern darüber hinaus die Qualität des Endproduktes.

Die fehlende Länge einzelner Fäden wirkt sich zwar nur an den auf der Schlichtmaschine zuerst auslaufenden Zettelwalzen aus und ist nur dann von Bedeutung, wenn der gleiche Faden mehrmals bricht, indem er auf der Webmaschine am Anfang der letzten Kette der Partie fehlt. Zum Beheben dieses Fehlers sind fortgesetzte Eingriffe des Webers und gelegentlich Stillstände der Webmaschine notwendig. Immerhin stört er nur bei einer Kette der ganzen Partie.

Schlimmer sind die Auswirkungen des zweiten Fehlers. Ein Faden, der beim Abwickeln der Zettelbäume an der Schlichtmaschine ständig unter einem andern hervorgezogen wird, erhält eine höhere Spannung und dehnt sich dadurch mehr als seine Nachbarfäden. Im Laufe einer langen Partie bleibt er immer weiter zurück und muß dementsprechend immer weiter unter der Kette hervorgezogen werden. Dabei bricht er schließlich.

Durch das auf dem Zettelbaum verbleibende Fadenende entsteht ein Ring, welcher eine schmale Gasse in der Kette bildet oder weitere Fadenbrüche provoziert. Das mögliche Verdrehen der Fäden kann weitere Fadenbrüche im Teilfeld oder am Kamm zur Folge haben. Die Trocknung ist im Bereich einer solchen Gasse ungleichmäßig, was eine erneute Qualitätseinbuße mit sich bringt.

Der Schlichter schneidet den auf dem Zettelbaum liegenden Ring mit dem Messer auf, wobei er darauf achten muß, daß keine weiteren Fäden verletzt werden. Zum Entnehmen des Fadenendes bei Kriechgang, wodurch der in der Maschine befindliche Teil der Kette stark über-trocknet wird, ist er in seiner Zeit und Bewegungsfreiheit noch stärker beschränkt als die Zettlerin, und es gelingt ihm deshalb höchstens ebenso unvollkommen. Meistens hat jedoch der gleiche Fadenbruch nach einiger Zeit wieder einen Bruch auf der Zettelwalze zur Folge, da das Ende erneut unter einem anderen hervorgezogen wurde. Solche Fehler sind um so unangenehmer, je länger die gezettelte Partie ist, weil sich im Laufe der Zeit immer mehr schlecht ablaufende Fäden ansammeln.

Eine weitere Gefahr verlorener Fäden liegt in der Bildung von Ringen auf der Quetschwalze, welche ebenfalls zu Fehlbeschichtung und eventuell zu Walzenbeschädigung führen kann.

Jeder Fadenbruch an der Schlichtmaschine zieht mindestens zwei, meist aber mehrere Stillstände der Webmaschine nach sich. Rechnet man hinzu, daß die Trocknungsfehler und Fadenverdrehungen, die an der Schlichtmaschine auf Grund eines in der Zettlerei fehlerhaft behobenen Fadenbruches entstehen, zu weiteren Fadenbrüchen führen, so macht diese Zahl einen erheblichen Anteil aller beim Weben auftretenden Kettfadenbrüche aus.

Mit dem Fortschritt der Rationalisierung in Schlichterei und Weberei, aber auch in der Zettlerei selbst, kann man sich das mühsame und unzuverlässige Suchen gebrochener Fäden nicht mehr leisten. Moderne Zettelanlagen müssen also in erster Linie auf ein einwandfreies Beheben der Fadenbrüche hin konstruiert sein. Auf den ersten Blick scheint diese Forderung bereits mit der stärkeren Dimensionierung der Baumbremsen erfüllt. Bei näherer Betrachtung ergibt sich allerdings eine Reihe von Schwie-

rigkeiten, die man am besten erkennt, wenn man alle nacheinander ablaufenden Vorgänge vom Fadenbruch bis zum Stillstand der Zettelmaschine genau verfolgt:

1. Eine Fadenbruchursache tritt an der Kreuzspule auf und führt zum Fadenbruch.
2. Der betreffende Faden bricht an einer durch Konstruktion der Anlage und Ursache des Fadenbruches bedingten Stelle.
3. Der Fadenwächter reagiert und schließt einen elektrischen Kontakt.
4. Der über den Fadenwächterkontakt fließende Strom wird durch ein Relais oder ähnliche Einrichtungen verstärkt.
5. Der verstärkte Strom löst magnetische und/oder mechanische und/oder hydraulische Kräfte aus, welche die Bremsen betätigen.
6. Die Bremsen erreichen das gewünschte Bremsmoment und bremsen den Zettelbaum bis zum Stillstand.

Alle diese Phasen laufen genau in der angegebenen Reihenfolge ab. Das bedeutet, daß jede einzelne Phase eine bestimmte kurze Zeit in Anspruch nimmt, während welcher die Zettelmaschine mit unverminderter Geschwindigkeit weiterläuft.

Will man nur den qualitativen Stand der mit 400–500 m/min laufenden herkömmlichen Anlage beibehalten, so ist bei einer Abzugsgeschwindigkeit von 800–1000 m/min die Reaktionszeit auf die Hälfte zu verkürzen. Um den Anforderungen der Rationalisierung zu genügen und eine Anhäufung von Fehlern bei langen Partien zu vermeiden, ist aber zusätzlich zur Leistungssteigerung eine Qualitätsverbesserung anzustreben.

Grundsätzlich sind drei Maßnahmen erforderlich, um das Aufwickeln des gebrochenen Fadenendes zu verhindern:

1. Den Anhalteweg, also die oben erwähnten Phasen 1–6, möglichst kurz halten.
2. Dafür sorgen, daß der Faden nur in der Nähe der Spule bricht, also jeweils der volle Weg von der Spule bis zum Zettelbaum zur Verfügung steht.
3. Den Weg zwischen Spule und Zettelbaum dem Anhalteweg anpassen.

Alle drei Forderungen werden von der Breitzettelanlage für Großproduktion, Modell ZDA/GCA, der Maschinenfabrik Benninger AG, Uzwil (Schweiz) erfüllt (Abbildung 1).

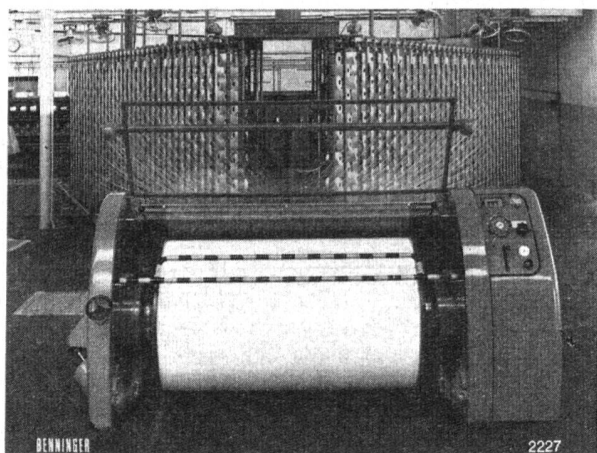


Abb. 1

Das Auftreten des Fadenbruches

Werden eine schwache Garnstelle, ein schlechter Knoten oder eine ungenügende Ansatzstelle von der Spule

abgezogen, so sollen diese möglichst bald brechen. Bei der erwähnten Anlage erteilt deshalb der kombinierte Fadenspanner und Fadenwächter 2 und 3 (Abb. 2) dem Faden unmittelbar nach dem Verlassen der Spule annähernd die volle Spannung. Letztere wird durch die besondere Bauweise dieses Elementes auch bei 1000 m/min Abzugsgeschwindigkeit nicht größer als bei herkömmlichen Anlagen, die mit ca. 500 m/min laufen. Sie wird nämlich nur durch geringfügige Verstärkung der Ballonspannung erzeugt, welche beim Abziehen mit hoher Geschwindigkeit entsteht. Da die Ballonspannung größtenteils durch den Luftwiderstand entsteht, ist diese Art der Fadenbremsung denkbar schonend und erzeugt daher auch wenig Staub. Die Spannungsverstärkung durch Umlenkung ist völlig unempfindlich gegen Staub. So stellt diese Art Fadenspanner ein Ideal an Betriebssicherheit und schonender Behandlung des Fadens dar.

Im Stillstand und beim Anfahren ist die Ballonspannung nicht vorhanden. Deshalb wird bei diesen Betriebszuständen unmittelbar nach der Wächternadel 3 (Abb. 2) ein zusätzlicher Fadenspanner 4 (Abb. 2) von der Zettelmaschine aus vollautomatisch eingeschaltet. Dieser beruht auf der Reibung des Fadens zwischen zwei aufeinander gedrückten Plättchen.

Das Fehlen weiterer Fadenführer bis zum Zettelkamm 5 (Abb. 2) — infolge V-förmiger Anordnung der Gatterschenkel — verhindert ein Ansteigen der Fadenspannung oder Lösen der Knoten durch Reibung. Eine Ausnahme bilden nur Zettelkamm 5 (Abb. 2) und Umlenkwalze 6 (Abb. 2), die nicht zu umgehen sind. Der freie Fadenlauf von der Fadenwächternadel bis zum Kamm ergibt aber sehr geringe Umlenkungswinkel, wodurch der Spannungsanstieg auf ein Minimum reduziert bleibt. Die Umlenkwalze wirkt zwar spannungserhöhend, aber auch ausgleichend, so daß ein Faden, der plötzlich auf der Spule festhängt, von dieser Walze angetrieben wird. Ein Faden, der sich infolge einer schwachen Stelle zwischen Umlenkwalze 6 (Abb. 2) und Zettelbaum 7 (Abb. 2) mehr dehnt als allen anderen, wird ebenfalls angetrieben. In beiden Fällen tritt also zwischen Umlenkwalze und Zettelbaum kein Fadenbruch auf.

Die höchste Beanspruchung des Fadens erfolgt bereits an der Fadenwächternadel, da hier fast die volle Fadenspannung erreicht wird, wozu aber noch die Biegebeanspruchung des Fadens an dieser Stelle kommt. Beinahe alle Brüche, welche durch die Fadenspannung ausgelöst werden (schwache Stellen, schlechte Knoten usw.), finden also unmittelbar an der Wächternadel statt. Dadurch steht einerseits ein großer Anhalteweg zur Verfügung, ander-

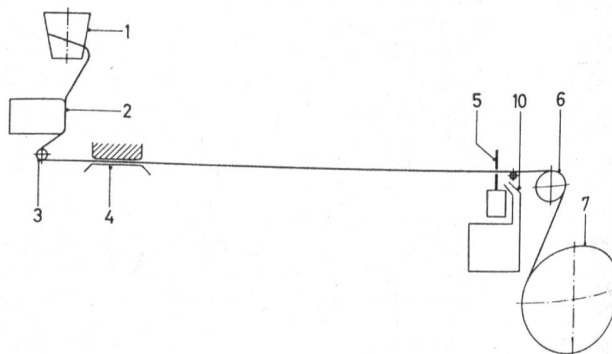


Abb. 2

seits kann die Wächternadel sehr schnell und ungestört reagieren.

Hängt ein Faden auf der Spule fest, so bricht er nur dann an der Stelle der höchsten Fadenbeanspruchung, wenn er über die ganze beanspruchte Länge annähernd die gleiche Reißfestigkeit besitzt. Diese ideale Voraussetzung ist aber in der Praxis nicht erfüllbar. Es drängt sich deshalb eine zusätzliche Maßnahme auf, um solche

Fadenbrüche zwangsläufig auf eine günstige Stelle zu beschränken. Zu diesem Zweck wird der Anschlag 8 (Abbildung 3) der Fadenwächternadel 3 (Abb. 3) von einer vorgespannten Feder gebildet. Beim Festhängen des Fadens überwindet die Fadenspannung die erwähnte Vorspannung der Feder und die Wächternadel bewegt sich gegen das Messer 9 (Abb. 3). Dies führt augenblicklich zum Fadenbruch auf der Messerschneide, bevor eine andere Stelle des Fadens brechen kann. Ein solcher «gesteuerter Fadenbruch» spielt sich in der kurzen Zeit von etwa

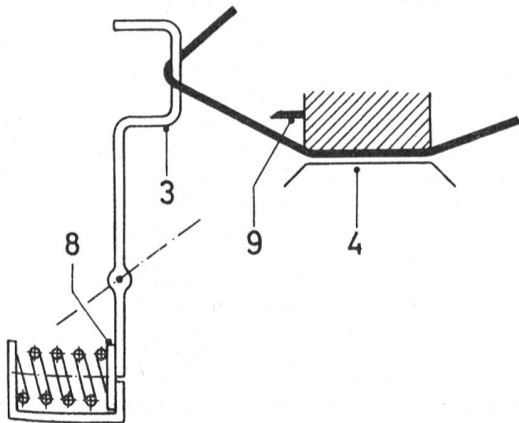


Abb. 3

0,0015 sec ab. Die Anschlagfeder wird zentral für alle Fadenspanner auf einen Spannungswert eingestellt, welcher unterhalb der Mindestreißfestigkeit des verarbeiteten Garnes liegt.

Als weitere Fadenbruchursache wird die Entwicklung von Staufflocken am Gatter durch Abblasventilatoren verhindert. Ein staubfreier, gefilterter Luftstrom gegen die Fadenaufrichtung hält den Zettelkamm sauber. Zu diesem Zweck ist eine Blasdüse 10 (Abb. 2) unter dem Kamm angebracht.

Alle in diesem Kapitel erwähnten Einrichtungen verhindern Fadenbrüche außerhalb des Bereiches der Fadenwächternadel.

Der Fadenwächter

Um die Reaktionszeit kurz zu halten, muß der Fadenwächterkontakt möglichst rasch schließen, was folgende Maßnahmen bedingt:

1. Den Weg zum Schließen des Kontaktes möglichst klein halten.
2. Die Nadel möglichst leicht gestalten, damit die Trägheit gering wird.
3. Die Kraft, welche die Nadel in Bewegung setzt, möglichst groß wählen.
4. Die Lagerreibung der Nadel möglichst klein halten, damit sich die ganze verfügbare Kraft zur Beschleunigung der Nadel verwenden läßt.
5. Verhindern, daß der einmal geschlossene Kontakt sich durch federndes Zurückprellen sofort wieder öffnet.

Die meisten dieser Maßnahmen haben natürlich Grenzen oder bedingen gewisse Nachteile:

Wird der im ersten Punkt genannte Weg zu klein, so können elastische Verformungen infolge von Erschütterungen, Fabrikationstoleranzen oder geringe Verbiegungen der Nadel wegen unsachgemäßer Behandlung bereits zur Kontaktgabe führen. Ebenso lösen kurzzeitige Fadenspannungsschwankungen, sog. «Rupfer», eine Kontaktgabe aus. Solche «nervöse» Reaktionen des Fadenwächters sind aber sehr unerwünscht, da sie die Arbeit der Zettlerin erschweren und unnötig Zeit kosten. Im Hinblick auf den Nadelweg ist daher kein allzu großer Fortschritt zu erzielen, ohne die erwähnten Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Hingegen wurde das Gewicht der Nadel, oder genauer gesagt ihr Trägheitsmoment in bezug auf die Drehachse, durch sorgfältige Konstruktion und günstige Materialauswahl wesentlich verringert.

Die Kraft, welche die Nadel bei Fadenbruch bewegt, wird durch eine staubsicher eingebaute Feder erzeugt, da diese mit viel weniger Trägheit arbeitet als ein Gewicht.

Der absolut prellfreie Kontakt wird durch Trennung von Wächternadel und Kontaktnocken erreicht. Der Kontakt bleibt also vom ersten Augenblick der Berührung an geschlossen, bis das zur Stromverstärkung dienende Relais angesprochen hat.

So wurden hier alle Anforderungen an den Fadenwächter in optimaler Weise erfüllt.

Mit einer Gruppe von nur 9 Fadenwächtern ist jeweils das erwähnte Relais verbunden, das einerseits der Stromverstärkung, andererseits der Signalisierung des Fadenbruchs dient. Es verhindert nämlich, daß andere Fadenwächternadeln, die beim Abbremsen der Maschine ebenfalls Kontakt geben könnten, für die Signallampe unwirksam werden. Es leuchtet also immer nur an derjenigen Gruppe eine Kontrollampe auf, in welcher der Fadenbruch erfolgt ist.

Das Einleiten der Bremsung

Mit der Kontaktgabe des Fadenwächters ist die Reaktionszeit der Zettelanlage noch nicht beendet, denn jetzt erst können Stromverstärkung und Einleitung der Bremsung beginnen. Das zur Stromverstärkung dienende Relais spricht in sehr kurzer Zeit an. Eine elektrische Schaltung, welche die gleiche Aufgabe erfüllt, könnte den Reaktionsweg nur noch um wenige Zentimeter verkürzen, würde aber den Preis der Anlage wesentlich erhöhen und die Uebersichtlichkeit der elektrischen Installationen bedeutend verschlechtern.

Der am Relais zur Verfügung stehende Strom genügt höchstens, um einen Elektromagneten von 10 Kp Zugkraft zu betätigen. Da das Betätigen der Bremsbacken eine Kraft von 4000 Kp verlangt, ist also eine 400fache Verstärkung nötig. An diese Kraftverstärkung werden ungewöhnliche Anforderungen gestellt, wofür sich die Hochdruckhydraulik anbietet. Die Bewegung einer großen Oelmasse kostet jedoch Zeit, und zwar in unserem Falle über das tragbare Maß hinaus. Deshalb wurde von der bei Kraftfahrzeugen üblichen Ausführung des hydraulischen Systems abgegangen und ein wesentlich höherer Druck verwendet. Dabei waren eine Reihe von technischen Schwierigkeiten zu überwinden, die hier nicht im einzelnen aufgeführt werden sollen.

Die außerordentlich kurze, für die Bereitstellung des Drucköls zur Verfügung stehende Zeit machte es notwendig, auch hier ganz andere Wege zu gehen. Der Oeldruck wird nicht erst bei Bedarf erzeugt, wie es bei Fahrzeugen durch Niederdrücken des Bremspedals geschieht, sondern er wird vorher bereitgestellt und nur durch ein Ventil von den Bremsen getrennt. Nun liefern zwar die Hersteller hydraulischer Anlagen geeignete Druckölspeicher, aber keine Ventile, die das Oel schnell genug für eine Bremsung freigeben. Auch hier führte eine Spezialentwicklung zum Ziel.

Die ganze Bremsanlage hat somit nur noch äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit jener eines Fahrzeuges. Die Wirkungsweise ist so schnell, daß der gesamte Reaktionsweg vom Fadenbruch bis zum Bremsbeginn bei 1000 m/min Zettelgeschwindigkeit nur 1,2 m beträgt. Dies ist weniger als bei vielen langsamer laufenden Anlagen herkömmlicher Bauart.

Die Bremsung

Ein Ueberblick über die notwendigen Bremskräfte wäre nur durch eingehende Betrachtung der theoretischen Grundlagen zu gewinnen. Dies würde jedoch den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Es sei deshalb lediglich

darauf hingewiesen, daß der Zettelbaum bei der Bremsung eine gleichmäßig verzögerte Bewegung ausführt. Demgegenüber ist das Trägheitsmoment des Zettelbaumes keine konstante Größe, sondern wächst mit zuneh-

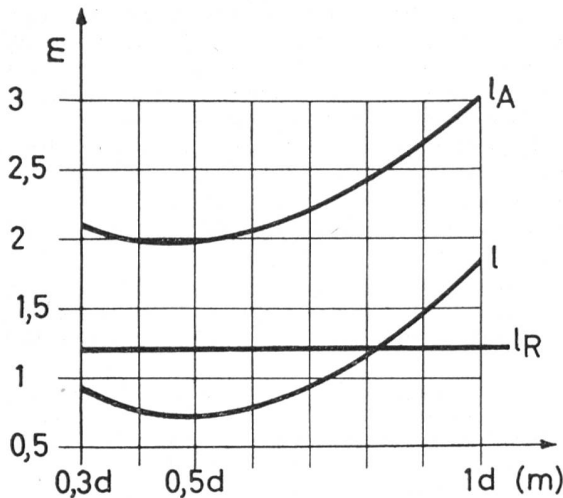


Abb. 4

mender Füllung. Unter Berücksichtigung aller Gegebenheiten ergeben sich die Bremswege nach Abb. 4. Es fällt zunächst auf, daß der Bremsweg bei gleichem Bremsmoment für $d = 0,5$ m kleiner ist als für $0,3$ m. Das kommt daher, daß sich der leere Zettelbaum mit einer viel höheren Drehzahl drehen muß, um 1000 m/min Zettelgeschwindigkeit zu erreichen als später, wenn der Durchmesser der bereits gewickelten Teilkette $0,5$ m beträgt. Trägheitsmoment und Gewicht nehmen in diesem Bereich noch nicht wesentlich zu. Erst mit größerem Durchmesser wachsen Trägheitsmoment und Fassungsvermögen des Baumes sehr stark. Daher ergibt sich nun eine ebenfalls sehr rasche Zunahme des Bremsweges. Letzterer ändert sich im angegebenen Falle also zwischen $0,75$ und $1,85$ m. Der Anhalteweg, der sich aus Reaktionsweg und Brems-

weg zusammensetzt, variiert bei 1000 m/min Zettelgeschwindigkeit demgemäß zwischen $1,95$ und $3,05$ m.

Der Weg von der vordersten Spule des Gatters bis zum Zettelbaum beträgt etwa $3,50$ m. Da der Fadenbruch dank der besonderen Konstruktion der Anlage immer in der Nähe der Fadenwächternadel stattfindet, ist das gebrochene Fadenende in keinem Falle auf den Baum gewickelt. Bei halb gefülltem Baum oder bei Fadenbruch an einer weiter hinten befindlichen Spule bleibt dementsprechend eine beträchtliche Reserve des gebrochenen Endes, das nicht mehr aufgewickelt wird. Diese ist aus Sicherheitsgründen sehr willkommen.

Zusammenfassung

Wird das Ende eines gebrochenen Fadens auf den Zettelbaum aufgewickelt, bevor dieser zum Stillstand kommt, so entstehen beim Beheben dieses Fadenbruches oft Fehler, die einen schlechten Ablauf des Zettelbaumes in der Schlichterei und der Kette in der Weberei verursachen.

Bei der besprochenen Anlage ist dafür gesorgt, daß praktisch alle Fadenbrüche unmittelbar an der Fadenwächternadel stattfinden, die sich in der Nähe der zugehörigen Kreuzspule befindet. Auf der Spule festhängende Fäden werden am Fadenwächter abgeschnitten, um einem Bruch an anderer Stelle zuvorzukommen. Festhängen an verschmutzten Fadenführern wird durch das Fehlen der letzteren verhindert. Gatter und Zettelkamm werden im Betrieb ständig abgeblasen, um Staubansammlungen zu vermeiden.

Die Fadenspannung wird auf sehr betriebssichere und schonende Art erzeugt, indem die Ballonspannung durch Umlenkung leicht verstärkt wird. Fadenwächter und Bremsanlage sind so konstruiert, daß die Bremswirkung bei Fadenbruch bereits nach Ablauf von $1,2$ m beginnt, wenn mit 1000 m/min gezettelt wird.

Die Bremsen sind so dimensioniert, daß der Zettelbaum bei Fadenbruch zum Stillstand kommt, bevor das gebrochene Ende diesen erreicht. Mit dieser Neukonstruktion ist somit ein wesentlicher Fortschritt zu fehlerfreien Ketten gelungen.

Tagungen

Frühjahrstagung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

Ba. Die diesjährige Frühjahrstagung der SVF findet am 11. Juni 1966 wiederum im Kongreßhaus in Zürich statt. Sie ist dem Thema «Vliesstoffe» gewidmet und sieht drei Vorträge vor: Im ersten Referat wird ein allgemeiner Ueberblick geboten, während der zweite Vortrag das Gebiet der Bindemittel behandeln und der dritte die maschinentechnische Seite beleuchten wird.

Die Aktualität des Themas läßt einen interessanten Tagungsablauf erwarten. Programme sind etwa 14 Tage vor der Tagung von der Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten, 4001 Basel, Postfach 201, erhältlich. Auch die Mitglieder des VET und der VST sind eingeladen.

Textiltechnische Frühjahrstagung

21. und 22. April 1966 in Bayreuth

Die Textiltechnische Frühjahrstagung des Vereins Deutscher Ingenieure VDI — Fachgruppe Textiltechnik (ADT) sieht folgende Referate vor:

Eröffnung und Begrüßung

Industrieller Fortschritt durch Forschung im Bereich der Wechselwirkung «Textilfaser — Veredlungschemikal — Produktionsmaschine»

Rationalisierung und Normung — 40 Jahre Textilnorm

Materialwerte und ihre Bedeutung

Geschwindigkeitsgrenzen beim Spinnen und Zwirnen

Qualitätskontrolle in der Weberei

Die Grundlagen der elektronischen Garnreinigung in der Webereivorbereitung

Rationalisierung von Klein- und Mittelbetrieben der Maschinenindustrie mittels Lochkarten

Maschenware für technischen Einsatz

Die Arbeitsvorbereitung in der Bekleidungsindustrie

Derzeitiger Stand und Entwicklungstendenzen auf dem Gebiete der Stanztechnik

Referenten: Dr.-Ing. H. Stussig, Vollmerhausen; Dr.-Ing. C. A. Meier-Windhorst, Hamburg; Dr.-Ing. W. Bauer, Offenburger; Prof. Dr.-Ing. E. Schenkel, Reutlingen; Obering. H. Stein, Mönchengladbach; Dr.-Ing. W. Graeser, Augsburg; Dr. E. Loepfe, Zürich; G. Bauer, Stuttgart-Fellbach; Text.-Ing. H. Mamok, Wuppertal; Oberbaurat E. Donner, Mönchengladbach; Baurat H. Steuckart, Rheydt.

Die Vorträge ergänzend, gelangen am 21. April 1966 (nachmittags) verschiedene Betriebsbesichtigungen in Spinnereien, Webereien, Wirkereien, Ausrüstbetrieben, Konfektionsunternehmen und Maschinenfabriken zur Durchführung.

Anmeldungen sind zu richten an: Verein Deutscher Ingenieure, Abt. Organisation, 4 Düsseldorf 10, Prinz-Georg-Straße 77/79, Postfach 10250.

SVF, VET und VST zur Zusammenarbeit entschlossen

Ba. Auf allen Gebieten der Industrie und des Handels steht der Gedanke der Zusammenarbeit, der Wahrung gleicher Interessen und der Bearbeitung gemeinsamer Probleme im Vordergrund.

Auch den drei Schweizer Textilfachorganisationen, der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), dem Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich (VET), der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST), ist es ein Anliegen, eine fruchtbare Zusammenarbeit anzustreben, um das gegenseitige Verständnis zu wecken und einen engeren Kontakt zwischen ihren Mitgliedern zu schaffen. Diesem Wunsche wurde erstmals mit der Gemeinschaftstagung vom 12. Juni des letzten Jahres entsprochen. Die damals gehaltenen Vorträge namhafter Fachleute vermochten sicherlich aufzuzeigen, welch komplexes Gebiet, das gemeinsamer Bearbeitung unter den Vorzeichen gegenseitigen Verständnisses bedarf, die einzelnen Produktionsgruppen verbindet.

Dieser vielversprechende Anfang führte nunmehr zu einer weiteren Kontaktnahme, welche kürzlich die Delegierten der drei Fachorganisationen zu einer Besprechung

in Zürich zusammenführte. Gegenstand dieser Sitzung war der Austausch der jeweiligen Jahresprogramme sowie die Schaffung von Möglichkeiten, auf gemeinsamer Ebene Veranstaltungen und Tagungen durchzuführen. Vor allem soll nach Mitteln und Wegen gesucht werden, gegenseitig Betriebsbesichtigungen zu organisieren und damit die Bestrebungen der Ausbildung und Nachwuchsförderung zu unterstützen. Die Teilnahme an den Fortbildungskursen, die von den drei Vereinigungen in regelmäßigen Abständen ausgeschrieben werden, soll den interessierten Mitgliedern aller drei Fachorganisationen jederzeit offenstehen. Außerdem wird befürwortet, die wichtigsten Anlässe durch kurze Voranzeigen in den beiden Fachorganen «Textilveredlung» und «Mitteilungen über Textilindustrie» bekanntzugeben.

Die Besprechung schloß im gegenseitigen Einverständnis, 1967 die Gelegenheit wenn immer möglich wahrzunehmen, die gegenseitigen Beziehungen auszubauen und damit an die Entwicklung des Gemeinschaftsgedankens zwischen den drei Vereinen einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

24. Generalversammlung der SVF in Zürich

Am 5. Februar 1966 fand im Kongreßhaus in Zürich die 24. Generalversammlung der SVF und zugleich die erste Tagung im laufenden Jahr statt. Wie auch in anderen Jahren konnte der Präsident der SVF, Dir. W. Keller, eine stattliche Zahl von etwa 180 Teilnehmern an der Jahreshauptversammlung begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Referenten der Tagung, Herrn Textilingenieur Rud. Weber, von der Firma Henkel International GmbH, Düsseldorf, sowie den verschiedenen Delegierten befreundeter Fachvereine.

Der erste Teil der Veranstaltung war der Generalversammlung der SVF gewidmet. Alle Traktanden gelangten speditiv zur Abwicklung. Mit besonderem Hinweis erläuterte der Präsident den Wechsel vom «SVF-Fachorgan» zur neuen Zeitschrift «Textilveredlung» und gedachte ehrend der verschiedenen Redaktoren des «SVF-Fachorganes», der Herren Oswald Landolt, Adolf Paul, Hans-Urs Schmidlin, Dr. Karl Menzi und Max Frey. Herr Max Frey erhielt für seine hervorragenden Dienste die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen.

Im zweiten Teil der Hauptversammlung sprach Herr Rud. Weber über das Thema «Das Verhalten von pflege-

leichten Textilien aus Synthefasern und hochveredelten Naturfasern beim Gebrauch und Waschen».

Ausgehend von den in den letzten Jahren stattgefundenen Veränderungen und Entwicklungen auf dem Hochveredelungsgebiet von Textilien und in den Waschgewohnheiten, erläuterte der Referent verschiedene neue Begriffe im Sektor pflegeleichter Textilien. Basierend auf Grund seiner großen Erfahrungen auf dem Wäschereigebiet, wußte der Vortragende Altbekanntes und Neues in sehr interessanter Form darzustellen.

Nach einer kurzen Diskussion konnte zum Abschluß der 24. Generalversammlung der SVF ein neuer Farbtonfilm der Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil, vorgeführt werden. Unter dem Titel «Tanz der Fäden» wurde die Geschichte und Bedeutung des Kräuselgarnes Helanca® dargestellt. Der sehr geschickt aufgenommene Streifen wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall quittiert.

Das gemeinsame Mittagessen im Konzertfoyer des Kongreßhauses schloß wie üblich die Generalversammlung und Wintertagung der SVF.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der höhere Geschmacksinn der jungen Generation führt dazu, daß man sich wieder mehr von der Uebergröße der Unternehmungen, wie den Großwarenhäusern und Supermärkten, abwendet und Beratung, Bedienung und Spezialisierung sucht. Mit dem größeren Wohlstand der breiten Masse, mit dem Zunehmen der kultivierten Geschmacksrichtung wächst auch die Vielfalt der angebotenen Ware, und damit wird diese auch problemvoller, beratungsbedürftiger und selbst bedienungsbedürftiger. Diese Entwicklung setzt rascher ein, als man zu hoffen wagte, und man erkennt bereits eine Richtung, die auch in der Textilindustrie und auf dem Baumwollmarkt nicht übersehen werden darf. Sowohl in der Textilindustrie als auch in der Rohstoffbedienung wird die Massenvorsorgung, so wie es sich gewisse Staatsoberhäupter vorstellten, mehr zugunsten eines persönlichen Services zurückgehen müssen. Sowohl die Textilindustrie als auch deren Rohstoffversorgung werden als Endziel ein Produkt im Auge

haben müssen, das den persönlichen Wünschen einer Wohlstandsgesellschaft entspricht. Die Periode, in der man aus sogenannten «betriebsinternen Gründen» nur noch ganz bestimmte Großabnehmer beliefert, wie dies oft beobachtet werden konnte, dürfte den Höhepunkt überschritten haben, und damit stehen wir auch am Anfang eines für Europa günstigeren Zeitabschnittes. Außer der billigen Massenproduktion für eine ganz bestimmte Menschengruppe muß erneut und noch viel intensiver die persönliche Versorgung einsetzen. Allgemein suchte man bis jetzt die Preise zu drücken und lief dabei Gefahr, minderwertige Qualitäten zu erhalten. Man muß sich wieder mehr gewöhnen, in einer sich abzeichnenden «Anspruchsrevolution» des Verbrauchers das Interesse auf eine stete Steigerung der Lebensbasis und auf eine stete Erhöhung des Qualitätsstandards zu richten, anstatt diese zu dämpfen. Eine Politik in dieser Richtung wäre sicher fruchtbarer und liegt auch mehr im Sinne der Schweiz

als «die Bildung einer begrenzten Zahl von großen Einheiten», so wie es die EWG-Kommission für deren Wirtschaftsraum vorschlägt.

*

Der erste Verkauf der offiziellen amerikanischen CCC von insgesamt 93 712 Ballen — Lieferung nach dem 1. August 1966 — zu 22.23 Cents je lb Durchschnittspreis und Durchschnittsmicronaire gibt eine gewisse Richtlinie über die Preisbasis der Ernte 1966/67. Der Minimalpreis für Middling inch war 22 Cents je lb, abzüglich 0,22 Cents für Durchschnittsmicronaire, was einem endgültigen Preis von 21.78 Cents je lb, Basis Middling inch, Durchschnittslagerort, ergibt und was einem Diskont von 1.25 Cents je lb gegenüber dem diesjährigen Minimalpreis entspricht:

- 29.— Cents je lb Middling inch
- 5.75 Cents je lb abzüglich «Subsidy»
- 23.25 Cents je lb Minimalpreis
- 22.— Cents je lb Minimalpreis für nächste Saison,
- 1.25 Cents je lb Differenz (ca. Fr. 6.— je 50 kg)

Dieser Minimalpreis wurde offiziell bis 1. Januar 1967 garantiert, zuzüglich der Haltekosten ab Januar.

Diese Preisbasis kann als sehr fest bezeichnet werden. In amerikanischen Baumwollkreisen wurden zwischen alter und neuer Ernte Differenzen zwischen Fr. 5.— und Fr. 10.— je 50 kg gemacht; eine Differenz von 1.25 Cents je lb, was umgerechnet knapp Fr. 6.— je 50 kg entspricht, liegt aber auf der niederen Seite, d. h. die Preisbasis der Ernte 1966/67 fiel höher aus, als man allgemein in Fachkreisen erwartete.

Das von uns bereits in einem früheren Bericht ange-tönte «International Cotton Institute» wurde nun mit Sitz in Washington gegründet. Die Gründungsländer vereinigen rund die Hälfte der Baumwollproduktionsstaaten, und die Programme werden hauptsächlich von einem Arbeitsbüro in Brüssel aus gesteuert. Die Mitglieder dieser Organisation verpflichten sich, pro Ballen der von ihnen nach Westeuropa und Japan exportierten Baumwolle jeweils einen US-Dollar abzugeben. Aus dem Fonds werden die Marktforschung, die technische Forschung, Public-Relations und die Werbeprogramme der Baumwolle in Westeuropa und Japan finanziert.

Das Weltangebot mit rund 80 Mio Ballen wird diese Saison wieder größer ausfallen als der Weltverbrauch. In den Importländern ging der Verbrauch in England, Indien und Japan zurück; in England sind aber Anzeichen einer Verbrauchszunahme vorhanden. Bis vor kurzem nahm der Verbrauch der synthetischen Fasern stark zu; in verschiedenen Ländern hat aber die prozentuale Zunahme bereits abgenommen, und in Japan spricht man bereits von einem Sättigungspunkt. Im Baumwollhandel ist außerdem zu berücksichtigen, daß infolge der ameri-

kanischen Baumwollpolitik die Verbraucherschaft in letzter Zeit vorsichtig disponierte und nicht nur mit Käufen zurückhielt, sondern selbst zu Lagerabbau schritt. Diese Erscheinung kann als zusätzlicher Grund des Rückganges der Lager in den Importländern angesehen werden, wobei noch hervorzuheben ist, daß es auf dem Weltmarkt wenig braucht, bis wieder die gegenteilige Entwicklung einsetzt und der Baumwollwelthandel erneut zugunsten der Lagerhaltung in den Importländern zunimmt. Der bisherige Unsicherheitsfaktor für amerikanische Baumwolle liegt nun hinter uns.

Von extralangstapiger Baumwolle ist vor allem zu erwähnen, daß sowohl die Vereinigte Arabische Republik als auch der Sudan größere Quantitäten an die kommunistischen Länder abgaben. Die Vereinigte Arabische Republik lieferte im ersten Halbjahr 1965 insgesamt 65,2 % der Exportmenge nach dem Ostblock und der Volksrepublik China, der Sudan exportiert dieses Jahr 70 000 Ballen in die VR China; bei beiden Ländern sind aber keine genauen Angaben über die Verteilung zwischen langer und extralanger Faser erhältlich.

Große Preisveränderungen wiesen diese Baumwollsorten nicht auf. Bekanntlich werden die Preise der ägyptischen Baumwolle von den offiziellen ägyptischen Instanzen festgelegt; der Sudan lehnt sich mehr oder weniger an diese an. Aus Peru werden Ertragsrückgänge gemeldet, was die Preisbasis im Laufe des Monats März festigte.

Eine eigene Entwicklung nahm, wie dies so oft der Fall ist, der Markt der kurzstapigen Baumwolle. Da die Nachfrage in letzter Zeit allgemein zu wünschen übrig ließ, entschloß sich die indische Regierung, das noch nicht verkaufte Quantum — zuerst handelte es sich um 50 000 Ballen zuzüglich 20 000 Ballen; man spricht von insgesamt 100 000 Ballen — aus dem Markt zu nehmen und ein sogenanntes «Cotton Buffer Stock», ähnlich wie es die USA haben, zu schaffen. Von diesem wird nur noch Baumwolle abgegeben, wenn auf dem freien Markt nicht genügend vorhanden ist. Solche Maßnahmen rufen naturgemäß sofort Preisbefestigungen hervor, und man sieht daher höheren Preisen entgegen. Bereits liegen die Preise der neuen Ernte 1966/67 ungefähr 2–3 % über denen der laufenden Ernte, und es ist damit zu rechnen, daß diese noch mehr steigen, sobald die in Indien bereits eingeleitete Staatsintervention definitives Gesetz geworden ist.

Trotz der statistischen Lage des internationalen Baumwollmarktes sind die Einflüsse einer gewissen Preisstabilisierung auf möglichst hoher Basis sehr groß, wobei hervorzuheben ist, daß für Spezialpartien nach wie vor Ueberpreise bezahlt werden. Auch die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes mit einer größeren Nachfrage nach Qualitätsprodukten unterstützt diese Richtung. Angezeigte Preiserhöhungen bei den Kunstfasern liegen in der gleichen Linie.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Nach den kürzlich vorgelegten Statistiken wurden in der ersten Hälfte der laufenden Wollsaison insgesamt 3,21 Mio Ballen Rohwolle aus der neuen Schur an die Auktionshäuser geliefert. Das sind rund 10 % weniger als in der Vergleichszeit der vorangegangenen Saison. Der Rückgang ist in erster Linie eine Folge der Dürreausfälle im vergangenen Jahr.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat für die laufende und die kommende Wollsaison weiter leicht steigende Preise vorausgesagt. Die anhaltende Aufwärtsbewegung und das Ansteigen des Weltverbrauchs und der Rückgang der Anlieferungen um rund 2 % werden zu einem höheren Preisniveau als im vergangenen Jahr beitragen. Das Ministerium schätzt die Weltproduktion 1965/66 auf 5580 Mio lb (Basis ungewaschen), gegenüber 5795 Mio lb im vergangenen Jahr. Trotz eines Anstiegs der Bestände um 9 Mio lb auf 154 Mio lb (Basis reingewaschen) zu Beginn dieser Saison in den fünf Hauptexport-

ländern (Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien und Uruguay) schätzt das Ministerium die verfügbare Menge um rund 84 Mio lb geringer als in der vorangegangenen Saison.

Das Geschäft auf dem Bostoner Wollmarkt entwickelte sich Mitte März lustlos, doch konnten die Preise einen stetigen Grundton behaupten. Nachfrage machte sich vor allem nach Kammwollen geltend, doch lagen hierfür nur wenige Offerten vor. Einige kleinere Posten Streichgarnwolle und Kämmlinge wechselten zu fast unveränderten Preisen den Besitzer. In den Territory-Staaten hielt die Kaufneigung unvermindert an. Dem Vernehmen nach wurden recht beachtliche Abschlüsse in Idaho vorgenommen. Gute Nachfrage bestand auch nach mittleren Vlieswollen, doch konnten hievon nur geringe Mengen umgesetzt werden, da das Angebot knapp war. In Texas ließ das Geschäft zu wünschen übrig. Hier kam es zu äußerst geringen Abschlüssen. Nach Angaben des amerikanischen

ORMIG

Ormig löst viele Probleme im Büro, Verwaltung und Textilbetrieb!

Was kann eigentlich ORMIG? Für viele ist es der Begriff eines wirtschaftlichen Vervielfältigungsverfahrens für kleine Auflagen. Also: Umdruckverfahren oder Hectographie!

Aber kennen Sie auch die Möglichkeiten des Umdruck- oder Zeilenumdruckverfahrens für die rationelle, zeitsparende Abwicklung beispielsweise — des Auftragswesens oder der Arbeitsvorbereitung, oder der Fakturierung, des Bestellwesens im Einkauf mit Wareneingangskontrolle?

Sie sehen also: die Anwendungsmöglichkeiten der ORMIG-Umdrucker als Organisationsmittel sind vielseitig!

Vielleicht auch Ihre?

Und was erreicht man mit ORMIG?

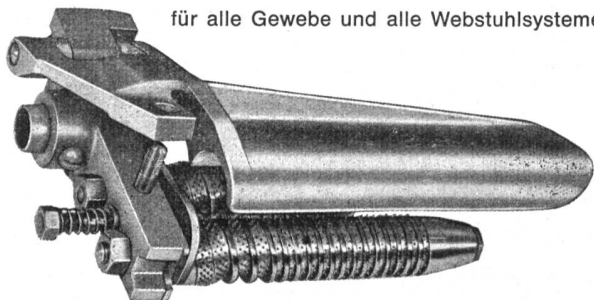
Auf alle Fälle die Ersparnis einer in Minuten oder Stunden meßbaren Schreibarbeit! Und vermeidet: Abschreiben gleicher Texte und Informationen!

ORMIG kann sowohl den ganzen Text oder auch einzelne Ausschnitte aus einem Umdruckoriginal in Sekunden umdrucken. — Ohne Fehler! Ohne Nachkontrolle! Also nur einmal schreiben und kontrollieren.

Wer kann ORMIG mit wirklichem Nutzen anwenden? Webereien, Ausrüstbetriebe, Strickereien, Wirkereien, Damen- und Herrenkonfektionäre und ... vielleicht auch Sie?

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH

Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 435 51

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846

8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telefon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien

Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt



SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon

MUBA Halle 3 Stand 851

ERWIN MEYER, HOLZSPULENFABRIK, BAAR (ZUG)

Gegründet 1869

Telephon 042/4 12 05

Seit mehr als 90 Jahren
ausschließlich
Holzspulenfabrikation

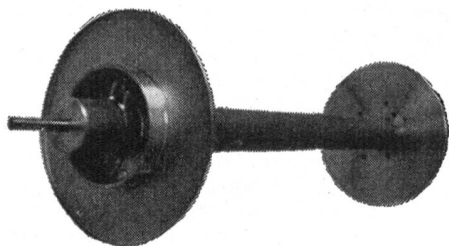
Automatenspulen in Weißbuchen- oder Rotbuchenholz

Aufsteckspindeln mit Hartholzfußspitzen

Anfangskonen für Superkopsautomat mit Reflexband

Schußspulen aus Weißbuchen- oder Rotbuchenholz

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit ☐ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil

Telephon 071 / 83 15 82

Alfred Leu, Zürich 4 ·
Kernstr. 57

Dessins

für Webereien

Bänder

ALLER ART

IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS-
UND KUNSTFASERN

E. SCHNEEBERGER AG

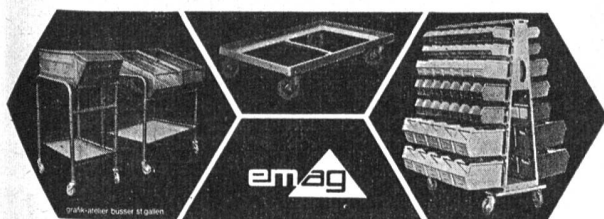
BANDFABRIK

UNTERKULM b. Aarau

Tel. 064/461070

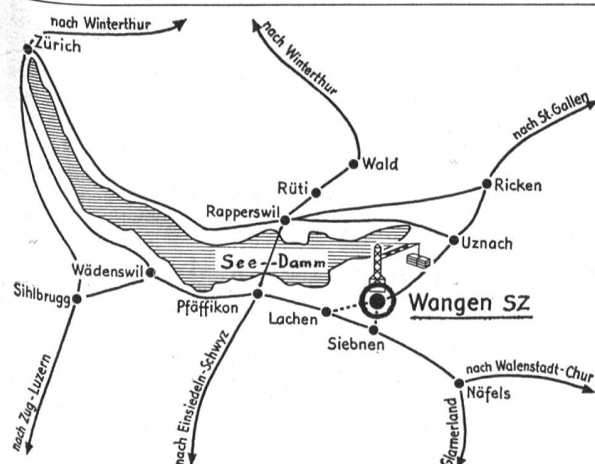
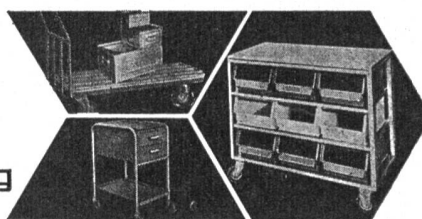
in Metallfassung, nach Spezialverfahren, für jede Verwendung in der Textilindustrie

SPIRALBÜRSTEN AG, WÄDENSWIL - Fabrik technischer Bürsten, Telephon 051/95 68 06



Die zweckmässigen EMAG-Roll-
geräte beschleunigen und
erleichtern den Arbeitsablauf.
Verlangen Sie bitte
unsere Broschüre TK 64.

erismann ag
8213 Neunkirch SH
Tel. 053/61481



(in Tanne, Buche, Douglas, Pitchpine)

(verschiedene Ausführungen)

kurzfristig lieferbar.

Säge- und Hobelwerk, Holzhandlung

8855 Wangen SZ, Telefon (055) 7 46 16

Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.

Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Gehäusebohrung = H7

d	D	L
3 F7	6	4
6 F7	10	10
9 F7	16	12
14 H7	20	21
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
30 F7	40	40
40 E7	50	42
55 F7	68	50

Nr. α 274

Bestbewährte

Webeblätter

für die gesamte
Textilindustrie
in Zinnguß fabriziert

WALTER BICKEL

Webblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11



Alle Inserate durch

Orell Füssli-Annoncen





Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Campanellis
Campanelli-Halter
Chorbretter
Chorfaden
Collets
Cottonfadenführer
CORREX-Federwaage
Colletwinkel

CADILLAC Blas- und Saugapparat

Crighton-Oeffner (Occ.)

PAUL SCHENK AG

ITTIGEN-BERN

TEL. 031-58 01 28

KLIMA-KANÄLE

KLIMA-GERÄTE

KLIMA-SCHRÄNKE



Industriebauland

Sehr geehrter Herr Direktor,

denken Sie an eine Sitzverlegung Ihres Unternehmens, an die Gründung einer Niederlassung oder evtl. an die Verlegung eines Teilfabrikationsbetriebes? Bei jedem Entschluß tritt an Sie die Frage:

**Wo erwerbe ich mir das nötige Land?
Mit Geleiseanschluß — Nähe National-
straße — Arbeitskräfte — Erschlossen**

(Wasser, Kraft, Straße)

Unser Büro für Industrieansiedlung nimmt Ihnen diese Sorge ab. In verschiedenen Gemeinden des Kantons Luzern steht Ihnen preisgünstiges Terrain zur Verfügung. Nützen Sie den raschen Verhandlungsweg über uns aus. Wir stehen Ihnen zur Verfügung und beraten Sie gerne über alle zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch der steuerrechtlichen Verhältnisse im Kanton Luzern. Falls Sie sich mit dem vorstehenden Problem beschäftigen, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

truvag

Büro für Industrieansiedlung, Sursee LU
Bahnhofplatz 2, Telefon (045) 4 24 44

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31

Austraße 32

liefert als Spezialität

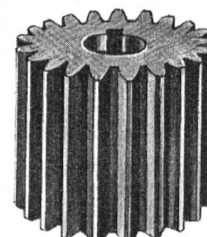
**Garndrehungszähler · Garnweifen
Textilwaagen**

Hartex Hartgewebe-Zahnrad

für Webstuhlantrieb die ideale Lösung
geräuschmindernd und schwingungsdämpfend

Ed. Schlenker 8640 Rapperswil

Textiltechnische Artikel Mythenstraße 46 Telefon 055/2 13 71



Landwirtschaftsministeriums stellte sich der Durchschnittspreis, der von den Farmern beim Verkauf von Wolle im Vierwochenabschnitt bis zum 15. Februar 1966 erzielt wurde, auf 47,7 Cents je lb, Basis Schweiß, gegenüber 47,1 Cents je lb im vorangegangenen Monatsabschnitt und 47,8 Cents je lb in der entsprechenden Vorjahreszeit. Für Montevideo-Wollen ließ das amerikanische Landwirtschaftsministerium die Preise unverändert.

Für die besseren Vliese tendierte der Markt von Invercargill fest. Größere Wollen lagen uneinheitlich. Die besser vorbereiteten Lose von Lammwolle wurden zugunsten der Verkäufer gehandelt. Der Kontinent übernahm den größten Teil des Angebots, gefolgt von Bradford, den USA und Japan. Das Angebot bestand aus 20 356 Ballen, größtenteils Mutterschafwollen und Aussortierungen. 10 % entfielen auf Lammwollen, Jährlingswollen und auf Zweitschuren. Hier wurden notiert: 834er 65,5, 100er 62, 107er 59, 114er 57,5, 128er 56,5, 135er 56, 142er 55,5, 58er 84,5 und 79er 73,5.

*

Auf den internationalen Seidenmärkten hielt der Preisanstieg weiter an. Mit 6410 Yen je lb wurde in Yokohama für sofort lieferbare Grège-Seide 20/22 den. ein neuer absoluter Höchstpreis erzielt. Die feste Haltung der Weltmärkte dürfte auch in den nächsten Monaten anhalten. Die Prognose über eine geringere Ernte hat in den letzten Monaten der Spekulation einen deutlichen Auftrieb gegeben. Außerdem bekunden die Modeschöpfer nach

dem Rückgang in den fünfziger Jahren nun wieder stärkeres Interesse, so daß bereits in den nächsten Wochen mit einer größeren Nachfrage gerechnet werden muß. Auch in Japan selbst ist die Seidenverarbeitung stark gestiegen. Der höhere Eigenbedarf hat zu einem begrenzten Angebot geführt, was sich nun auch auf die Notierungen auswirkt. Im Gegensatz zu Japan hat China, offenbar aus politischen Gründen, die Forderungen für Rohseide etwas zurückgenommen. Durch den Unterschied im Preisniveau ist es zum Teil gelungen, die beherrschende Stellung Japans auf dem Weltmarkt zu erschüttern. Auf dem europäischen Markt liegen die Forderungen für chinesische Seide zurzeit um etwa 20 % unter denen für japanische Ware.

	Kurse	
Wolle	16. 2. 1966	16. 3. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	118	119
Crossbreds 58" Ø	96	97
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	139,75	142
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	106,5	106,4—106,6
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10500—10900	10300—10500

Mode

Die neue Mode bei Grieder

Die Stoff- und Modeschauen des Hauses Grieder & Co. vermitteln immer einen souveränen «Tour d'horizon» der modischen Aktualität. Diesmal darf noch als besonderes Verdienst gelten, daß es gelang, all der Verwirrung über Mode im Stil des Pop-art und Op-art und der superkurzen Exzesse die Ordnung der unbeirrt traditionsbewußten Haute Couture, die ihren Ursprung in der Pflege des rein Ästhetischen hat, entgegenzuhalten. Die Modelle wurden mit modeerfahrener, sicherer Hand und vor allem dem Lebensstil der modernen Schweizerin gemäß, gewählt. Extreme Proportionen wurden ausgeglichen, allzu auffallende Effekte vermieden. Die Originale aus der Hand der großen Pariser Klassiker und die stilgerecht nachempfundenen Eigenkreationen vereinten meisterhaft unkonventionelle Allüre mit echter Eleganz.

Die einfachen, klaren Silhouetten und die manchmal fast kindlichen Proportionen verlangen nicht nur größte Sorgfalt in der Verarbeitung, nicht nur eine vollkommen ausgewogene Harmonie jedes Details, sondern vor allem auch erstklassige, ja kostbare Materialien. Die «jungen», schlicht geschnittenen Mäntel wirken nur dank den sehr dichten, oft doppelten Geweben so distinguiert, die kleinen Tailleur-Ensembles nur in interessanten Jacquardstoffen, wie etwa in verwischt geometrischen Zweitongeweben oder großzügigen Uni-Chevrons mit dem Matt/Glanzspiel der Bindung, so neu. Zu kleinen Wollkleidern — öfters mit «Badeanzug»-Ausschnitten und gekreuzten Rückenträgern für die sonnenbadhungrige Weiblichkeit erdacht — gehören in bunten Dreieckdessins gewobene strenge Jacken. Strenge Silhouetten der Tunika- und Mantelkleider im soberen Marineblau werden durch die attraktiven kopftuchartigen Hauben aus prachtvoll kolorierten, handbedruckten Seidentüchern sehr chic aufgelockert. Handdrucke auf Leinen, Seidentwill, Organza und Cloqué, bald aztekisch, bald geometrisch, in ruhigen Zweitönen gezeichnet, in lebhaften Camaïeux oder in satten Kombinationen wie von der Palette eines Gauguin stammend, bestimmen auch die sommerlichen Nachmittags- und Abendkleider. St.-Galler Guipure, als stilisierte

Bordüre die reinen Linien eines neuartigen Empirekleides unterstreichend, oder als blumenübersätes, buntes Material eines Modells im Kinderkleiderstil, in St. Gallen besticktes Leinen, schwere, extramatte Doppelcrêpes,



Yves Saint-Laurent
Abendkleid aus schwerem Seiden-crêpe
mit reichen Stickereien

schimmernde Shantungs und großzügig entworfene Chifon-Composés, gaben in bald schmalen, bald weit ausschwingenden Silhouetten der großen Schneiderkunst vollendeten Ausdruck.

Die Ausstellung der Stoffe, die Ende Februar der Presse gezeigt wurde, war eine wahre Symphonie von Farben. Unistoffe spielen in der diesjährigen Frühjahrsmode eine bedeutende Rolle. Bei den Wollstoffen wird diese Tendenz durch alle die weichfallenden Crêpes, die vielen Gabardines in verschiedenem Gewicht, die Double-Faces, die Stoffe mit interessanten Strukturen, Garnen und Bindungen im Tweedgenre und die effektvoll in sich gemusterten Uni-Wollfaconnés vertreten. Bei den Phantasiestoffen herrschen die Karoeffekte; sie liegen in unzähligen Varianten von Phantasie-Quadrillés, Schachbrett- und Fensterkaros vor und bilden auch oft das Dessin bei den zwei- und dreifarbigem Jacquardgeweben und bei den sehr bunten Dochtweeds. Selten wurden Wollstoffe bisher so farbig und sommerfroh präsentiert; die Skalen schließen vom hellsten Beige über Honigfarben, Apfelgrün und Blütenrosa leuchtende Rot und Blau, Gelb und Grün mit ein. Mit gewohntem Geschick waren passende Baumwoll-

stoffe in leinen- und shantungartigen Typen, duftige Mousselines und Jersey imprimés, Batiste, Voiles, Twills, Satins und Piqués, uni, buntgewoben oder bedruckt, zwischen den Tailleur- und Mantelstoffen ausgelegt worden, zum treffsicheren Einsatz im Spiel mit den Farben anregend.

In der Seidenabteilung dominierte, will uns scheinen, wiederum die reine Seide. Kostbare Uniquitäten wie schwere Reinseidenschantungs, besonders dichte Seiden/Wollegewebe und die fließenden Crêpes und Drap Princesses sowie die duftigen Mousselines und Lorganzas bilden Höhepunkte neben besonders attraktiven Fibranne-Shantungs, formbeständigen Piqués und leichten Matelassés. Viele Unis zeigen eher scharfe Farben: Schwefelgelb, Vert acide, Lila, Purpurrot. Die Imprimés in strengen geometrischen, kaleidoskopartigen Motiven oder in modischen Karo-, Bayadère-, Streifen-, Pied-de-coq- und Tupfendessins und die bewegten Muster der Composés sind auf denselben lebhaften Farben, in teilweise sehr kühnen Kombinationen, aufgebaut. Exotische Prachtstrahlen vor allem die großflächigen Blumendrucke in satt-leuchtenden Koloriten aus.

Erna Moos

7. Rencontre der jungen Mode in St. Gallen

Ausgeschrieben und durchgeführt von der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie fand anfangs März 1966 in St. Gallen das «7. Rencontre europäischer Modefachschulen» statt.

Unter dem Motto «Mode von jungen Leuten gemacht» beteiligten sich die Abschlußklassen der Modeschulen Brüssel, Genf, Kingston, Krefeld und Tilburg an diesem Wettbewerb mit Kreationen aus St.-Galler Stickereien und Schweizer Baumwollgeweben. Die Modelle waren von den teilnehmenden Klassen selbst zu entwerfen und auszuführen; die Lehrerschaft verpflichtete sich, auf eine eigene kreative Mitwirkung zu verzichten und ihre Mitarbeit auf die Beratung der Studierenden zu beschränken.

Es waren zehn Preise aus zehn Modellgruppen zu gewinnen. Die Modelle wurden nach folgenden Gesichtspunkten bewertet: a) Koordination von Stoff, Schnitt und Accessoires (modischer Gesamteindruck), b) Tragbarkeit und c) Verarbeitung.

Die an die fünf Schulen gestellten zehn Themen lauteten: Strandensemble mit Jacke, Weekendkombination, Aprèsskianzug, Shopping: Kleid und Mantel, Reiseensemble, Lunchdress, Cocktailkleid, Abend zu Hause,

kurzes Theater- oder Konzertkleid und langes Abendkleid mit Mantel.

Die Jury setzte sich aus zwei Vertretern der Modepresse (Fräulein Jole Fontana, «Textil-Revue», St. Gallen; Mademoiselle Micheline Sandrel, «TV-Paris»), zwei Vertretern von Konfektion und Couture (Frau Hilde Haller, Zürich; Monsieur Gilles Stenglé, «Barocco», Rom), zwei Vertretern der Baumwoll- und Stickereiindustrie (Herr Robert Matter, Kolliken, Herr Walter Stark, St. Gallen) zusammen. Im Gegensatz zu den früheren Rencontre-Wettbewerben, aus denen eine Gewinnerklasse hervorging, wurde dieses Jahr der Akzent auf die Siegermodelle gesetzt.

Nun, die Würfel sind gefallen. Der 7. Rencontre kann als gelungener Erfolg gebucht werden, der mit überraschender Deutlichkeit zeigte, daß die junge Garde sich mit Elan ihrer kreativen Tätigkeit hingibt und es fertigbringt, modische Baumwollstoffe und Stickereien material- und schnittgerecht zu verarbeiten, ganz abgesehen von der Phantasie und den amüsanten Gags, die sie dabei entwickelt. Die Engländerinnen waren auch diesmal erfolgreich; sie verstanden es, mit den zur Verfügung gestellten Materialien modisches Leben zu erwecken.

Rundschau

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie

Aktion zur Förderung der Isotopenanwendung in der Textilindustrie

Die Radioisotope, resp. die von ihnen ausgesandten radioaktiven Strahlen, bieten äußerst interessante Anwendungsmöglichkeiten in sozusagen sämtlichen Industriezweigen. Sie helfen in der Forschung wie im Produktionsprozeß Probleme lösen, die auf herkömmliche Weise nicht oder mindestens nicht so einfach und schnell bewältigt werden können. Die Anwendung von Radioisotopen vermag auch entscheidend zur Produktivitätssteigerung und zur Erzielung von Einsparungen beizutragen. Trotzdem hat in der Schweiz dieses vielversprechende Teilgebiet der Atomenergie noch nicht die Verbreitung wie in anderen industrialisierten Ländern gefunden, wohl vor allem, weil die Einsatzmöglichkeiten der Radioisotope noch zu wenig bekannt sind.

Eine im Rahmen der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA), Bern, geschaffene «Beratungskommission für industrielle Strahlennutzung» hat es deshalb übernommen, vorerst einmal in der Textilindustrie eine Aktion

zur Förderung der Isotopenanwendung zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurde eine illustrierte Broschüre ausgearbeitet, welche in leicht verständlicher Form einen Überblick über die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten der Radioisotope in dieser Branche gibt. Die Schrift soll eine möglichst weite Verbreitung erhalten; interessierte Unternehmen können dann bei der SVA zusätzliche Dokumentation oder Berater anfordern.

Es ist geplant, später in andern Industriezweigen ähnliche Kampagnen durchzuführen, damit die Schweiz in dem besonders auch vom Gesichtspunkt der Rationalisierung so aktuellen Gebiet der Strahlennutzung den Anschluß an den internationalen Stand erreicht.

Die Broschüre «Isotopenanwendungen in der Textilindustrie» kann kostenlos bei der Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie, Postfach 2613, 3001 Bern, Tel. 031 / 22 03 82, bezogen werden.

Textilpflegezeichen

Orientierungstagungen für das Verkaufspersonal Schaufenster- und Presseaktionen

Anfangs Mai führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Textilpflegezeichen, Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel und der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in den Städten Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Olten und Zürich Aufklärungsaktionen über die Textilpflegekennzeichnung für das Verkaufspersonal durch.

Mitte April werden dem Textileinzelhandel von der Arbeitsgemeinschaft praktische Vorschläge für die Werbung in Schaufenstern über die Pflege von Textilien zur Verfügung gestellt.

Nach dieser Schulung des Verkaufspersonals wird der Detailhandel in der Lage sein, seine Kunden vermehrt über die Bedeutung der Pflegekennzeichnung zu orientieren und damit die Aufklärung in weiten Kreisen der Verbraucher zu fördern. Der Einzelhandel und die Konsumenten dürften aus dieser umfassenden Werbeaktion großen Nutzen ziehen.

Im Zusammenhang mit diesen Veranstaltungen erhalten auch die Tagespresse, die Fachzeitschriften, Modeblätter usw. Dokumentationen über die Pflegekennzeichnung zur Veröffentlichung.

Jubiläen

25 Jahre Gmöhling

In Stadeln bei Fürth/Bayern feierten die auch in der Schweiz bekannten Leichtmetallwerke Wilhelm Gmöhling & Co. KG das 25jährige Bestehen. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren diesem aufstrebenden Unternehmen, das durch die Firma Wild AG, Zug, in der Schweiz vertreten ist, herzlich zum Jubiläum und wünschen ihm für alle Zukunft viel Glück und Erfolg. Ueber die Geschichte der Leichtmetallwerke Wilhelm Gmöhling & Co. KG sind nachstehend aus der Jubiläumsschrift folgende Ausführungen wiedergegeben:

Die Leichtmetallwerke Wilhelm Gmöhling & Co. KG wurden vor 25 Jahren von Wilhelm Gmöhling und Heinrich Lehmann gegründet. 1948 übernahm der Komplementär Walter Gmöhling die Geschäftsführung. Seitdem werden Transportgeräte und Spezialmaschinen hergestellt.

Mehr als 100 000 Gmöhling-Transportbehälter aus Leichtmetall verlassen jährlich das Werk und dienen der Rationalisierung des innerbetrieblichen Materialflusses, vornehmlich in Spinnereien und Webereien. Hunderte verschiedener Typen Spezialkästen wurden entwickelt, um Arbeitsvorgänge an Produktionsmaschinen zu automatisieren. Die bedeutendsten Textilmaschinenhersteller sind Kunden, wenn die Ausstattung hochwertiger Maschinen mit funktionell angepaßten Transportmitteln erforderlich ist. Kästen, Wagen und eine Vielzahl unterschiedlicher Geräte aus Leichtmetall, Stahl und Kunststoffen wurden und werden ständig entwickelt, konstruiert und gebaut, um für jedes Transportproblem eine optimale Lösung anbieten zu können. Die modernen Fabrikationseinrichtungen sind auf wirtschaftliche Serienproduktion abgestimmt. Trotzdem können Sonderwünsche rationell und preisgünstig erfüllt werden. Der Kontakt zur Textilindustrie in aller Welt, durch Ingenieurvertretungen gepflegt, fördert einen laufenden Erfahrungsaustausch, von dem die Kunden profitieren. Die Verkaufsingenieure der Firma sind als Textilingenieure mit den Produktionsmethoden und -problemen in Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Ausrüstung und Konfektion vertraut und haben eine in praktischer

Arbeit gewonnene große Erfahrung in der Gestaltung des Materialflusses zu bieten.

Viele Patente und Gebrauchsmuster wurden erteilt und zeugen von dem erfolgreichen Bemühen, durch technischen Fortschritt immer bessere und wirtschaftlichere Erzeugnisse anbieten zu können. Mehrfach konnten auch in Textilbetrieben gemachte Erfindungen erworben werden. In einigen Ländern stellen namhafte Firmen Gmöhling-Transportmittel in Lizenz her und versorgen frachtungünstige Märkte.

Um einen hohen Gebrauchswert anbieten zu können, wird von Anfang an der Qualität der Erzeugnisse besondere Beachtung geschenkt. Aluminiumbleche und -profile und deren Legierungen mit entsprechenden technologischen Eigenschaften liegen weit über der Norm der Anforderungen. Mehr als 10 Millionen Kilo dieser hochwertigen Aluminiumlegierungen wurden bisher zu Gmöhling-Transportbehältern verarbeitet.

Der ständige Umgang mit Transportproblemen war die Ursache, daß Textilmaschinen entwickelt wurden, deren Einsatz mit der Materialförderung in Textilbetrieben eng verbunden ist. Für die Kontrolle, das Putzen und das Ausnähen von Geweben aller Art — für hochelastische Gewebe und für schwere Teppiche, für Baumwollstoffe und für feinstes Kammgarn — werden modernste Maschinen angeboten. Aufmachungsmaschinen, vom Faltenleger bis zum Großdockenwickler, ergänzen dieses Programm.

Verpackungsmaschinen für das Einlegen von Kopsen in Kisten oder Faltpakete sparen nicht nur Arbeitszeit, sondern werden auch von Aufsichtsbehörden empfohlen, weil sie eine ungesunde Arbeitsweise vermeiden. Verpackungsmaschinen für Stranggarn, für Gewebe und viele andere Hilfsmaschinen und Vorrichtungen sind wegen ihrer Wirtschaftlichkeit geschätzt. Die neueste Entwicklung, eine Sortiermaschine für Spinnhülsen, wird vielen Spinnereien große Kosteneinsparungen bringen.

Firmennachrichten

Société de la Viscose Suisse, in Emmenbrücke, Gemeinde Emmen. Die bisherigen Vizedirektoren Dr. Florent Droeven und Willy Frey wurden zu stellvertretenden Direktoren ernannt. Vizedirektoren sind die bisherigen Prokuristen: Dr. Siegfried Bäbler, Franco Fähndrich, Heinrich Meier, Dr. Hermann Riedle und Josef Zemp. Sie führen nun Kollektivunterschrift zu zweien unter sich oder mit einem andern Unterschriftsberechtigten oder Prokuristen. Ihre

Prokuren sind erloschen. Weiter wurde als Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien gewählt: Dr. Hans Uehlinger, von Neunkirch (Schaffhausen), in Balgach.

Grob & Co. Aktiengesellschaft, in Horgen, Fabrikation und Vertrieb von Stanz- und Drahtmassenartikeln usw. Das Verwaltungsratsmitglied Werner Grob führt nun Kollektivunterschrift zu zweien.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

VST-Ausbildungskurs über Ringspinnerei

Wie im Ueberblick über das VST-Jahresprogramm 1966 schon bekanntgegeben, findet

Donnerstag, den 9. Juni 1966

ein Ausbildungskurs über Ringspinnerei statt, und zwar in Zusammenarbeit mit der Firma

Rieter AG, Winterthur

Dieser Kurs stellt eine Fortsetzung der bisher durchgeführten Instruktionkurse für Spinnereifachleute dar. Damit ein lebendiger Verlauf des Kurses erreicht werden kann, ist es erwünscht, daß die Teilnehmer zu den aufgezeigten Problemen Stellung nehmen und Fragen stellen.

Programm

Kursleiter: Herr R. Stadler, Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur
Kursort: Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur, Wohlfahrtshaus
Kurstag: Donnerstag, den 9. Juni 1966, 09.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr
Thema: Baumwoll-Ringspinnmaschinen

ab
08.30 Uhr Einweisung der Teilnehmer auf den Parkplatz Wohlfahrtshaus (Betriebsfeuerwehr)
09.00 Uhr Begrüßung
09.10 Uhr Konstruktiver Aufbau der Ringspinnmaschinen
10.00 Uhr Diskussion
10.15 Uhr Betriebswirtschaftliche Aspekte über Baumwoll-Ringspinnmaschinen
11.00 Uhr Diskussion
11.30 Uhr Technologische Erkenntnisse und Maschineneinstellungen in der Spinnerei
12.15 Uhr Diskussion
12.30 Uhr Lunch
13.45 Uhr Allgemeine Probleme in der Ringspinnerei
14.15 Uhr Diskussion
14.30 Uhr Besichtigung der Spinnring- und Spindelfabrikation in der Firma MEFAG in Effretikon (Hin- und Rückfahrt mit den eigenen PW der Teilnehmer)

ca.

17.00 Uhr Schlußworte
Teilnehmer: ca. 30 Personen

Kursgeld: VST und VET Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 15.— (der Beitrag wird vor Kursbeginn in Winterthur erhoben)

Anmeldeschluß: 23. Mai 1966

Organisatorisches

Um einen klaglosen Verlauf des Kurses zu gewährleisten, ist es notwendig, die Vorbereitungsarbeiten zeitgerecht abschließen zu können. Daher ersuchen wir alle Kursinteressenten, den oben vermerkten Anmeldetermin genau zu beachten und appellieren an unsere Mitglieder, sich zeitgerecht zu melden. *Verspätete, nach Anmeldeschluß eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.*

Die zur Teilnahme an der Tagung berechtigten Personen erhalten keine bestätigende Nachricht.

Wir benachrichtigen nur jene, die bei Ueberschreitung der maximalen Teilnehmerzahl zurückgestellt werden müssen. Für die Anmeldung ist der nachstehende Talon zu benutzen, der, vollständig ausgefüllt, in offenem Kuvert mit 5 Rappen frankiert, zu senden ist an

Herrn Fritz Streiff jun., Prokurist
c/o Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal ZH

Anmeldung zum VST-Kurs «Ringspinnerei»

Name: _____ Vorname: _____

Stellung im Beruf: _____

in Firma: _____

Geschäftsort: _____

Wohnadresse: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Private Telephonnummer: _____

Mitglied VST oder VET ☐ Nichtmitglied ☐
(Zutreffendes mit × bezeichnen)

Welche Fragen aus dem Gebiet der Baumwollspinnerei stellen Sie zur Diskussion?

Die Anmeldung bitte vollständig und in Blockschrift ausführen!

Weitere Anmeldungen aus der gleichen Firma erbitten wir nach obigem Schema auszuführen.

Diese Anmeldung ist zu senden an

**Herrn Fritz Streiff jun.
Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal**



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Einladung

zur Besichtigung des Textilmaschinenwerkes Solothurn der
Gebrüder Sulzer AG in Zuchwil

auf Mittwoch, den 18. Mai 1966

Wir haben Gelegenheit, das interessante **Textilmaschinenwerk** der Firma Gebrüder Sulzer AG zu besichtigen und laden alle unsere Mitglieder und weitere Interessenten zu dieser Exkursion freundlich ein.

Melden Sie sich bitte bis spätestens 5. Mai 1966 mit untenstehendem Talon schriftlich beim VET, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen, an.

Der Vorstand des VET

Programm

- 08.30 Uhr Kollektivreise ab Zürich HB
Kosten Fr. 13.20 (wird im Zuge kassiert); bei Einzelrückreise
20 % Zuschlag
- 09.54 Uhr Ankunft in Solothurn HB
- 10.30 Uhr Besichtigung des Textilmaschinenwerkes in Zuchwil
- 12.30 Uhr Mittagessen, offeriert durch die Gebrüder Sulzer AG
Anschließend Diskussion und gemütliches Beisammensein
- 16.00 Uhr Rückreise ab Solothurn HB
- 17.48 Uhr Ankunft in Zürich HB

Anmeldung

für die Besichtigung des
Textilwerkes Solothurn der
Gebrüder Sulzer AG
in Zuchwil

Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Adresse: _____

Arbeitgeber: _____

☐ Kollektivreise Zürich HB — Solothurn HB

☐ Einzelrückreise

☐ per Auto oder andere Gelegenheit

Zutreffendes bitte mit × bezeichnen

Anmeldung bis spätestens 5. Mai 1966
in verschlossenem Kuvert an VET,
Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen

Chronik der Ehemaligen — Vom Monat Februar ist noch ein Brief von Mr. Ernest R. Spuehler (23/24) in Montoursville/Pa. nachzutragen. Er berichtet von guter Gesundheit, das Beste, was er sagen könne, und zum Glück seien die 65 cm Schnee nun auch wieder verschwunden. Man scheint den Schnee dort drüben nicht gerade gern zu haben. Einige Tage später ließ er dem Chronisten ein Exemplar der amerikanischen Zeitschrift «Textile World» mit einem ausführlichen Bericht über die «Malino»-Webmaschine zugehen.

Der erste Brief im Monat März kam am 3. von unserem lieben Veteranenfreund Mr. Albert Hasler (1904/06) in Hazleton/Pa. Er berichtete vom anhaltenden Winterwetter, welches in der Vorwoche nochmals 25 cm Neuschnee über die noch vorhandenen Reste der vorherigen Schichten gelegt habe. Der Bedarf sei allgemein gedeckt, schreibt er, und man hoffe nun, daß der Schnee bald verschwinde. Als Philatelist hatte unser Freund Freude an dem Ersttagkuvert mit unseren neuen Werbemarken und an den beiden Werten der Baudenkmalerserie.

Eine nette Ueberraschung bereitete dem Chronisten einige Tage später unser lieber Veteran Mr. William Baer (18/19) in Derby/Engl. mit einem kleinen Brief, den er mit den beiden Marken, welche England zum 900th Anniversary Westminster Abbey herausgab, frankiert hatte. Er berichtet auch vom Winter und davon, daß «uns das köstliche Naß (der Schnee) in England in zu großem Maße geschenkt worden ist». Es gehe ihm gut, bemerkt er, und er erwarte nun endlich wärmeres Wetter. Sein einstiger Studienkamerad Emil Suter in London habe ihm kürzlich geschrieben, daß er jetzt pensioniert sein sollte, aber wegen Erkrankung des Nachfolgers vorerst noch an seinem Posten ausharren müsse.

Am 10. März grüßte am frühen Vormittag unser lieber Señor Gabor Hevesi (47/49) in Lima/Peru rasch durch den Draht. Am Tage vorher in Zürich angekommen, bedauerte er lebhaft, zu einem Besuch keine Zeit zu haben, da er in dringenden geschäftlichen Angelegenheiten raschestens weiterreisen müsse. Unsere Ueberseerfreunde sind immer stark in Anspruch genommen, wenn sie in Europa sind. Man freut sich deshalb um so mehr, wenn sie rasch anrufen und «grüezi» sagen. — Bald nachher kam der Briefträger mit der Post und zwei Briefen aus Uebersee, und zufällig von einstigen Studienkameraden vom Kurse 1918/

1919. Mr. Walter Baur in Lock Haven/Pa. schrieb, daß er mit Ende März in den Ruhestand treten werde, nachdem er beim ärgsten Wintersturm im Februar mit einer bösen Nieren- und Blasenentzündung ins Spital mußte. Er sei aber wieder ganz geheilt und gehe täglich ins Geschäft, schrieb er am 8. März. Während der beiden letzten Jahre habe er jüngere Leute «geschult», welche künftig seinen Platz im Geschäft ausfüllen sollen. Immerhin werde er noch in der Nähe sein. Als Präsident des Rotary Club werde er im Juni an die Internationale Rotary Conference in Denver, Colorado, gehen müssen, fügte er bei. Für einen einstigen Klassenkameraden hatte er einen Brief beigelegt, welcher prompt an die Jenatschstraße weitergeleitet worden ist. — Der andere Brief kam von Mr. George Sarasin in Melbourne und war erstmals mit den neuen Australia-Marken mit Cent-Werten frankiert. Australien ist ja am 14. Februar vom Pfund zum Dollar übergegangen und mußte deshalb auch neue Briefmarken anfertigen. Sie zeigen australische Vögel und Bewohner der Meere. Als Philatelist freute sich Mr. Sarasin an unseren neuesten Pro-Juventute-Marken mit den verschiedenen Bergtieren. Er streift in seinem Brief auch das Wetter von Anfang März, bemerkt, daß es sehr heiß sei, während das ganze Land Regen haben sollte. Bänder sind immer noch «in great demand», schreibt er, und so habe er auch immer viel zu tun, was ihm natürlich sehr recht sei. — Am Abend — der Chronist war gerade von einer fast dreistündigen Vorfrühlingswanderung heimgekehrt — kam ein überraschender Anruf von ihrem einstigen Klassenkameraden Teddy Kündig. Der Chronist hatte gewußt, daß er an diesem Tage aus dem Spital entlassen werde, hatte aber nicht an einen sofortigen Anruf gedacht. Nun, Herr Kündig freute sich, ihm mitteilen zu können, daß die schwere Operation an seinem rechten Bein — man hat ihm eine Anzahl künstlicher Venenteile eingesetzt — erfolgreich verlaufen und er nun wieder gut «zväg» sei, sich vorerst aber natürlich etwas schonen müsse. Nachher aber sollte er nicht immer nur autofahren, sondern viel mehr als in den vergangenen Jahren auch «auf Schusters Sohlen» wandern und spazierengehen.

Dieser kurze Rückblick zeigt recht deutlich, daß die erste Hälfte des Monats März zu einer eigentlichen Chronik der einstigen Lettenstudenten des Studienjahres 1918/19, des letzten Amtsjahres des längst verstorbenen Direktors Meyer, geworden ist.

Zum Schlusse für diesmal möchte der Chronist nicht unterlassen, der drei Ehrenmitglieder, welche diesen Monat Geburtstage feiern können, zu gedenken. Es sind dies der Reihe nach unser hochbetagter Mons. Emil Meier in Colmar/Frankreich, einstiger Lettenstudent Anno 1893/95, der am 8. April 88 Jahre alt sein wird. Am 20. April kann unser früherer langjähriger Vereinspräsident Herr Anton Haag (1914/15) in Zürich seinen 75. Geburtstag feiern und damit auch der vor 25 Jahren erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied gedenken. Und am 26. April wird unser lieber Freund Mr. Ernest Geier (04/06) in New York auf 78 Jahre zurückblicken können. Der Chronist gratuliert ihnen an dieser Stelle recht herzlich, wünscht ihnen einen frohen und schönen Tag und für die kommenden Jahre weiterhin gute Gesundheit, viel Freude und reichen inneren Sonnenschein!

Obwohl Ostern schon vorbei sein wird, wenn unsere Freunde in Uebersee die April-Ausgabe der Fachschrift erhalten werden, entbietet der Schreiber allerseits frohe Ostergrüße, dankt bestens für die verschiedenen Nachrichten und verbleibt damit

der Chronist.

Adreßänderungen sofort mitteilen!

Name und Vorname:

Beruf:

Alte Adresse:

NEUE Adresse:

PLZ: Ort:

Datum: Unterschrift:

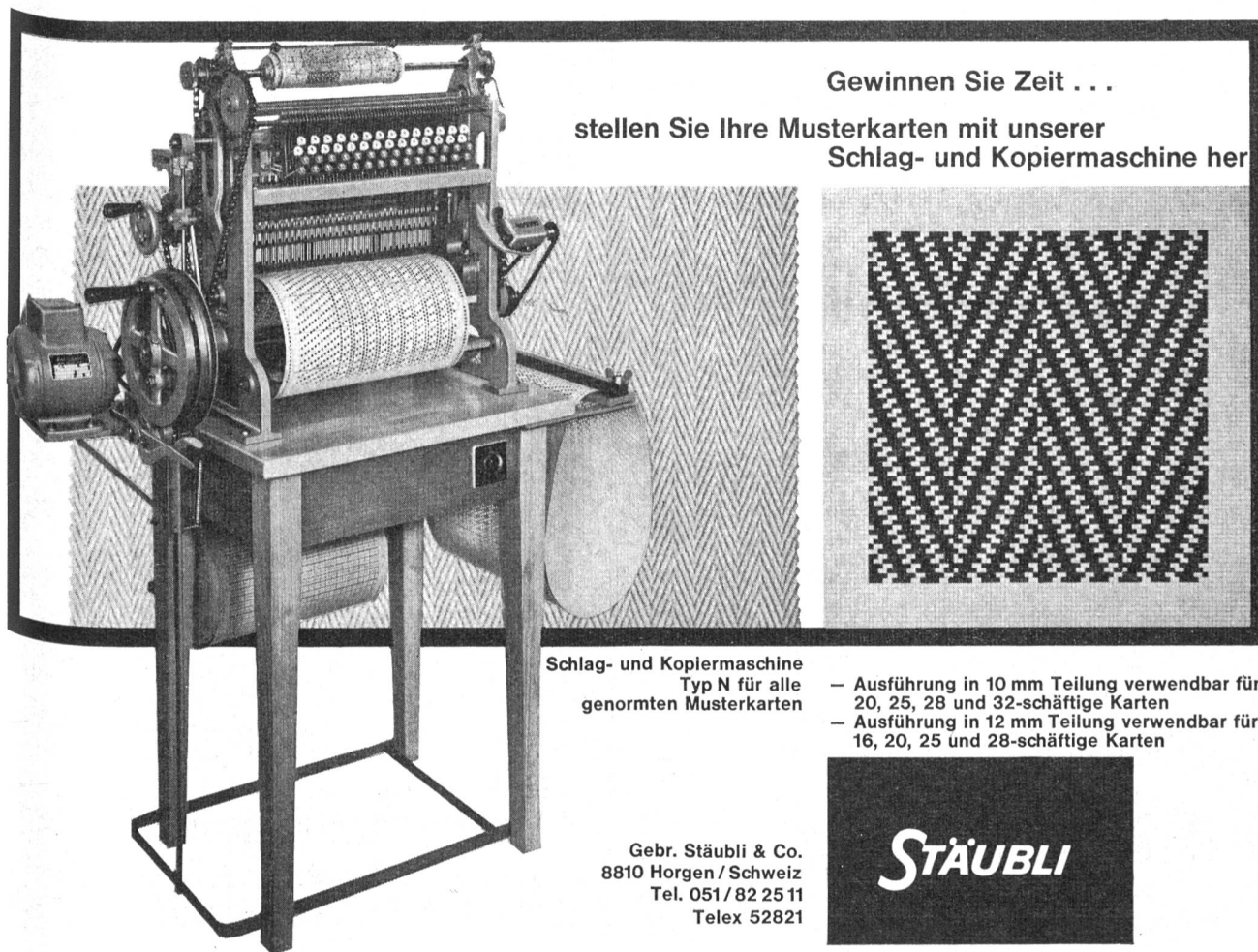
☐ Abonnent ☐ VST- ☐ VET-Mitglied

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, W. E. Zeller



Gewinnen Sie Zeit . . .
stellen Sie Ihre Musterkarten mit unserer
Schlag- und Kopiermaschine her

Schlag- und Kopiermaschine
Typ N für alle
genormten Musterkarten

- Ausführung in 10 mm Teilung verwendbar für 20, 25, 28 und 32-schäftige Karten
- Ausführung in 12 mm Teilung verwendbar für 16, 20, 25 und 28-schäftige Karten

Gebr. Stäubli & Co.
 8810 Horgen / Schweiz
 Tel. 051/82 25 11
 Telex 52821

STÄUBLI

Textiltechniker Ende Dreißig, mit kaufm. Berufsbildung, Textilfachschule, langjähriger Verkaufstätigkeit in Uebersee und Erfahrungen im Innendienst, sucht neuen Wirkungskreis in gehobener Position. Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch in Wort und Schrift. Offerten u. Chiffre 4351 Zg an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Schweizerische Weberei sucht für sich und ihren Filialbetrieb in Deutschland (Nähe Schweizergrenze)

Webereipraktiker

40 Jahre alt, mit ausgiebiger Erfahrung auf dem Sektor Rayon und Nylon sucht sich gelegentlich zu verändern. Langjährige Erfahrung auf Rüti Schaft und Jacquard als Webermeister, Obermeister und Webereileiter.

Zurzeit im Ausland tätig. Auslandstelle nicht ausgeschlossen. Einige gute Kenntnisse auf modernsten schützenlosen Webautomaten (Jet Looms) vorhanden.

Angebote mit ungefähren Lohnverhältnissen erbeten unter Chiffre 4327 Zi an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

technisch gebildeten Kaufmann

für den Verkauf und die Betreuung von Industriegeweben. Kenntnis der französischen, evtl. italienischen u. englischen Sprache erwünscht. Bevorzugtes Alter um 30 Jahre.

Offerten mit allen Unterlagen, auch Schriftproben, erbeten unter Chiffre 4347 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Für unsere mit modernsten Maschinen ausgerüstete Weberei suchen wir einen jungen, diplomierten

Webereitechniker

in unsere Abteilung für
Arbeitsanalysen und Betriebsstudien.

Offerten mit den üblichen Unterlagen
bitten wir zu richten an

Spinnerei & Weberei Dietfurt AG
9606 Bütschwil Telephon (073) 5 41 41

Wir suchen jüngeren

Webermeister

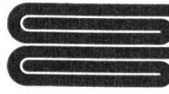
für unsere gutbeschäftigte Webereiabteilung
mit Rüti- und Saurer-Automaten. Normale Arbeitszeit und Dauerstellung für tüchtigen Mann.

Offerten unter Chiffre 4274 Zh an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Mexikanische Wollspinnerei sucht einen
schweizerischen

Mechaniker

für den Unterhalt des Maschinenparks. Interessenten für diese Stelle, womöglich mit spanischen Sprachkenntnissen, wollen ihre Bewerbungsschreiben mit ausführlichem Lebenslauf, bisheriger Tätigkeit, Kenntnissen, Lohnansprüchen usw. richten unter Chiffre 4292 Zz an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Gugelmann Langenthal

sucht

Webermeister

mit

- abgeschlossener Textildachschulausbildung oder gleichwertigen Kenntnissen
- gründlichen praktischen Erfahrungen in technischer und personeller Hinsicht

für

- eine Meisterstelle im Schichteinsatz in unserer Roh-/Buntweberei mit Saurer- und Rüti-Automaten
- tatkräftige Mitarbeit in einer sich wandelnden Betriebsorganisation.

Aufstiegsmöglichkeiten

gut ausgebaute Pensionskasse

Verantwortungsfreudige und dem Neuen gegenüber aufgeschlossene Bewerber richten ihre schriftliche Anfrage mit kurzem Lebenslauf und Photo an die Betriebsdirektion der

Gugelmann & Cie. AG, Textilwerke
4914 Roggwil BE

Wir suchen

Jacquardmeister

für reinseidene Krawattenstoffe wie auch für reinseidene und kunstseidene Kleiderstoffe in führende Seidenweberei in Süddeutschland, in unmittelbarer Nähe der Schweizergrenze. Es besteht die Möglichkeit, in der Schweiz den Wohnsitz zu haben.

Wir erwarten gerne Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen unter Chiffre 4228 Zn an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Für eine neuzeitlich eingerichtete Seidenweberei (Schweizer Firma) in Oberitalien suchen wir jüngeren, initiativen

Webermeister

als Stütze des Webereileiters.

Vorausgesetzt werden Textilfachschule, Praxis auf Rüti-Schützen- und Spulenwechselautomaten und Italienischkenntnisse.

Geboten wird vielseitiges und selbständiges Arbeitsgebiet.
Für Unterkunft wird gesorgt.

Offerten sind erbeten unter Chiffre 4077 Zs an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen als zukünftigen Mitarbeiter und Prokuristen unseres Außendienstes, also für eine sehr vielseitige, stets neue und anspruchsvolle Aufgabe

TEXTILKAUFMANN

Alter nicht unter 30 Jahren. Theoretische und praktische Kenntnisse der Weberei (Webschule), ein bis zwei Fremdsprachen mit entsprechendem Auslandsaufenthalt und den persönlichen und charakterlichen Eigenschaften eines leitenden Mitarbeiters.

Bewerbungen mit allen Unterlagen sind zu richten an

Färberei Schlieren AG, 8952 Schlieren
gegründet 1681

Disponent

gesucht von Seidenweberei für Schaftgewebe.

Weitgehend selbständige Arbeit

Eigenes Büro

Fünftagewoche

Pensionskasse

Es wird Wert auf Erfahrung gelegt.

Offerten erbeten unter Chiffre 4080 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Für unsere Betriebswerkstatt suchen wir einen tüchtigen, jüngeren

Betriebsmechaniker

mit abgeschlossener Mechanikerlehre (wenn möglich aus der Textilmaschinenbranche). Bei Eignung Aussicht auf Meisterstelle mit Lehrlingsausbildung. Sehr gute Sozialeinrichtungen.

Offerten sind erbeten unter Chiffre 4224 Zj an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Neuzeitlich eingerichtete Baumwollcardiertspinnerei im Kanton Glarus (Schweiz) sucht

Ringspinnmeister

als Nachfolger für einen in den Ruhestand tretenden Angestellten. Wohnung ist vorhanden. Gute Sozialversicherung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre 4020 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Bekanntes Textilunternehmen in der Nordostschweiz sucht für seine Zwirnerabteilung

jüngeren Zwirnermeister

welcher einer Abteilung mit ca. 30 Personen mit Umsicht und Geschick vorstehen kann. Italienische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Wir bieten Dauerstellung, gute Entlohnung, angenehmes Arbeitsklima. Wohnung steht zur Verfügung.

Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 4047 Zw an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen nach

Ecuador

jungen, initiativen

Webereitechniker

mit Jacquardkenntnissen.

Dem Bewerber steht eine interessante Aufstiegsmöglichkeit offen.

Schreiben Sie uns bitte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 4229 Zo an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Textilfachmann

für die **Veredlungsfertigkontrolle**

Für den anspruchsvollen Posten des Kontrolleurs der fertig veredelten Gewebe in einem größeren Textilveredlungsbetrieb suchen wir einen tüchtigen **Mitarbeiter** als

Meister

Anforderungen:

Technische Webereikennnisse, Selbständigkeit und Sinn für Qualitätsentwicklung, Begabung und Fähigkeit zum Disponieren, zum Organisieren und zur Ueberwachung der Fertigkontrolle und Aufmachung veredelter Gewebestücke.

Geboten wird:

Sorgfältige Einarbeitung, gutbezahlte Dauerstelle, Fünftagewoche und Altersvorsorge.

Bewerber sind gebeten, ihre handschriftliche Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsanspruch zu richten unter Chiffre 3823 Zg an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen einen

Créateur

zur Gestaltung ideenreicher und überzeugender Sortimente in Uni-Nouveautés des gehobenen Genres.

Voraussetzungen sind: gute konstruktive und webtechnische Kenntnisse; Einfühlungsvermögen in die in- und ausländischen Marktbedürfnisse.

Wir erwarten gerne Ihre handschriftl. Offerte mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo, unter Angabe des Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche.

HEER & CO. AG, Seidenstoffweberei
8800 Thalwil

Das Eidg. Amt für geistiges Eigentum sucht einen

Textilmaschinen-Ingenieur

deutscher Muttersprache mit abgeschlossener Ausbildung an TH oder HTL und einigen Jahren praktischer Tätigkeit.

Der Aufgabenkreis umfaßt die Prüfung von Erfindungspatentgesuchen auf dem Gebiet der Textilmaschinen, insbesondere für Spinnerei und Weberei. Kenntnisse auf dem Gebiet des Patentwesens sind nicht erforderlich.

Es handelt sich um eine Dauerstelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten. Die Anfangsbesoldung richtet sich nach Art und Dauer der bisherigen Tätigkeit.

Bewerbungen, auch von in der Schweiz niedergelassenen Ausländern, mit Lebenslauf, Bildungsgang und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, 3003 Bern.



Für den Ausbau unserer Materialprüfung suchen wir einen jüngeren

Angestellten

mit Kenntnissen auf dem Textilsektor. Er sollte fähig sein, dieser Abteilung vorzustehen. Die Einarbeitung erfolgt in einem unserer ausländischen Werke. Ihm unterstellt wäre die Qualitätskontrolle sowie der Wareneingang.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Triumph International, 8437 Zurzach
Telephon (056) 5 41 51

Baumwollweberei

Für die Leitung unseres Vorwerkes suchen wir einen tüchtigen

Vorwerkmeister

Wir fabrizieren vorwiegend Phantasiegewebe aus Baumwolle und synthetischen Garnen.

Einem versierten Fachmann bieten wir eine interessante und verantwortungsvolle Lebensstelle.

Senden Sie Ihre Offerte an

J. Jucker & Co., Weberei Grünthal
8493 Saland ZH
Telephon (052) 4 65 21

BLEICHE

sucht jüngeren

Webereitechniker

zur selbständigen Führung der physikalischen Labors.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

BLEICHE

sucht einen jüngeren, selbständigen

Musterfärber

für Wolle und Synthetik.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

Jüngerer, initiativer

Disponent/Kaufmann

zurzeit im Ausland, sucht neuen, verantwortungsvollen Wirkungskreis in Webereibetrieb in der Schweiz. Absolvent der Textildachschule Zürich. Erfahrung in Kollektionsgestaltung im Krawatten- und Kleiderstoffsektor. Gute Englischkenntnisse (wünscht diese ausnützen zu können).

Offerten unter Chiffre 4220 Zf an **Orell Füßli-Annoucen, 8022 Zürich**

Wir suchen tüchtigen, wenn möglich ledigen

Webermeister

als Stoffkontrolleur.

Offerten mit den üblichen Unterlagen bitten wir zu richten an

**E. Schaufelberger AG, Glasgewebe-Weberei
8810 Horgen 2, Tel. (051) 82 48 26**

BLEICHE

sucht einen jüngeren

Webereitechniker

für das Rechnungswesen und Rationalisierungsmaßnahmen, nach Möglichkeit mit Refa-Kenntnissen.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

In unserem modern eingerichteten und organisierten Betrieb ist der Posten eines

Webermeisters

neu zu besetzen. Wir stellen Kunstseide und synthetische Artikel auf automatischen Rütli-Webmaschinen her. Schichtarbeit. Pensionskasse. Zeitgemäße Salarierung. Einfamilienhaus. Eigene Kantine und Kinderkrippe.

Bewerbungen sind erbeten an die Betriebsleitung der

**Seidenstoffweberei Schönenberg
9215 Schönenberg an der Thur**

Für eine neuzeitlich
eingerichtete Weberei
suchen wir jüngeren,
initiativen

Webereitechniker

als Stellvertreter des Betriebsleiters. — Vorausgesetzt werden mehrjährige Praxis, Kenntnisse in Arbeitsvorbereitung und Terminwesen sowie Organisationstalent. Italienischkenntnisse wären von Vorteil. — Diese Persönlichkeit sollte auch talentiert sein, neue Musterungen auf dem Gebiet modischer Phantasien und Drehergeweben zu schaffen.

Geboten werden vielseitiges und selbständiges Arbeitsgebiet, gutes Salär und Fürsorgeleistungen. — Es steht eine moderne Wohnung zur Verfügung.

Offerten sind erbeten unter Chiffre VO 6437 an **Benno Ott Annoncen**,
Oberer Graben 16, 9001 St. Gallen

Für unsere vielseitige Rauherei (vor allem Wolldecken und Streichgarnstoffe) suchen wir

erfahrenen Rauher

mit Praxis im Schleifen von Kratzenrauhmaschinen.

Geeigneten Bewerbern bietet sich die Möglichkeit, bei entsprechenden Leistungen der Rauherei vorzustehen oder Assistent des Appreturleiters zu werden.

Wir sind eine führende Volltuchfabrik in der Schweiz mit modernem Maschinenpark und großer Wolldeckenproduktion. — Eine Betriebswohnung könnte eventuell vermittelt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte richten an die Direktion der





sucht zu baldigem Eintritt

Schußpulereimeister

auf Schärer Vollautomaten. Erfahrung in Personalführung und gute mechanische Kenntnisse sind erforderlich. Allfällige Umschulungskosten werden durch uns übernommen.

Wir bieten gutes Gehalt, fortschrittliche Arbeitsbedingungen; für verheirateten Bewerber steht moderne Vierzimmerwohnung zur Verfügung.

Interessenten wenden sich bitte an die

Aktiengesellschaft A. & R. Moos
Personalabteilung

8484 Weißlingen Telefon 052 / 3 43 81



sucht für ihren Betrieb in Basel einen gut ausgewiesenen

Zeitstudienfachmann

Wir sind ein bekanntes Fabrikationsunternehmen der Textilbranche und beschäftigen in der Flechtereie sowie in den Aufmachungsabteilungen vorwiegend Arbeiterinnen. Als Zeitstudienfachmann sollten Sie bei uns das Akkord- und Prämienwesen betreuen und auf Grund von Verfahrensvergleichen, Materialflußstudien usw. Rationalisierungsvorschläge ausarbeiten. In Ihren Aufgabenbereich fällt sodann die stichprobenweise Fabrikationskontrolle sowie die Kalkulation. Für die eigentlichen Routinearbeiten in der Kalkulation steht Ihnen eine Hilfskraft zur Verfügung.

In Ihrer Funktion sind Sie direkt dem Betriebsleiter unterstellt. Ihre Aufgabe ist sehr vielseitig und gewährt Ihnen große Selbständigkeit. Als Rüstzeug benötigen Sie gute Kenntnisse in einem Zeitstudienverfahren oder MTM. Was Sie noch nicht wissen, können Sie auf unsere Kosten an Kursen dazulernen. Kenntnisse in der Textilbranche sind von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.

Senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit Gehaltsangaben und den üblichen Unterlagen an
Elastic AG, Elsässerstraße 248, 4000 Basel 13



Das INTERNATIONAL WOOL SECRETARIAT
sucht einen jüngeren

Textiltechniker

mit guter Ausbildung in der wollverarbeitenden Industrie sowie mit Kenntnissen im Durchführen von chemischen und technologischen Prüfungen.

Sein Aufgabenbereich wird folgende Gebiete umfassen:

Mitarbeit bei der Ueberwachung der Anforderungen für die internationale «WOLLMARKE» sowie die technische Beratung bei der Einführung neuer Verfahren in der Industrie der Schweiz und Kontakte mit dem Detailhandel. Selbständiges Durchführen von Prüfungen auf chemischer und mechanisch-technologischer Grundlage. Weiterhin sollte unser neuer Mitarbeiter auch für Vorträge im Rahmen von Schulungskursen eingesetzt werden können.

Wir stellen uns unseren neuen Mitarbeiter im Alter von 22 bis 25 Jahren vor, der sich mit Freude zum «Allround-man» ausbilden und entsprechend einsetzen läßt.

Fremdsprachen: Französisch; Kenntnisse der englischen und italienischen Sprache sind von Vorteil.

Eintrittsdatum: 1. Juli 1966.

Wir bieten angemessenes Salär, Pensionskasse, angenehmes Arbeitsklima in einer internationalen Organisation, Fünftagewoche.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an das

International Wool Secretariat
Utoquai 55, 8008 Zürich Tel. 051 / 47 46 30

Wir sind ein dynamisches, in raschem Aufschwung begriffenes Schweizer Unternehmen der Textilindustrie, das nach modernsten Grundsätzen auf allen Stufen des Managements geleitet wird. Im Zuge des weiteren Ausbaus von Produktion und Verkauf suchen wir einen initiativen

Leiter einer unserer Verkaufsabteilungen

Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Bearbeitung anspruchsvoller Großkunden der Teppichindustrie im In- und Ausland, Beobachtung, Studien und Interpretation der Marktentwicklung sowie Mitwirkung bei der Entwicklung von Garnen und Zwirnen aus Chemiefasern. Unser neuer Mitarbeiter ist als Verkaufsleiter dem Verkaufsdirektor direkt unterstellt.

Diese anspruchsvolle und vielseitige Aufgabe erfordert eine gründliche kaufmännische und textiltechnische Ausbildung, ein ausgesprochenes textiles Flair und wenn möglich Erfahrung auf dem Gebiet der Heimtextilien und der farblichen Gestaltung. Englische und französische Sprachkenntnisse sind weitere Voraussetzungen. Das Salär entspricht der Verantwortung und den hohen Anforderungen, welche wir stellen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre OFA 960 W an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir in unsere moderne Volltuchfabrik einen

Schönherr-Stuhlmeister

Tüchtigen und gut ausgebildeten Fachleuten bieten wir die Gelegenheit, sich in unserem fortschrittlichen Unternehmen eine Position zu schaffen. — Eine Betriebswohnung könnte eventuell vermittelt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte richten an die Direktion der





sucht jungen

Textilkaufmann

mit einigen Jahren Praxis im Weberei- oder Wirkereifach – wenn möglich Absolvent einer Textildachschule – für Entwicklung und Musterungen von synthetischen Kräuselgarnen, Geweben und Gewirken.

Die selbständige Erledigung der damit zusammenhängenden administrativen Arbeiten verlangt gute Französisch- und Englischkenntnisse.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen – den Anforderungen und Leistungen entsprechendes Gehalt – Fünftagewoche.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des Saläranspruchs richten Sie bitte unter der Kennziffer 96/71 an die Personalabteilung der

Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil
Telephon (074) 7 13 21

Maschinenmarkt

Zu kaufen gesucht

Rüti-Webstühle

wenn möglich mit Stäubli-Schaftmaschinen, Breite mindestens 255 cm, ein- oder mehrschützig. Offerten unter Chiffre 7150 St an **Orell Füssli-Annoncen, 9001 St. Gallen**



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

SAURER

Wir suchen für unsere **Webmaschinen-Versuchsabteilung** einen qualifizierten

Weber

mit möglichst umfassender Betriebserfahrung hinsichtlich der heute verarbeiteten Garnqualitäten.

Der Aufgabenbereich umfaßt das Einrichten von Webmaschinen, die Ueberwachung von Versuchen sowie die Bedienung der Spulmaschinen.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter dem Kennwort «Weber» zu richten an die



AKTIENGESELLSCHAFT
ADOLPH SAURER ARBON

Wir haben die Stelle eines

Webermeisters

für den Schichtbetrieb (keine Nachtschicht) zu besetzen.

Die Einarbeitung in unsere Spezialfabrikation erfolgt durch erfahrene Fachleute.

Wir sind ein moderner und gut organisierter Betrieb mittlerer Größe.

Jeder zweite Samstag ist arbeitsfrei.

Vorteilhafte Personalfürsorge vorhanden.

Sehr günstige und schöne Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden in Betriebsnähe.

Eventuell nehmen wir auch Webereivorarbeiter oder Zettelaufleger als Webermeister nach.

Anmeldung erbeten an

Walter Schwarzenbach AG, Gurten- und Bandweberei, 9126 Necker SG (Toggenburg)
Telephon (071) 55 13 53
Bahnhof: Brunnadern-Neckertal



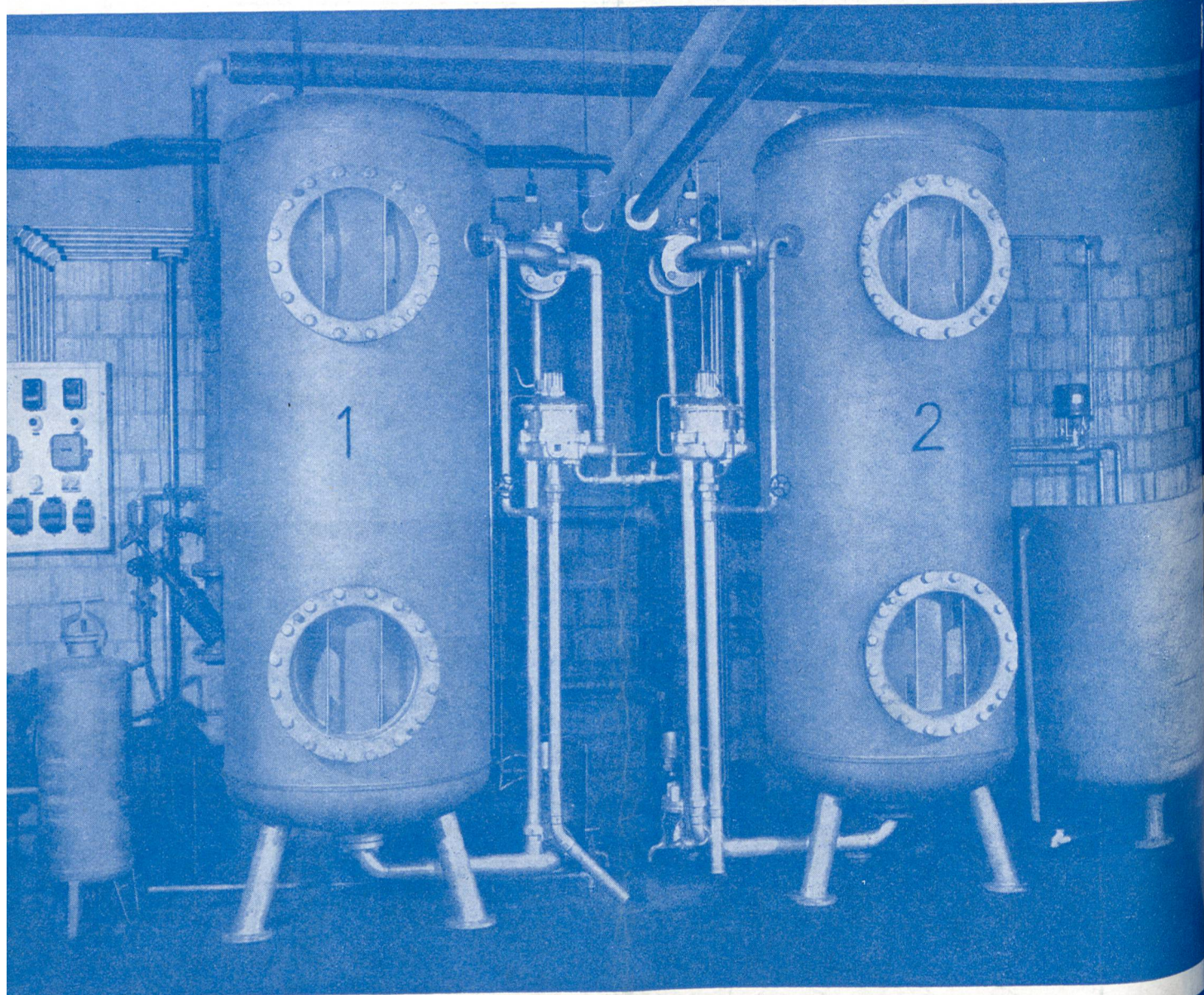
Die erstklassigen,
schweizerischen
Hartpapierhülsen
und -Spulen von

ROB. HOTZ SÖHNE

BUBIKON

TEL. 055 / 495 66 / 67

Kennen Sie die



CHRIST **BASOMATEN**

unsere Weichwasserautomaten für die Textilindustrie?

MUBA
HALLE 3b
PARTERRE
STAND 921

Einfach — betriebssicher — personalsparend. Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen!

Ausserdem: Austauscherharze, (über 400 Neu- und Umfüllungen für Textilindustrie ausgeführt), Wasserentsalzung, Kesselspeisewasserbereitung, Filtration.

THEODOR CHRIST A.G.

Basel Engalgasse 77 Telefon 061/42 55 50 Telex 6